

4



Abb. 32 Blick auf den Exerzierplatz mit Besucherzentrum, Defensionskaserne und Peterskirche (Quelle: Landeshauptstadt Erfurt 2023)



4 Konzeption

Ausgehend von der Bestandsaufnahme und der umfänglichen Analyse des Planungsraumes werden in Kapitel 4 die grundlegenden zukünftigen Entwicklungsziele für den Petersberg definiert. So wird zunächst das Leitbild anhand von sieben Grundsätzen und Zielen dargestellt. In den darauffolgenden Kapiteln werden die fünf wesentlichen Zielplanungen für den Petersberg erörtert (Kapitel 4.2 bis Kapitel 4.6).

4.1 Leitbild

Sieben Thesen beschreiben die Grundsätze und Ziele für die zukünftige Entwicklung des Petersberges. Sie basieren auf den im Rahmenplan 2003 formulierten Thesen. Diese wurden kritisch hinterfragt, aktualisiert und ergänzt. Im Zuge des Abstimmungs- und Beteiligungsprozesses wurden die Thesen umfassend diskutiert und als Leitbild für die Zielplanung und den daraus abgeleiteten Maßnahmenkatalog bestimmt.

1. Der Petersberg hat öffentlichen Charakter.

Die herausragende Bedeutung des Petersberges erfordert es, das gesamte Festungsplateau weitestgehend öffentlichen Nutzungen vorzubehalten und weitere öffentliche Nutzungen für den Berg zu fördern. Einschränkungen hinsichtlich der öffentlichen Zugänglichkeit sind zu vermeiden. Kommerzielle Nutzungen von Freiflächen sind räumlich und zeitlich auf das absolut notwendige Mindestmaß zu beschränken.

2. Der Petersberg ist ein Ort für Kultur, Bildung, Erholung, Tourismus und Natur in der Stadt.

Der Petersberg erhält seine Prägung durch Nutzungen, die der Kultur, Bildung, Erholung und dem Tourismus dienen. Darüber hinaus ist das Areal ein bedeutendes Habitat für seltene Tier- und Pflanzenarten.

In Übereinklang mit der Würde und Bedeutung des historischen Ortes sowie den Anforderungen des Natur- und Artenschutzes gilt es, die Nutzungsstruktur zugunsten der weiteren Steigerung der Attraktivität zu erweitern, ohne dabei bestehende Strukturen negativ zu beeinträchtigen.

3. Der bauliche Status des Kulturdenkmals Petersberg ist zu bewahren.

Baukulturell wertvolle Gebäude und bauliche Anlagen sind zu erhalten und zu entwickeln, um den Petersberg als touristischen Ort von europäischer Bedeutung und Ort für alle Erfurterinnen und Erfurter zu gestalten und weiterzuentwickeln. Gebäude von geringem baukulturellen Wert sind langfristig rückzubauen. Eine Rekonstruktion von Festungsanlagen und anderen, nicht mehr vorhandenen Baulichkeiten, erfolgt nicht.

Der jetzige bauliche Status des Kulturdenkmals Petersberg ist zu bewahren. Der historisch gewachsene Zustand ist zu erhalten.

Neubauten auf dem Festungsplateau sind nur dann zulässig, wenn sie die Funktionsfähigkeit eines historischen Bauwerks sicherstellen, den Status des Kulturdenkmals nicht beeinträchtigen, sich klar in ihrer Architektur abgrenzen und die öffentliche Nutzung des Freiraumes gewährleisten.

4. Die Gestaltung der Freiräume auf dem Petersberg unterstützt die Wahrnehmbarkeit als Gesamtanlage.

Die Gestaltung der Freiflächen muss den Petersberg als einen Gesamttraum interpretieren und die Wirkung des historischen Gebäude- und Mauerbestands in den Mittelpunkt stellen. Dies erfordert eine großzügige und schlichte Gestaltung, die mit der Pflanzung großkroniger Bäume zurückhaltend umgeht.

Die Erlebbarkeit als Gesamtanlage erfordert eine weitgehend barrierefreie bzw. barrierearme Gestaltung der öffentlichen Freiräume einschließlich der Verknüpfung der unterschiedlichen Plateaus der ehemaligen Festungsanlage.

Flächenbeläge, Beleuchtung und Möblierung sind denkmalverträglich, einheitlich und hochwertig zu gestalten. Materialität und Pflanzenauswahl müssen die lokalen und regionalen Spezifika berücksichtigen.

5. Die städtebauliche Wirkung des Petersberges ist zu erhalten und zu stärken.

Die Gestaltung des Umfelds muss der Bedeutung des Petersberges als zweiter städtebaulicher Dominante gerecht werden. Bei der Entwicklung von Gehölzbeständen ist dies entsprechend zu berücksichtigen.

Die Kleingärten werden in das System der öffentlichen Freiräume des Petersberges eingebunden. Ein öffentlicher Fußweg durch die Kleingartenanlage ergänzt das Wegeangebot um die Festungsanlage. In Zusammenarbeit mit dem Kleingartenverein soll an einer langfristigen Konzeption für die Kleingartenanlage gearbeitet werden, um ökologische, soziale und freiraumbezogene Potentiale zu aktivieren.

6. Die Verkehrsbelastung des Petersberges ist so gering wie möglich zu halten.

Die Erschließung des Petersberges erfolgt vorrangig durch den Fußverkehr. Zufahrten bestehen über die Straße Petersberg und einen befahrbaren Weg mit Anbindung an die Blumenstraße. Diese Zufahrten dienen ausschließlich zur Andienung vorhandener Nutzungen.

Das Angebot an öffentlichen Parkplätzen auf dem Petersberg wird nicht erweitert. In begrenztem Umfang können Mitarbeiterparkplätze für anliegende Nutzungen neu angelegt werden, insofern dies mit städtebaulichen und denkmalschutzrechtlichen Belangen in Übereinklang erfolgen kann.

7. Die Klima-Resilienz und Biodiversität auf dem Petersberges sind zu stärken.

Bei der weiteren Entwicklung und Gestaltung der Gebäude, baulichen Anlagen und Freiräume sind die Anforderungen des Klimaschutzes, der Klimafolgenanpassung und der Biodiversität in besonderem Maße zu berücksichtigen.

Der Überhitzung von Freiräumen kann durch Bepflanzung, schattenspendende Elemente und geeignete Flächenbeläge entgegengewirkt werden. Der Versiegelungsgrad von Freiflächen ist auf das notwendige Mindestmaß zu beschränken. Niederschlagswasser ist, soweit möglich, zurückzuhalten und zu versickern; vorhandene Zisternen können für die Rückhaltung von Niederschlagswasser als Brauchwasser reaktiviert werden. Bei der Planung von Aufenthalts- und Ruhebereichen sollten bereits vorhandene schattenwerfende Strukturen einbezogen werden.

Der Petersberg ist als Bestandteil der grünen Infrastruktur der Stadt und Lebensraum vielfältiger Tier- und Pflanzenarten zu pflegen und zu entwickeln.

4.2 Zielplanung Baustrukturen

Das nachfolgende Kapitel beschreibt die Zielplanung in Hinblick auf die Baustrukturen. Dabei sollen zunächst neben allgemeinen Hinweisen die Zielstellung beschrieben werden. Es findet eine Einordnung der Themenfelder Erhalt, Abbruch und Rekonstruktion statt. Nach Betrachtung von Nutzung und Neubebauung wird ein Fazit gezogen.

4.2.1 Allgemeines und Zielstellung

Die baulichen Anlagen des Petersberges stammen aus unterschiedlichen Bauepochen. Zukünftig wird grundsätzlich keine Rekonstruktion von Gebäuden aus der Festungszeit über die reine Bestandserhaltung hinaus durchgeführt, da der bauliche Status des Kulturdenkmals Petersberg zu bewahren ist. Festungsmauern oder bauliche Anlagen aus dieser Zeit, die nicht mehr vorhanden sind, werden nicht neu errichtet. Baustrukturen, die baukulturell wertvoll sind, sollen erhalten und entwickelt werden, um den Petersberg auf nationaler und internationaler Ebene als historischen Ort zu stärken. Gebäude ohne baukulturellen Wert, wie Nebengebäude, sind zurückzubauen.

Aufgrund der Jahrzehnte langen historisch bedingten eingeschränkten Zugänglichkeit des Petersberges soll das Areal zukünftig weiterhin (noch stärker) öffentlichen Nutzungen vorbehalten werden - dies betrifft auch die Gebäude. Hierbei sind die Art und das Maß der Nutzung, die zu einschränkenden Eingriffen führen, auf eine möglichst kurze Dauer zu beschränken und räumlich zu reduzieren. Gleichzeitig muss die Art der Nutzung im Einklang mit der Erhabenheit des historischen Ortes sowie den Belangen des Natur- und Artenschutzes stehen und eine Attraktivitätssteigerung der Nutzungsstrukturen ermöglichen.

Der umlaufende Festungsgraben wird in den Abschnitten, die bei der Entfestigung verfüllt wurden, nicht wieder freigelegt.

Kulturdenkmal Petersberg

Der Petersberg ist als Kloster- und Befestigungsanlage ein Kulturdenkmal nach § 2 Abs. 1 ThürDSchG und umfasst nicht nur die gemauerten Festungswerke, sondern auch die umgebenden Erdwerke und das Glacis als Vorfeld. Somit sind alle sichtbaren und verschütteten baulichen Anlagen, die bis 1945 errichtet wurden, Bestandteil des Kulturdenkmals und sollen im Weiteren erhalten werden. Folgende Entstehungszeiten sind betroffen:

- Klosteranlage (Peterskirche, Leonhardskapelle u.a.)
- Stadtbefestigung (Reste von Mauertürmen, bastionäre Aufbauten bis circa 1600)
- Militärbauten 1874 bis 1945 (Umformung älterer Gebäude sowie Neubauten im Bereich der Gräben und des Glacis sowie auf den Plateaus)

Die Entstehungszeiten des Petersberges sollen zukünftig, beispielsweise durch Freiraumgestaltung oder Hinweisschilder, sichtbar gemacht werden, um den Besucherinnen und Besuchern der Festung die historische Bedeutung vor Ort aufzuzeigen. Neben dem Erhalt der baulichen Bestandteile des Kulturdenkmals sollen auf dem Petersberg jedoch auch neue Nutzungen angesiedelt werden, um das Areal als Ort für Kultur, Bildung, Erholung, Tourismus und Natur in der Stadt weiterzuentwickeln. Der Umgang mit den materiellen Geschichts-

zeugnissen muss ebenso wie die Gestaltung, Nutzung und weitere bauliche Entwicklung der historischen und städtebaulichen Bedeutung des Petersberges Rechnung tragen. Jegliche baulichen Veränderungen oder Änderungen der Nutzungen dürfen den Belangen des Denkmalschutzes nicht entgegenstehen oder den Status Kulturdenkmal gefährden. Der Petersberg muss zudem hinsichtlich seiner Gestaltung und Nutzung als Einheit betrachtet werden. Das schließt nicht aus, dass für Teilgebiete unterschiedliche Anforderungen gelten können.

4.2.2 Erhalt, Abbruch und Rekonstruktion

Gemäß dem Thüringer Denkmalschutzgesetz werden Gebäude, die als Kulturdenkmäler gelten, bewahrt und angemessen restauriert. Eine über die Bestandserhaltung hinausgehende Rekonstruktion von baulichen Anlagen aus der Festungszeit wird weiterhin nicht verfolgt.

Der Ravelin Lothar stellt den letzten unberührten Teilbereich der Festungsanlage dar, die Grabenkapponiere II ist deutschlandweit eine der wenigen Kapponieren, die sich noch weitgehend im Originalzustand befindet. Diese diente bisher als Materiallager des Amtes für Gebäudemanagement und soll weiterhin in städtischer Verantwortung bleiben. Langfristig soll das Bauwerk der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Eine zukünftige Nutzung sollte in Verbindung mit dem Erhalt der 1,50m dicken Erdbedeckung erfolgen sowie den bedeutenden Artenbestand im angrenzenden Gehölz beachten, indem störende Beleuchtung und Lärm vermieden werden. Eine Aufwertung des umliegenden Freiraums soll im Zusammenhang der Reaktivierung der Grabenkapponiere II geprüft werden.



Abb. 33 Ravelin Lothar mit Grabenkapponiere II

Die Peterskirche, hat im Jahr 1814 bei einem militärisch motivierten Abbruch beide Türme verloren. Das Kirchenschiff wurde erhalten und diente über viele Jahre als Lager, bis es durch die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten instandgesetzt wurde. Das Gebäude kann im Rahmen von Ausstellungen und Veranstaltungen besucht werden, eine bauliche Rekonstruktion der Türme soll nicht erfolgen. Stattdessen können die Türme der Klosterkirche durch temporäre Konstruktionen oder Lichtinstallationen im Stadtbild verdeutlicht werden und den Petersberg als zweite Stadtkrone von Erfurt hervorheben.

Weitere sanierungsbedürftige Bauwerke (Kriegspulvermagazin I, Friedenslaboratorium) sollen instandgesetzt und einer neuen Nutzung zugeführt werden. In den vergangenen Jahrzehnten wurden im nördlichen Festungsteil und -vorfeld bereits viele Nebengebäude abgebrochen. Weitere Nebengebäude, die nach 1945 entstanden und mindere substanzielle und baukulturelle Qualität aufweisen, sollen zur Qualitätssteigerung der Gesamtanlage und im Rahmen der Entwicklung neuer Nutzungsperspektiven abgebrochen werden. Dies betrifft folgende Objekte:

- Nebengebäude der Raufutterscheune
- Garagenanlage bei der Raufutterscheune

Die Einfriedung des Verkehrsgartens ist in Verbindung mit einer kurzfristigen Öffnung und mittelfristigen Umnutzung der Fläche zu entfernen. Je nach Konzept für diese Teilfläche ist das Gebäude Nr. 13a (Lager für Fahrzeuge, Schilder und Schulungsraum) umzunutzen oder abzubrechen.

Allgemein sollen die baulichen Anlagen der Festung durch fortlaufende Kontroll-, Sicherungs- und Bauunterhaltungsmaßnahmen erhalten werden. Für die Festungsmauern muss die Risikobewertung bezüglich der Verkehrssicherheit der Mauern in Verbindung mit der fortlaufenden Sanierung einzelner Mauerabschnitte fortgeführt werden.



Abb. 34 Hof Kriegspulvermagazin I mit Zukunftsperspektive kultureller Nutzung



4.2.3 Nutzung und Neubebauung

Die vorhandene Nutzung der Baustrukturen richtet sich nach den Grundsätzen und Zielen zum Petersberg aus (siehe Kapitel 4.1), sodass eine weitestgehend öffentliche Nutzung anzustreben ist.

Die derzeit als Wohnnutzung dienenden Gebäude stehen unter Bestandschutz. Es ist zukünftig keine weitere Wohnbebauung auf dem Petersberg zu errichten oder in einem momentan anders genutzten Bestandsgebäude zu verorten. Die Freiflächen, welche der Wohnbebauung zugeordnet werden, sind entsprechend privat oder nur teilweise öffentlich und für die Öffentlichkeit kenntlich zu machen. Alle anderen Baustrukturen behalten oder erhalten einen Zweck zur öffentlichen Nutzung. In Tab. 6 sind für alle Gebäude die derzeitigen und angestrebten Nutzungen aufgelistet. Die Errichtung von weiteren Neubauten ist auf dem Petersberg nicht vorgesehen. Ausnahmen können bestehen, sofern diese die Funktionsfähigkeit eines historischen Bauwerks sicherstellen und den Status des Kulturdenkmals nicht beeinträchtigen.

Für das Stasi-Unterlagen-Archiv liegen Überlegungen für eine Erweiterung vor. Aufgrund der überregionalen Bedeutung des Archivs sowie der regionalen Verbundenheit des Standortes auf dem Petersberg sollte diese Möglichkeit gegeben und der Archivstandort gestärkt werden. Dies kann gegebenenfalls auch eine Anpassung der derzeitigen Erschließungssituation beinhalten.

Diese baulichen Erweiterungen müssen sich in ihrer Architektur deutlich von der historischen Bebauung unterscheiden und für öffentliche Zwecke angeordnet sein. Der Neubau des Besucherzentrums zeigt, wie die Vereinbarkeit von Neu und Alt möglich ist. Außerdem sind bei möglichen baulichen Erweiterungen auf der Festung sowie im Festungsvorfeld die Bereiche an der Mauerkrone bzw. am Festungsfuß freizuhalten. Diese freizuhaltenden Bereiche sind nicht nur essenziell, um die städtebauliche Wirkung zu erhalten. Sie sollen ebenfalls die Panoramablicke über die Stadt sichern, die für den Großteil der Besucherinnen und Besucher der Hauptgrund für einen Aufenthalt auf der Festung darstellt. Generell soll die Stadt Erfurt weiterhin als Haupteigentümer der Gebäude und Flächen auf dem Petersberg fungieren und entsprechend Grundstücke/Flurstücke sichern und entwickeln.

Mit dem 1.BA des Bastionskronenpfades als Brückenkonstruktion zwischen der Bastion Gabriel und Martin konnte der Zugang zu diesem Teilbereich der Festung ermöglicht werden. Die Fortführung des Pfades wird zur Erreichung eines barrierefreien Rundwegs auf der Festung forciert, soll jedoch nur mit minimalen Eingriffen in die historische Bausubstanz und in den angrenzenden Geschützten Landschaftsbestandteil erfolgen. Die Gestaltung soll sich an die vorhandene Brückenkonstruktion anpassen und möglichst leicht und transparent gestaltet sein.

Tab. 6 Übersicht der angestrebten Gebäudenutzungen

Gebäude Nr.	Bezeichnung Gebäude	Nutzung Bestand (Stand: 02/2025)	Perspektivische Nutzung (Stand: 02/2025)
1	Bundesarbeitsgericht	Bundesarbeitsgericht	unverändert
2	Wachhaus	Wohnen	unverändert
3	Kommandantenhaus	Interaktive Ausstellungen zur Geschichte mit Peterstor, Lernort, Tagungsraum	unverändert
3a	Besuchereinformativzentrum	Besuchereinformativzentrum (Infos, Karten, Tickets, Führungen, WC)	unverändert
4	Kaserne A	Wohnen, Büro	unverändert
5	Hornwerkskaserne	Wohnen	unverändert
7	Friedenspulvermagazin	Anmietung für Veranstaltungen	unverändert
8	Grabenkaponniere I	Thüringer Vinarium (Weinerlebnisstätte), weiterer Teil der interaktiven Ausstellung zur Geschichte des Petersberges	unverändert
10	Neue Wache	Archiv des Thüringischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie	Nachnutzung offen
10a	Militärgefängnis	Wohnen, Büro	unverändert
11	Restaurant „Glashütte“	Gastronomie, Restaurant „Glashütte“	unverändert
12	Kaserne B	Verwaltung (Thüringer Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie)	unverändert
13a	Gebäude Verkehrsgarten	Lager für Fahrzeuge, Schilder, Schulungsraum	Abbruch oder Umnutzung
14	Klosterkirche St. Peter und Paul	Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Ausstellungs- und Veranstaltungsfläche	unverändert
15	Defensionskaserne	Mischnutzung aus Gastronomie, Kreativwirtschaft, Kultur, Wissenschaft und Medien (in Planung)	unverändert
17	Schirrmeisterhaus	Wohnen, Büro	unverändert
18	Unteroffizierskasino	Hotel „Das Kehrs“ und Restaurant „PEBERG“	unverändert
19	Untere Kaserne	Dienst- und Archivgebäude der „Stasi-Unterlagenbehörde“	unverändert
24	Grabenkaponniere II	Materiallager des Amtes für Gebäudemanagement	Neunutzung nach Machbarkeitsstudie
25	Raufutterscheune	Büro/Werkstätten des Amtes für Gebäudemanagement und Modellbauwerkstatt des Amtes für Stadtentwicklung und Stadtplanung	Neunutzung nach Machbarkeitsstudie
26a	Wagenhaus IX	Johanniter-Kita „Petersbergwichtel“	unverändert
26b	Standort des ehemaligen Fahrzeugschuppen (Abriss)	im Bau	Verwaltungsgebäude Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
26c	Johanniterzentrum – Andreasgärten	Neubau Mehrgenerationenwohnprojekt Andreas-Gärten der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.	unverändert
28	Friedenslaboratorium	Nutzung durch den Verein „Freunde der Citadelle Petersberg e.V.“ als Lager	Neunutzung nach Machbarkeitsstudie
29	Kriegspulvermagazin I	Ruine, ehemaliges Pulvermagazin auf der Bastion Franz, Ausstellungsräume des Vereins „Freunde der Citadelle Petersberg e.V.“	Neunutzung nach Machbarkeitsstudie, Ziel: kulturelle Nutzung
30	Treppenturm auf Bastion Franz	Treppenturm (1828), restauriert, jedoch kein Zugang für die Öffentlichkeit	Prüfung: Öffnung des Turms im Rahmen von Führungen
31	Zisterne auf Bastion Leonhard	Zisterne	Unverändert, Reaktivierung
32	Kriegspulvermagazin III	ehemaliges Pulvermagazin auf Bastion Philipp, weiterer Teil der Ausstellung zur Geschichte des Petersberges	unverändert
33	Reste der Leonhardskapelle	Ruine	unverändert
35	Kaponniere mit Bäckerei	Festungsbäckerei (restauriert, z.Z. geschlossen)	Gastronomie
36	Turm der Stadtmauer	Ruine auf Bastion Gabriel	unverändert
37	Umspannstation	Technik- und Umspannstation der Stadt Erfurt	unverändert
38	Kanonenhof und Kriegslaboratorium	Destille Erfurt	unverändert

4.2.4 Erneuerbare Energien

Anlagen für erneuerbare Energien dürfen das Erscheinungsbild der Gebäude und die Wirkung zwischen Freifläche und Gebäude nicht beeinträchtigen.

Sie sind in Bereichen zulässig, die für die Wahrnehmbarkeit der Festungsanlage von untergeordneter Bedeutung und von tatsächlich öffentlichen Wegen nicht einsehbar sind und wenn es der historische Bestand erlaubt. Ziel ist es, den überlieferten Charakter der Anlage zu stärken und zu erhalten sowie einem Wildwuchs ungeordneter Anlagen entgegenzuwirken.

Der Begriff "tatsächlich öffentlicher Weg" beinhaltet dabei alle Verkehrsflächen, die für jedermann zur Benutzung zugelassen sind und auch so genutzt werden. Auf ihnen ist ohne Rücksicht auf eine verwaltungsrechtliche Widmung oder deren Eigentumsverhältnisse auf Grund ausdrücklicher oder stillschweigender Duldung der Verfügungsberechtigten die Benutzung durch einen unbestimmten Personenkreis zugelassen und es findet ein tatsächlicher Verkehr statt.

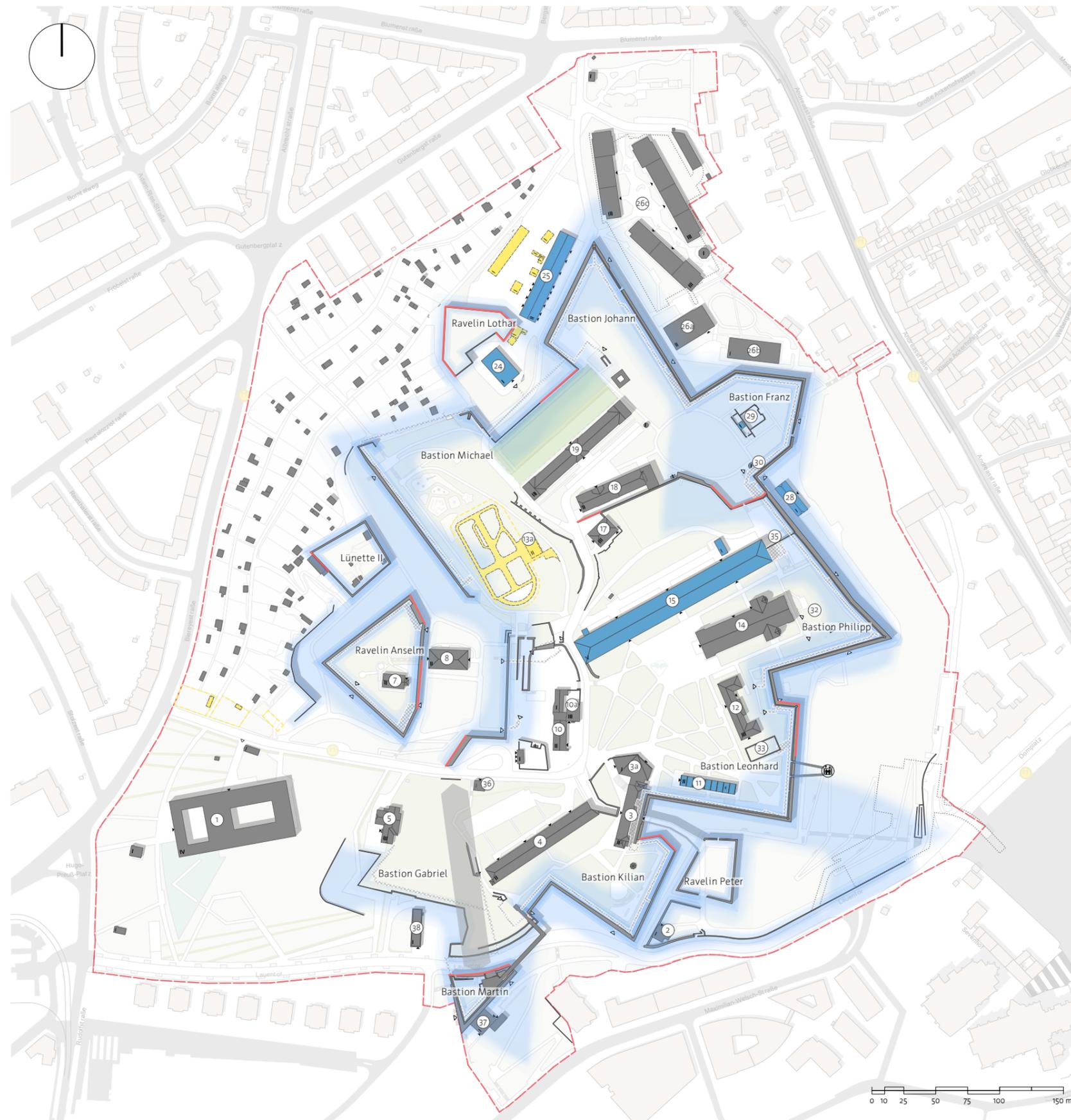
Mit dem Inkrafttreten des Wärmeplanungsgesetzes zum 01. Januar 2024 sind alle Städte und Gemeinden verpflichtet, eine kommunale Wärmeplanung zu erstellen. Im Rahmen der Erarbeitung der Wärmeplanung für die Stadt Erfurt sollte das Gebiet des Petersbergs in die Planungen einbezogen werden.

Das Fernwärmenetz wurde im Jahr 2024 auf dem Petersberg weiter ausgebaut und die Defensionskaserne zur Wärmeversorgung angebunden. Der Petersberg soll entsprechend den Bedarfen der hier vorhandenen Objekte schrittweise erschlossen werden.

4.2.5 Fazit

Zusammenfassend gilt folgendes:

- Die Nutzungen der (historischen) Gebäude ist größtenteils der Öffentlichkeit vorbehalten. Neben den vorhandenen Wohnnutzungen werden keine weiteren Gebäude dieser Nutzung zugeordnet oder errichtet.
- Neubauten auf dem Festungsplateau sind nur dann zulässig, wenn sie die Funktionsfähigkeit eines historischen Bauwerks sicherstellen, den Status des Kulturdenkmals nicht beeinträchtigen, sich klar in ihrer Architektur abgrenzen und die öffentliche Nutzung des Freiraumes gewährleisten. Die Türme der Peterskirche werden nicht rekonstruiert. Eine andere visuelle Darstellung ist möglich.
- Nicht alle Bereiche der Zitadelle werden durch Freilegung und Rekonstruktion der Festungsmauern, Festungsgräben und anderer baulicher Elemente aus der Festungszeit erfahrbar gemacht. Dadurch wird bewusst ein Teil des Zustands nach der Entfestigung von 1873 in die sichtbare bauliche Geschichte der Zitadelle integriert.
- Der Schwerpunkt der Nutzungen liegt gleichermaßen im Potential der Freiräume als auch der Gebäude.
- Städtische Gebäude und deren umgebende Freiflächen verbleiben in städtischem Eigentum und werden in entsprechender Verantwortung entwickelt.



LEGENDE

- - - Bearbeitungsgebiet
- Bauwerke**
- Erhalt der Bauwerke
- Sanierung/ Umnutzung der Bebauung/ Neubau
- optional überbaubare Grundstücksfläche
- Verbindungsachse 2. BA Bastionskronenpfad
- H Aufzug
- Abbruch/Umnutzung von Nebengebäuden
- Abbruch von Einfriedungen
- Bereich, der von zukünftiger Bebauung oder anderen Strukturen freizuhalten ist, die das Blickfeld beeinträchtigen
- Mauern**
- Erhalt der Festungsmauern
- Maßnahmen zum Bestandserhalt und Verkehrssicherung (Stand: 01/2025)
- Unterirdische Bauwerke**
- Erhalt Horchgänge/ unterirdisches Bauwerk
- Erhalt Horcheingang/ Luftschutzeingang
- Erhalt Tiefgarage

Fortschreibung Rahmenplan Petersberg



Zielplan: Baustrukturen

Nachdruck oder Vervielfältigung verboten

Auftragnehmer: Arbeitsgemeinschaft DANE Landschaftsarchitektur, Weimar & quaaas-stadtplaner, Weimar

Kartengrundlage: Amtliches Liegenschaftskataster Erfurt, 22.06.2022 (basierend auf KS ETRS 89/UTM Zone32N) Ausgabedatum: 02/2025 Maßstab: ohne Maßstab

Dezernat Kultur, Stadtentwicklung und Welcherbe
Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung

4.3 Zielplanung Erschließung und Wegenetz

Im Weiteren werden die für das Thema Erschließung und Wegenetz relevanten Zielstellungen erläutert. Bei den Zielstellungen wird unterschieden in Fuß- und Radverkehr, fließenden und ruhenden Verkehr sowie die touristische Erschließung bzw. den Öffentlichen Personennahverkehr. Auch die Verbindungen der Plateaus sowie die Beleuchtung der Wege sind Inhalt des nachfolgenden Kapitels.

4.3.1 Allgemeines und Zielstellung

Aufgrund seiner Historie und Ausgestaltung als Festungsanlage war der Petersberg über viele Jahrhunderte durch seine Insellage im Stadtgefüge geprägt. Seit der Aufstellung des Rahmenplans und der Ausrichtung der Bundesgartenschau im Jahr 2021 konnte dieser Isolation durch die Errichtung neuer Zugänge und der Anlage neuer Wegeverbindungen auf den Plateaus entgegengewirkt werden. Durch den Bau des 1. BA des Bastionskronenpfads konnten zudem Festungsteile erschlossen werden, die 1920/21 durch Abbruch von der Gesamtanlage getrennt wurden.

Da der Petersberg nicht nur einen hohen historischen, kulturellen und touristischen Wert besitzt, sondern auch ein wichtiger Naherholungsort in der Stadt ist, muss der Erhalt, die Pflege und der Ausbau der Wegeverbindungen auf dem Areal sowie die Zuwegung zu den Plateaus an oberster Stelle stehen. Eine Öffentliche Durchwegung ohne räumliche oder zeitliche Einschränkung soll in weiten Teilen erreicht werden – eine Ausnahme bildet der Bastionskronenpfad sowie der Steg zum Fahrstuhl an der Bastion Leonhard. Die Erlebbarkeit als Gesamtanlage erfordert eine weitgehend barrierefreie bzw. barrierearme Gestaltung der Wegeverbindungen, einschließlich der Verknüpfung des umgebenden Stadtraums mit den unterschiedlichen Plateaus der Festung. Die Ausgestaltung der Zugänge sowie ein übersichtliches Beschilderungskonzept spielen dabei eine wichtige Rolle.

Die Befragungen haben gezeigt, dass vor allem die Zuwegungen aus Richtung Altstadt genutzt werden. Zielstellung ist es, die Erschließung des Petersberges aus allen Richtungen attraktiv und einladend zu gestalten, damit das Areal Teil des Wegenetzes der Gesamtstadt wird. Die Einbindung des Wegenetzes der vorhandenen Kleingartenanlage bietet großes Potential, die Festung als Bestandteil einer Grünen Lunge am Rande der Altstadt zu verstehen und wird auch im Rahmen des ISEK Erfurt 2030 unter dem Leitsatz „L 39 Kleingartenanlagen – Gestaltetes Grün mit sozialen Funktionen“ forciert.

Der Fokus der Erschließung des Berges liegt weiterhin auf dem Fuß- und Radverkehr, dem oberste Priorität eingeräumt wird. Aufgrund der bestehenden Höhendifferenzen sollen für die Radfahrerinnen und Radfahrer an den Zugängen zum Petersberg ausreichend Fahrradabstellanlagen zur Verfügung gestellt werden. Der fahrende und ruhende Verkehr ist im direkten Festungsumfeld und auf den Plateaus auf das notwendige Mindestmaß zu reduzieren, die vorhandenen Zufahrten dienen ausschließlich zur Andienung vorhandener Nutzungen. Das Angebot an öffentlichen Parkflächen soll nicht erweitert werden. Nach der Stellplatzbeschränkungssatzung dürfen lediglich in begrenztem Umfang



Abb. 35 Zukunftsperspektive des Freiraums an der Raufutterscheune

Mitarbeiterparkplätze für die anliegenden Nutzungen neu angelegt werden, sofern dies mit den städtebaulichen und denkmalschutzrechtlichen Belangen vereinbar ist.

4.3.2 Wegenetz (Fuß- und Radverkehr) und Barrierefreiheit

Ziel ist, das vorhandene Wegenetz durch die Schaffung neuer Wegeverbindungen auszubauen und sowohl den Festungsfuß als auch die Plateaus des Berges für Alle erlebbar zu machen. Dazu soll auch die dauerhafte Zugänglichkeit wichtiger vorhandener Wegeverbindungen auf privaten Grundstücken für die Allgemeinheit gesichert werden, so beispielsweise auf der Freifläche nördlich und östlich der Defensionskaserne. Zudem soll der Fokus auf einem möglichst barrierefrei ausgestalteten Wegenetz liegen, welches auch die unterschiedli-

chen Höhenniveaus des Areals berücksichtigt. Das vorliegende Konzept sieht daher den Ausbau des Rundwegs am Festungsfuß und des Rundweges an der Mauerkrone sowie die Stärkung der barrierearmen Erreichbarkeit dieser Rundwege aus den umliegenden Stadtteilen vor. Die vorhandenen historischen Wegbefestigungen und Pflasterungen, z.B. die Zufahrt unter dem Kommandantenhaus und der Poterne Anselm, sind denkmalrelevant und zu erhalten.

Zugänge zum Petersberg

Der Fokus der Erschließung des Petersberges liegt primär auf dem Fuß- und Radverkehr, sodass das Areal sternförmig an die umliegenden Stadtteile sowie die Altstadt mit dem touristisch wertvollen Domplatz mit Domkirche St. Marien und St. Severi angebunden ist. Die vorhandenen Zugänge sollen erhalten und weiter ausgebaut werden. Vor allem die Zugänge an der Petersbergstraße sollen in ihrer Gestaltung zugunsten der Freiflächen aufgewertet werden, um der Bedeutung des Raumes gerecht zu werden und ein einladendes Entree zum Areal zu erzielen. An den Zugängen sollen zudem in



4.3.3 Verbindungen unterschiedlicher Höhengniveaus

ausreichendem Maße Fahrradabstellanlagen errichtet werden, um die Verlagerung von der Fahrradnutzung zum Gehen zu fördern. Bei der Errichtung weiterer Fahrradabstellanlagen ist auch die Nutzung von E-Bikes etc. mitzudenken.

Rundweg am Festungsfuß

Der Rundweg am Festungsfuß verläuft unterhalb der Festungsmauer und führt entlang des ehemaligen Glacis und durch den Festungsgraben. Der Rundweg soll eine einheitliche Gestaltung und Wegebreite aufweisen und den Anforderungen der Barrierefreiheit gerecht werden. Bei der Neuanlage von Wegen muss berücksichtigt werden, dass diese nicht unmittelbar an der Festungsmauer verlaufen und im Sinne der Barrierefreiheit auf Treppenanlagen zur Überwindung von Höhengniveaus zu verzichten ist bzw. alternative barrierefreie Wegeverbindungen angeboten werden müssen.

Der Weg am Festungsfuß kann an besonderen Stellen, Eingängen zu unterirdischen Bauwerken, archäologischen Fenstern, Treppenaufgängen und Wegekreuzungen platzartig aufgeweitet werden und bis an die Festungsmauer führen (vgl. Landeshauptstadt Erfurt 2003: 26).

Das Wegeangebot soll zukünftig durch weitere Wegebeziehungen im Festungsumfeld erweitert werden, um die Attraktivität des Areals als Grün- und Erholungsfläche zu stärken und die Durchwegung für die umliegenden Stadtteile zu erhöhen. Hierfür sollen die vorhandenen Wegestrukturen der Kleingartenanlage im Westen des Areals genutzt und tagsüber der Öffentlichkeit durch einladend gestaltete Eingangsbereiche zugänglich gemacht werden.

Rundweg an der Mauerkrone

Die Erlebbarkeit der Gesamtanlage soll durch einen möglichst barrierefreien Rundweg entlang der Mauerkrone möglich sein, der alle acht Bastionen miteinander verbindet und damit die Dimension der Festung spürbar macht. In den Bereichen mit differierenden Höhengniveaus bzw. mit Treppenanlage, wie zwischen der Bastion Philipp und Bastion Franz, sollen alternative Wegeführungen oder die Verfestigung von Trampelfäden eine barrierearme Durchgängigkeit ermöglichen. Für einen vollständig umlaufenden Rundweg entlang der Mauerkrone müssen zudem Wegebeziehungen ausgebaut werden, dies betrifft die Verbindung zwischen der Bastion Martin und Gabriel. Der Bastionskronenpfad, der diese beiden Bastionen seit Mai 2023 durch eine Brückenkonstruktion verbindet, wurde im Rahmen der BUGA entwickelt.

Auf einer Höhe von 13m können die Besucherinnen und Besucher des Pfades Verweilen und auf das Brühl blicken. Der Höhenweg kann zudem barrierefrei vom Kommandantengarten erreicht werden. Um einen weitestgehend barrierefreien Rundweg entlang der gesamten Festungsmauer zu ermöglichen, sollte eine Weiterführung des Pfades bis zur Ruine des Turms der Stadtmauer erfolgen, der dort an die Straße Petersberg anknüpft. Eine geeignete Trassenführung muss aufgrund der entgegenstehenden Belange des Natur- und Umweltschutzes im Geschützten Landschaftsbestandteil ermittelt werden und wird daher lediglich als Verbindungsachse im Zielplan dargestellt.

Das Ziel eines „Petersberges für Alle“ soll durch eine möglichst barrierefreie Gestaltung erfolgen. Dies schließt das Wegenetz auf den einzelnen Plateaus ein, aber auch die Verbindung der unterschiedlichen Höhengniveaus und der einzelnen Festungsbestandteile.

Die im Rahmenplan von 2003 aufgeführten punktuellen Verbindungen in Form von Treppen konnten allesamt umgesetzt werden, sodass eine Verbindung der Höhengniveaus bzw. Plateaus grundsätzlich erfolgt ist.

Der Aufstieg des Petersberges vom Domplatz stellt die wichtigste Anbindung für einen Großteil der Besucherinnen und Besucher dar. Aus diesem Grund muss eine sichere Quermöglichkeit am Kreuzungsbereich Bechtheimer Straße/Lauentor geschaffen werden. Die anschließende Treppe mit schmalen Antritt und steilem Steigungsverhältnis erfüllt nicht die Anforderungen an einen attraktive und bequem zu gehenden Treppenaufgang. Für die Straßenquerung und den ersten Abschnitt des Aufstieg bis zum Auftaktplatz der Wege (Panoramaweg, Schnellweg) oberhalb der Verkehrsfläche besteht damit Neuordnungsbedarf. Zudem sind im Bereich des barrierefreien Panoramawegs Abkürzungen zwischen den Serpentinaen erkennbar, denen im nördlichen Bereich zum Panoramaaufzug durch entsprechende trittfeste Vegetation begegnet werden soll.

An der Bastion Martin besteht bereits eine Treppenanlage vom Lauentor auf die Bastion und damit zum Bastionskronenpfad. Diese Treppenanlage soll instandgesetzt und für die Bevölkerung wieder geöffnet werden, um eine direkte Anbindung aus Richtung Süden über den Bastionskronenpfad auf das Obere Plateau zu ermöglichen. Die Errichtung von Personenaufzügen zwischen den Rundwegen am Festungsfuß und der Mauerkrone kann zur Erschließung der Gesamtanlage beitragen. Die Gestaltung dieser Personenaufzüge oder alternativer Hilfsmittel zur Überbrückung des Höhengniveaus sollte zurückhaltend sein und bedeutende Blickachsen auf die Festung nicht verdecken. Die Vereinbarkeit mit dem Status Kulturdenkmal und weiteren denkmalschutzrechtlichen Belangen wird vorausgesetzt.



Abb. 36 Erster Bauabschnitt des Bastionskronenpfades



Abb. 37 Treppenanlage Bastion Martin

4.3.4 Beleuchtung der Wege

In den Abendstunden ist der Petersberg nicht nur ein beliebter Treffpunkt der Stadtbevölkerung, sondern zudem das Jagdgebiet von unterschiedlichen Fledermausarten. Um einen Konflikt zwischen der Dunkelheit liebenden Fauna und dem Sicherheitsbedürfnis der Menschen zu vermeiden, wurde im Rahmen der vorliegenden Konzeption ein Vorschlag zur Beleuchtung ausgearbeitet. Ziel soll es sein, dass die beleuchteten Hauptwege grundsätzlich durchgehend nachts beleuchtet werden können. Als zentraler, zu beleuchtender Weg, der alle Plateaus sowie das Festungsumfeld verbindet, hat sich die Straße Petersberg erwiesen, die zwingend zu beleuchten ist. Von hier aus sollen sternförmig die Hauptwege zu den Zugänge Blumenstraße, Andreasstraße, Domplatz, Theater, Biereystraße und Gutenbergplatz durch direkte Beleuchtung gesichert werden, siehe die Darstellung der beleuchteten Hauptwegführung im Zielplan „Erschließung und Wegenetz“. Bei anderen Wegen mit geringerer Hierarchie sollte aufgrund der Dunkelkorridore für die Fledermaus keine uneingeschränkte durchgehende Beleuchtung erfolgen und über zeitliche Beschränkungen nachgedacht werden.

4.3.5 Fließender und ruhender Verkehr

Der fließende Verkehr auf dem Petersberg dient ausschließlich zur Erschließung der anliegenden Nutzung. Der Aufenthalts- und Erholungsfunktion wird so Priorität eingeräumt. Dies soll durch die Beibehaltung der beiden Stichstraßen der Straße Petersberg gesichert werden, die vor dem oberen Plateau enden. Das Befahren des Oberen Plateaus zwischen der Neuen Wache und der Stirnseite der Defensionskaserne ist ausgeschlossen und nur für Rettungsfahrzeuge oder in Ausnahmen für den Lieferverkehr sowie das Erreichen der fünf Stellplätze, davon zwei behindertengerechte Stellplätze, an der Stirnseite für Anlieger des Landesamts für Denkmalpflege und Archäologie möglich. Dies wird weiterhin durch die Anlage mit absenkenden Pollern gesteuert. Die Maximalgeschwindigkeit darf das Schrittempo i.d.R. nicht überschreiten.

Aus Richtung Biereystraße bleibt die Wendemöglichkeit durch die Buswendeschleife bzw. den Parkplatz bei der Neuen Wache erhalten. Dieser Stellplatz kann im vorderen Bereich von der Öffentlichkeit genutzt werden. Der hintere Bereich ist für den ruhenden Verkehr der Anlieger bzw. des Landesamts für Denkmalpflege und Archäologie vorgesehen. Die privaten Stellplätze der Wohnnutzung in der Kaserne A können bestehen bleiben, eine Erweiterung der Flächen soll nicht erfolgen. Primär soll die Unterbringung des ruhenden Verkehrs im Festungsumfeld bzw. in den ausgewiesenen Parkhäusern der Stadt erfolgen. Die Trassenführung der Petersbergstraße bleibt im westlichen Bereich somit unverändert.

Die Trassenführung für den nördlichen Abschnitt der Petersbergstraße bleibt vorerst unverändert. In diesem Abschnitt wurde vor mehreren Jahren der Bereich zwischen der Festungsmauer und dem Ravelin Lothar aufgeschüttet. Gegebenenfalls wird im Zusammenhang mit der Erweiterung des Archivstandortes für das Stasi-Unterlagen-Archiv eine Anpassung des Straßenabschnitts zur Erschließung des Neubaus notwendig.

An den Bauwerken der Unteren Kaserne, des Hotels und der Defensionskaserne wird im unmittelbar angrenzenden Freiraum das Stellplatzangebot für die jeweiligen Nutzungen vorgehalten, wobei die Herstellung von Stellplätzen für Besucherinnen und Besucher untersagt ist. Die Herstellung von Stellplätzen richtet sich nach der Stellplatzbeschränkungssatzung „Petersberg“, die die Herstellung von Stellplätzen, Carports und Garagen nur auf die notwendige Anzahl im Sinne des § 49 Abs. 1 Satz 1 ThürBO beschränkt (vgl. Landeshauptstadt Erfurt 2012). Das Angebot soll somit auf ein Mindestmaß begrenzt werden und durch entsprechende Freiraumgestaltung weitestgehend dem Sichtfeld der Besucherinnen und Besucher entzogen werden, um die Größe und Qualität der Freiräume zu bewahren. Der öffentliche Stellplatz an der Neuen Wache soll insbesondere für die Sicherung des barrierefreien Zugangs zum Petersberg mit den drei behindertengerechten Stellplätzen erhalten werden.

Der Fokus der Unterbringung des ruhenden Verkehrs soll auf der Ausnutzung des vorhandenen Stellplatzangebotes für Dauerparker in den Tiefgaragen der Andreasgärten im Norden der Festung oder der Tiefgarage am Domplatz liegen. Die Tiefgaragenstellplätze können beispielsweise von den Betreibern des Hotels für die Gäste angemietet werden. Im Status Quo sind die Flächen am Hotel zur Unterbringung des ruhenden Verkehrs begrenzt. Da eine Ausweitung der Stellplätze nicht erfolgen wird, müssen alternative Standorte für den Besucherverkehr genutzt werden. Die Errichtung weiterer Tiefgaragen auf den Festungsplateaus ist auszuschließen.

4.3.6 Touristische Erschließung bzw. öffentlicher Personennahverkehr

Der Petersberg weist durch seine Einzigartigkeit und das umfassende Angebot an unterschiedlichen Nutzungen eine erhöhte Besucherzahl auf, die im Weiteren durch die Ausgestaltung des kulturellen Angebots erhöht werden soll.

Der noch besseren Erschließung für Besucherinnen und Besucher, insbesondere für Gruppen, dient die Buswendeschleife und Haltestelle für zwei Reisebusse an der westlichen Petersbergstraße. Aufgrund des begrenzten Straßenraums und der hohen Bedeutung der Petersbergstraße als Entree aus Richtung Westen soll dieser Haltepunkt jedoch nur für den Ein- und Ausstieg von Gästen genutzt werden. Am Domplatz befindet sich ein weiterer Bushaltepunkt für touristische Zwecke, der zum Ein- und Ausstieg dient. Des Weiteren kann das Areal fußläufig über die Haltestellen Domplatz Nord und Domplatz Süd (Zugang Panoramaweg), die Webergasse/Andreaskirche (Zugang Treppenanlage Andreasstraße), die Bergstraße (Zugang Blumenstraße) oder die Straßenbahnhaltestelle Theater im Süden der Festung (Zugang vom Theater) bzw. das Bundesarbeitsgericht (Zugang Bundesarbeitsgericht/Straße Petersberg) mit der Straßenbahn erreicht werden. Am Domplatz sowie am Theater befinden sich ebenfalls Taxi-Stände.

Für Veranstaltungen auf dem Petersberg oder den Transport der Hotelgäste des „Das Kehrs“ können Shuttle auf dem Areal verkehren, auch die touristischen Führungen mit dem Altstadt-Express sollen weiterhin möglich sein.

4.3.7 Fazit

Zusammenfassend gilt folgendes:

- Das gesamte Festungsplateau soll weitestgehend öffentlichen Nutzungen vorbehalten werden, sodass Einschränkungen der Zugänglichkeit räumlich und zeitlich auf das notwendige Mindestmaß zu beschränken sind.
- Die Erschließung des Petersberges soll vorrangig durch den Fußverkehr erfolgen, die Verkehrsbelastung auf dem Areal ist so gering wie möglich zu halten. Die Stichstraßen der Petersbergstraße aus Richtung Norden und Süden dienen ausschließlich zur Andienung vorhandener Nutzungen. Eine Befahrbarkeit des oberen Plateaus wird ausgeschlossen.
- Eine Erweiterung des Angebots an öffentlichen Parkplätzen erfolgt nicht, die Herstellung von Stellplätzen, Carports und Garagen wird durch die Stellplatzbeschränkungssatzung Petersberg auf die notwendige Anzahl im Sinne des § 49 Abs. 1 S. 1 ThürBO beschränkt. Stattdessen soll die Erreichbarkeit des Petersberges durch den Ausbau des Wegenetzes oder die Anbindung mit dem ÖPNV erfolgen.
- Die öffentliche Zugänglichkeit des Petersberges soll – unter Berücksichtigung der Belange des Natur- und Umweltschutzes sowie des Denkmalschutzes – fortgeführt werden, um die Erlebbarkeit der Festung als Gesamtanlage zu stärken und das Areal weiter in das Wege- und Freiflächennetz der Gesamtstadt zu integrieren. Durchgängige und möglichst barrierefreie Rundwege am Festungsfuß und der Mauerkrone sollen den Petersberg in seiner ganzen Dimension wahrnehmbar machen und unterschiedliche Aussichtsöglichkeiten bieten, die durch neu erschlossene Wegebeziehungen im Festungsumfeld erweitert werden sollen.
- Die Erlebbarkeit als Gesamtanlage erfordert eine weitgehend barrierefreie bzw. barrierearme Gestaltung. Dies umfasst sowohl die Gestaltung der Freiflächen als auch die barrierefreie Verknüpfung der unterschiedlichen Plateaus und die Rundwege am Festungsfuß und der Mauerkrone.
- Alternative Mobilitätsangebote zwischen Petersberg und Stadt sind in Form eines Mobilitätskonzeptes zu erarbeiten, um den motorisierten Verkehr zukünftig zu reduzieren.



LEGENDE

- Bearbeitungsgebiet

- Erschließung**
- beleuchtete Hauptwegführung
- Rundweg Mauerkrone ohne Barrieren
- Rundweg Mauerkrone mit Barrieren
- Rundweg Festungsfuß ohne Barrieren
- Erweiterung Rundweg Festungsfuß
- P ruhender Verkehr öffentlich
- P ruhender Verkehr privat
- P P Tiefgarage
- Haltestellen
- Zugang ohne Barrieren
- - - - - Zugang mit Barrieren
- Autoverkehr
- Wegenetz
- Erhalt/Neubau von Fahrradabstellanlagen
- Verbindungsachse 2. BA Bastionskronenpfad
- Neuordnungsbedarf
- Aufwertung der Zugänge
-  Aufzug

Fortschreibung Rahmenplan Petersberg



Zielplan: Erschließung und Wegenetz

Nachdruck oder Vervielfältigung verboten
 Auftragnehmer: Arbeitsgemeinschaft DANE Landschaftsarchitektur, Weimar & quaaas-stadtplaner, Weimar
 Kartengrundlage: Amtliches Liegenschaftskataster Erfurt, 22.06.2022 (basierend auf KS ETRS 89/UTM Zone32N) Ausgabedatum: 02/2025 Maßstab: ohne Maßstab
 Dezernat Kultur, Stadtentwicklung und Welcherbe
 Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung

4.4 Zielplanung Freiraum

Im Weiteren erfolgt die Erläuterung der Zielstellungen und Entwicklung der unterschiedlichen Freiräume auf dem Petersberg. Dabei wird differenziert in die Nutzung der Freiräume sowie in die Anforderungen an die Gestaltung, die ebenfalls die Möblierung und Beleuchtung umfassen.

4.4.1 Allgemeines und Zielstellung

Der Petersberg verkörpert eine bemerkenswerte Symbiose aus historischem Erbe, landschaftlicher Schönheit und einem wichtigen Erholungsraum für die Öffentlichkeit.

Die Gestaltung der Flächen ist darauf ausgerichtet, eine einheitliche und zurückhaltende Ästhetik zu wahren, die sich nahtlos in das historische Ambiente der Zitadelle einfügt. Als vielseitig genutzter Ort soll diese Gestaltung die Offenheit und Zugänglichkeit des Areals betonen, um weitere vielfältige und angemessene Nutzungen zu ermöglichen. Gleichzeitig muss ein Einklang mit der Natur geschaffen werden.

Aufgrund des öffentlichen Charakters des Petersberges sollen die Freiräume nahezu vollständig der öffentlichen Nutzung vorbehalten werden. Sie müssen zusammenhängend in ihrer Art der Nutzung und Ausstattung eine hohe Aufenthaltsqualität bieten (Oberflächengestaltung, Beleuchtung, Möblierung) und von zeitlichen oder raumübergreifenden Eingriffen möglichst unangetastet bleiben. Private Freiräume, wie der an der Kaserne A oder der Geschützte Landschaftsbestandteil, bleiben erhalten. Die Integration der Kleingartenanlage als halböffentlicher Raum zu einem erlebbaren Freiraum soll perspektivisch eine Erweiterung des Wegenetzes auf der Festung darstellen.

Die Pflege der Flächen soll durch eine entsprechende Gestaltung möglichst gering gehalten werden. Dadurch werden natürliche Ressourcen geschont und die Ökobilanz dieses bedeutenden Grünraums in Zentrumsnähe gestärkt. Die Erlebbarkeit und Zugänglichkeit der Festung als städtebauliche Dominante steht dabei stets im Vordergrund.

Neben der Schaffung von Freiräumen für Menschen ist es von großer Bedeutung, die Klima-Resilienz und Biodiversität auf dem Petersberg zu erhalten bzw. zu stärken. Die Anlage und Erhaltung verschiedener Lebensräume, das Angebot von Nahrungs- und Rückzugsmöglichkeiten für Flora und Fauna sowie die Schaffung von Dunkelkorridoren zum Schutz der Lebensräume und Leitstrukturen nachtaktiver Tierarten spielen dabei eine entscheidende Rolle. Darüber hinaus sollen Lösungen für hitzebelastete Bereiche gefunden werden. Die Zitadelle Petersberg ist ein Bindeglied im städtischen Biotopverbund und muss als solches gestärkt werden.



Abb. 38 Zukunftsperspektive des ehemaligen Exerzierplatzes

4.4.2 Nutzung der Freiräume

Die Nutzung der Freiräume des Petersberges ergibt sich aus einem dynamischen Zusammenspiel zwischen den vorhandenen Strukturen, gezielten Eingriffen zur Anpassung an zeitgemäße Bedürfnisse und den geplanten Nutzungen, die darauf abzielen, den Raum für verschiedene Zwecke zugänglich und ansprechend zu gestalten.

Entsprechend der Nutzungsintensität bzw. der Zonierungen (siehe „Zielplan: Naherholung, Kultur und Tourismus“) werden diese Räume angepasst. Die übergeordneten Nutzungspotentiale sind im „Zielplan: Freiraum“ dargestellt.

Oberes Plateau

Das obere Plateau bleibt seiner bestehenden Funktion als Anlaufstelle und Startpunkt zum Begehen der Festung erhalten.

Der ehemalige Exerzierplatz wird als multifunktionaler Raum für Kultur, Gastronomie und Tourismus beibehalten und gestärkt. Die Aufenthaltsqualität auf dem Exerzierplatz wird durch vegetative oder alternative, nicht-vegetative Verschattungselemente (z.B. schattenspendende (Kunst-) Elemente) erhöht. Auch eine Kombination von Vegetation und alternativer Verschattung ist möglich. Im Übrigen bleibt seine Gestaltung erhalten. Es bleibt das Erfordernis, die Größe und Ausdehnung des Platzes weiterhin begreifen zu können, bestehen.

An der Bastion Leonhard als touristischer Anlauf-, Aussichts- und Fotopunkt wird festgehalten. Das gastronomische Angebot soll erhalten bleiben. Ebenso wird die Bastion Kilian mit dem Kommandantengarten als wertvoller Rückzugs- und Aufenthaltsort sowie zu gewissen Zeiten als Veranstaltungsort bestehen bleiben.



Der kürzlich erbaute Brückenübergang zu Bastion Martin soll auch zukünftig dazu dienen, dass diese Bastion zum Erkunden, für Gastronomie und als Aussichtspunkt zugänglich ist. Ein durchgängiger Zugang der Bastion Martin muss für die Öffentlichkeit tagsüber gewährleistet werden.

Die Parkmöglichkeiten hinter der Neuen Wache bleiben erhalten.

Der geschützte Landschaftsbestandteil soll fortbestehen und wird durch einen nachhaltigen Waldumbau gestärkt. Eine potentielle, zumindest teilweise, Durchwegung in Form des 2. BA Bastionskronenpfad kann zukünftig zu einem Erlebnispfad und der vollständigen barrierefreien Erschließung des oberen Plateaus führen. Mögliche Varianten des Verlaufs sind dahingehend zu erarbeiten und zu prüfen, einen möglichst geringen Eingriff in den Geschützten Landschaftsbestandteil darzustellen.

Mittleres Plateau

Das mittlere Plateau, beginnend auf Höhe der Defensionskaserne, erfährt neue Nutzungen. Der Bereich nördlich der Kaserne bleibt als wertvoller Aufenthaltort, trotz der Schaffung neuer Stellplätze in einem Teilbereich, bestehen. Die Fläche kann multifunktional genutzt werden, hat sich jedoch den Belangen und rechtlichen Rahmenbedingungen des Lärm- und Immissions-schutzes unterzuordnen. Aufgrund der Nutzung der Kaserne selbst entstehen hier neue Stellplätze für Anliegende. Gastronomie im Bereich der alten Festungsbäckerei kann als ergänzende Nutzung verortet werden, sofern keine bau- oder immissionsschutzrechtlichen Belange entgegenstehen.

Der Verkehrsgarten wird mittelfristig aufgelöst, sobald ein Alternativstandort für die bestehende Nutzung gefunden wurde. Dieser Bereich wird zukünftig als Spiel- und Sportfläche sowie für den Aufenthalt mit kleiner Gastronomie entwickelt.

Das Ravelin Anselm mit dem Friedenspulvermagazin kann weiterhin bei der Stadtverwaltung angemietet werden, anderweitig ist keine grundsätzliche Öffnung vorgesehen.

Unteres Plateau

Auf dem unteren Plateau wird durch gezielte Eingriffe in den Freiraum die Aufenthaltsqualität gesteigert. Das Anpassen und Ergänzen des Mobiliars schafft in Verbindung mit einer verbesserten Beleuchtungssituation der Wegeverbindung Petersbergstraße – Zugang Andreasstraße eine ansprechendere Atmosphäre. Gleichzeitig wird hier durch das Verlagern der Freizeitangebote auf die Bastion Michael des mittleren Plateaus eine Beruhigung, besonders in den Abendstunden, angestrebt.

Ravelin Lothar bleibt als geschlossener Gehölzbestand bestehen und wird als urbane Wildnis entwickelt.

Festungsumfeld

Das Umfeld der Festung soll weitestgehend naturnah entwickelt werden. Der Festungsgraben und auch der Rundweg um die Festung dienen als Spazierwege, zur Erholung und zum Erkunden der Festung. Gespickt mit kleineren Biotopflächen, (Streuobst-) Wiesen oder Kleingärten leisten sie einen wertvollen

Beitrag zum Naturhaushalt des Petersberges. Intensive Nutzungen oder aufwendige Gestaltungen sind hier also nicht vorgesehen. Ausnahme bildet die im Rahmen der BUGA 2021 entstandene Festwiese vor dem Ravelin Anselm. Diese bleibt bestehen und dient weiterhin als Veranstaltungsfläche für Konzerte und ähnliches. Sie zeichnet sich durch eine großzügige und karge Gestaltung im Vordergrund der Festungsmauern ab.

4.4.3 Gestaltungsgrundsätze

Innerhalb dieses Kapitels wird auf einzelne wichtige Gestaltungselemente und deren Umsetzung im Freiraum eingegangen. Allgemein gilt es, eine an den Festungscharakter angepasste Freiraumgestaltung zu entwickeln, die sich durch klare, reduzierte und kantige Strukturen ausbildet.

Geländemodellierung

In Zukunft wird auf Geländemodellierungen zur Rekonstruktion der Festungsanlage verzichtet. Aufschüttungen und Abtragungen werden lediglich in Bereichen durchgeführt, in denen kein historisch relevanter Zustand vorliegt oder, wenn archäologische Fenster entstehen sollen.

Fußwege

Die Gestaltung der Wege soll eine Unterscheidung zwischen den historisch erhaltenen bzw. rekonstruierten und den neu angelegten Wegen ermöglichen. Bei der Materialwahl von neuen Wegeverbindungen werden wassergebundene Wegedecken bzw. die naturnahe Gestaltung von Asphalt- und Betonflächen in Form von Possehlbelag präferiert.

Treppen und weitere verbindende Elemente

Beim Errichten neuer Treppenanlagen werden die Grundsätze des vorherigen Rahmenplans aufgenommen. Es wird empfohlen, dass Treppen, die zwei Plateaus oder die Festung selbst erschließen, dezent und transparent gestaltet werden. Hingegen sollten Treppen, die Höhenunterschiede innerhalb eines Plateaus überwinden, robust sein und in die Böschung eingebettet werden. Verbindende Elemente von unterschiedlichen Höhenniveaus oder Festungsbestandteilen sollen ebenfalls zurückhaltend und transparent gestaltet sein.

Materialien

Die verwendeten Materialien sollen schlicht, langlebig und widerstandsfähig gegen Vandalismus sein. Eine einheitliche Wahl von Materialien auf dem gesamten Petersberg ist essenziell für ein harmonisches und leitendes Gesamtbild. Neu eingesetzte Materialien müssen mit den vorhandenen harmonisieren.

Vegetation

Die Vegetation auf der Festung zeichnet sich durch Bescheidenheit und Klarheit aus. Die Auswahl der Vegetation stellt eine anthropogen entwickelte Landschaft dar. Sie drückt sich durch standortgerechte und pflegearme Pflanzen aus, die an die örtlichen Gegebenheiten angepasst sind und eine große Bedeutung für die Fauna haben. Große Flächen bleiben oder werden mit wärmeliebender Magerrasenvegetation belegt. Dieser zeichnet sich insbesondere durch seine Robustheit gegenüber invasiven Arten, Resilienz

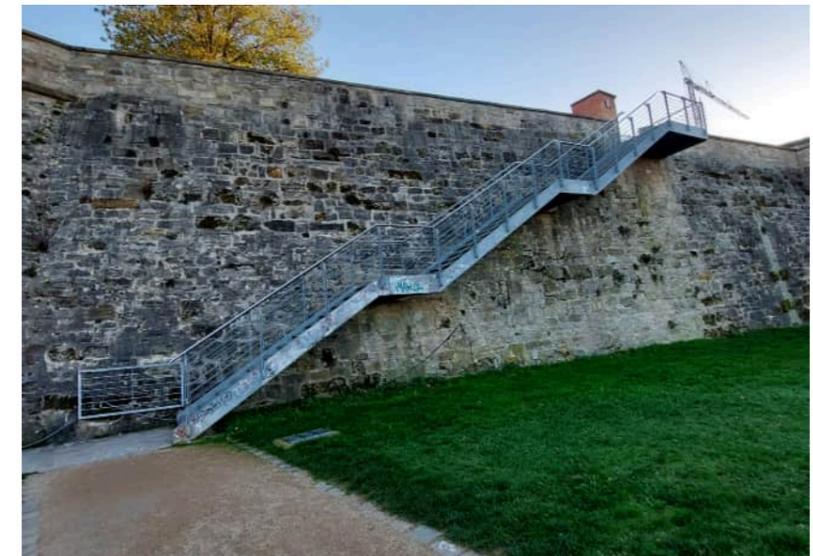


Abb. 39 Verbindungstreppe zwischen dem mittleren und oberen Plateau

und Pflegeleichtigkeit aus. Hat sich der Magerrasen einmal etabliert, bildet er aus autochthonen Pflanzen ideale Habitate für Insekten. Es ist ein naturverträgliches Pflege- und Mahdkonzept zu erarbeiten und anzuwenden.

Ein wichtiger Bestandteil sind Solitäre und großkronige Bäume, die als prägnante Elemente dienen und dem Gelände Struktur verleihen. Diese Bäume werden sorgfältig platziert, um klare Formen und eine harmonische Ästhetik zu erzielen. Sie können an markanten Stellen, wie z.B. an Ecksituationen oder freistehend in der Landschaft, Akzente setzen. In Bereichen, in denen bereits Baumgruppen vorhanden sind, können vereinzelt Bäume ergänzt werden und somit kleine Baumhaine entstehen. Zudem sollen Großsträucher als Leitvegetation und Verbindungselement entlang ausgeschriebener Flächen sowie punktuell ergänzt werden. Durch Ergänzungs- und Neupflanzungen kann der Biotopverbund auf und über den Petersberg gestärkt werden. Zum Umgang mit Bestandsbäumen und Neupflanzungen dient der gesonderte Plan sowie die Erläuterung "Umgang mit Bäumen und Baumstandorten auf dem Petersberg" als Grundlage. Dieser ist zukünftig in Abstimmung mit dem Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung für sämtliche Maßnahmen auf dem Petersberg heranzuziehen.

Durch die bewusste Auswahl von Pflanzenarten und die Betonung von Solitär-bäumen mit großen Kronen entsteht eine einladende Atmosphäre, die sowohl ästhetisch ansprechend als auch funktional ist. Diese klare Gestaltung der Vegetation auf dem Petersberg schafft eine angenehme Umgebung für Besucherinnen und Besucher und trägt gleichzeitig zur Erhaltung des Festungscharakters bei.

Die Vegetation im Festungsumfeld zeichnet sich hingegen durch eine natürlichere, sukzessive Gestaltung aus. Flächen mit blütenreichem Magerrasen werden beibehalten oder in naturschutzrechtlich relevanten Bereichen (z.B. entlang der Wegeverbindung im Festungsgraben und entlang der Mauerfüße)

durch blüh- und artenreiches Grünland ergänzt. Der GLB „Petersberg“ mit seinen Waldbereichen und Festungsmauern/Kasematten sowie die gesetzlich geschützte Streuobstwiese werden erhalten und geschützt.

Sowohl die Festung selbst als auch das Umfeld sind entlang der Festungsmauer in einem Radius von 15-25 m von Großvegetation und Bebauung freizuhalten. Bestehende Vegetation innerhalb dieses Bereichs bleibt grundsätzlich erhalten und soll, wenn möglich, auf min. 2,5 m aufgeastet werden. Kommt es zukünftig zu Baumschäden, Befall oder einem natürlichen Absterben, sollen die Baumstandorte im Freihaltebereich jedoch nicht neu besetzt werden. Ausgenommen sind zudem Großsträucher, die im Einflugbereich der Fledermäuse in Kasematten erforderlich sind und im Freihaltebereich liegen.

Auch Bestandsgebäude werden nicht entfernt. Das Einhalten der freizuhaltenen Zone gewährleistet die Wahrnehmbarkeit der Zitadelle, sowohl aus der Festung heraus als auch von außen. Des Weiteren werden dadurch wichtige Sichtachsen und Blickbeziehungen freigehalten. Im Folgenden wird der Umgang mit Vegetation auf den drei Plateaus beschrieben.

Exerzierplatz und Bastion Leonhard

Der ehemalige Exerzierplatz auf dem oberen Plateau wird durch wenige einzelne Großbäume in Verbindung mit Kunstelementen ergänzt, um der Bedeutung seiner Historie weiterhin gerecht werden zu können. Zudem kann die bereits vorhandene Baumreihe an der Achse Besucherzentrum – Kaserne B mit Einzelbäumen ergänzt werden. Die im Rahmen der BUGA 2021 angelegten Pflanzflächen auf Bastion Leonhard bleiben erhalten und werden mit standortgerechten und klimaresilienten Pflanzungen versehen.

Bastion Phillip

Der Freiraum bleibt in seiner jetzigen Gestaltung weitestgehend erhalten. Rasen- und Pflanzflächen sind mit hitzebeständigen und klimaresilienten Pflanzen zu versehen. Historische Fenster, welche die Klostergeschichte auf dem Petersberg zeigen, können hier angelegt werden.

Kommandantengarten

Der Freiraum stellt aufgrund seiner Lage einen exklusiven (Rückzugs-) Ort mit spektakulärem Blick über die Stadt dar. Die an die Historie angepasste Freiraumgestaltung soll sich zukünftig dezent in ihr Umfeld und den Festungscharakter einfügen. Von weiteren gestalterischen Elementen ist abzusehen. Der Baumbestand wird erhalten, soll sich jedoch langfristig auf heimische Laubgehölze beschränken. Der angrenzende Geschützte Landschaftsbestandteil „Petersberg“ wird erhalten.

Freiraum vor der Kaserne A (Wohngebäude auf Bastion Kilian)

Der Freiraum bleibt in seiner jetzigen Gestaltung erhalten und kann in Absprache mit dem Eigentümer durch einzelne Baumpflanzungen ergänzt werden.

Bastion Gabriel

Der GLB „Petersberg“ wird erhalten und durch eine entsprechende Einfriedung vor unerwünschten menschlichen Eingriffen gesichert. Die Gestaltung und Umsetzung des 2. BA des Bastionskronenpfades durch den GLB soll unter Berücksichtigung und Abwägung aller Belange umgesetzt werden.



Abb. 40 Zukunftsperspektive des Freiraums am ehemaligen Verkehrsgarten auf der Bastion Michael

Freiraum nördlich der Defensionskaserne

Aufgrund der Eigentumsverhältnisse wird dieser Bereich in enger Absprache mit dem Eigentümer entwickelt. Zusätzliche und notwendige Baumpflanzungen sind als Ausgleichsmaßnahme möglich – zu beachten ist jedoch das Freihalten der wichtigen Sichtachse im rückwärtigen Bereich in Richtung Andreasstraße/Altstadt sowie die Sichtachse über die Altstadt im Bereich zwischen der Peterskirche und der Defensionskaserne.

Aufgrund der Lage der Defensionskaserne auf der ehemaligen Klosteranlage ist hier ein Sichtbarmachen der historischen Nutzungen möglich. Kleine gestalterische Eingriffe im Freiraum können dazu beitragen, die Präsenz der Anlage spürbar zu machen. Dies kann zum Beispiel durch das Anlegen von (Kräuter-) Beeten in der Form und Anordnung der einstigen Gärten oder der Wahl der Pflanzen geschehen. Informationstafeln ergänzen diese historischen Fenster und bieten den Besucherinnen und Besuchern einen Einblick in die Vergangenheit.

Bastion Michael

Durch den langfristigen Wegfall des Verkehrsgartens entsteht ein neuer hochwertiger Raum für Spiel, Sport und Aufenthalt. Die versiegelte Fläche des Verkehrsgartens wird entsiegelt und mit Magerrasen belegt. Das zu erarbeitende Konzept für den Bereich des ehemaligen Verkehrsgartens, welches Aufenthalt in Form von Spiel und Sport vorsieht, sollte Flächen für temporäre Gastronomie sowie einen WC-Standort enthalten.

Kugelahorne und Fichten werden langfristig durch großkronige, standortgerechte Bäume ersetzt, auch weitere Ergänzungspflanzungen sind hier möglich. Die Strauchgruppen und Holzgewächse an der Böschung zum Festungsgraben werden sorgsam durchgearbeitet oder entfernt.

Der derzeit vom Umwelt- und Naturschutzamt betriebene Garten zur Bildung für nachhaltige Entwicklung wird perspektivisch zurückgebaut. Eine Verlage-



zung im Umfeld des Petersberges ist zu prüfen bzw. in der langfristigen Konzeption der Kleingartenanlage zu berücksichtigen.

Ravelin Anselm und Festungsgraben

Ravelin Anselm bleibt in seiner jetzigen Gestaltung erhalten. Im Falle des natürlichen Ablebens der vorhandenen Kleinbäume (*Acer globosum*) erfolgt eine Kompensation durch Neupflanzungen heimischer und standortgerechter Großbäume vor Ort. Der GLB bleibt erhalten und wird geschützt.

Der Festungsgraben bleibt in seiner jetzigen zurückhaltenden Gestaltung erhalten und wird durch blühreiche Vegetation sowie durch Vegetation für Bestäubungsinsekten ergänzt. Des Weiteren sind entlang des Weges lockere Pflanzungen von Großsträuchern möglich, um Fledermäusen als Flugkorridor zu dienen.

Freiraum nördlich Kaserne B (Gebäude des TLDA)

Der Freiraum bleibt in seiner jetzigen Gestaltung erhalten.

Bastion Franz

Der Freiraum bleibt in seiner jetzigen Gestaltung größtenteils erhalten. Entfallen hier zukünftig Bäume durch Schäden oder natürliches Ableben, sollen ihre Standorte nicht neu besetzt werden. So soll langfristig der weite Blick über die Festungsmauer wiederhergestellt und Schäden an der Mauer vermieden werden.

Bastion Johann

Der Bürgergarten wird langfristig in seinem stringentem Reihen-Baumbestand aufgelockert, um Blickbeziehungen herzustellen und die Festungsform erfahrbarer zu machen. Vereinzelt Ergänzungspflanzungen sind im Zentrum der Fläche möglich. Die Ausstattung an Mobiliar wird den Anforderungen der Benutzerinnen und Benutzer entsprechend angepasst, weiterentwickelt und modernisiert.

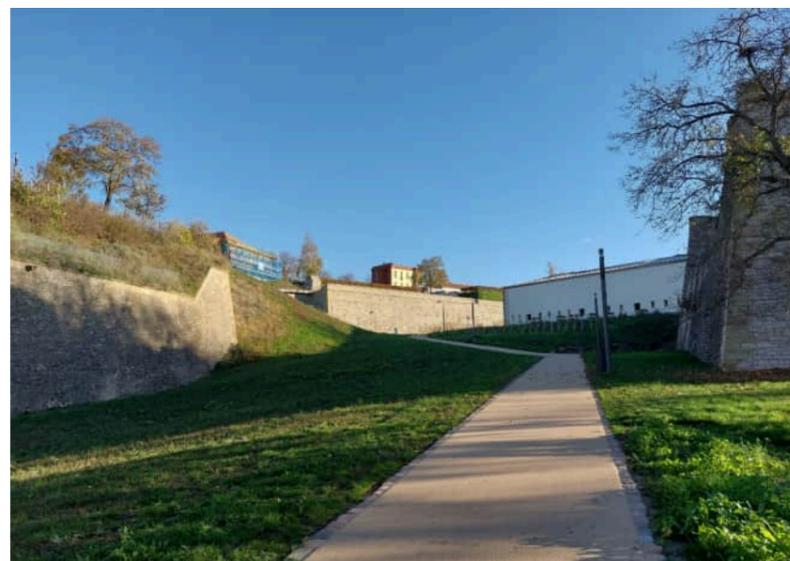


Abb. 41 Festungsgraben

Freiraum um Ravelin Lothar

Der Gehölzbestand bleibt als wichtiger Faktor für den Natur- und Artenschutz erhalten.

Freiraum nördlich Untere Kaserne (Stasi-Unterlagen-Archiv)

Bei einem Eingriff zur Erweiterung des Stasi-Unterlagen-Archivs muss ein angemessener Umgang mit dem vorhandenen Baumbestand erarbeitet werden. Die möglichen Auswirkungen auf die Arten- und Naturschutzbelange sind im Rahmen der Planung zu prüfen, zu bewerten und entsprechend auszugleichen.

Der folgende Abschnitt beschreibt den Umgang mit der Gestaltung der Freiräume im weiteren Festungsumfeld allgemein. Im Festungsumfeld findet eine Transition von schlichter, karger und raumprägender hin zu naturbelassener, kleinteiliger und heterogener Gestaltung statt. Auch hier steht die Sichtbarkeit der Festung im Vordergrund.

Ravelin Peter und Glacis zum Domplatz

Der Freiraum gilt weiterhin als repräsentativ und Hauptzugang zum Petersberg. Er muss jedoch in seiner jetzigen Gestaltung teilweise verändert bzw. angepasst werden.

Seit Bestand des Panoramaweges sind diverse Mängel sichtbar geworden, welche beseitigt werden müssen. Dazu gehört ein angebrachter Umgang mit entstandenen Trampelpfaden, beispielsweise mittels trittfester Vegetation. Des Weiteren soll der Handlauf der Treppenanlage jeweils links und rechts des Aufgangs entlangführen, damit die Laufströme besser gesteuert werden können.

Darüber hinaus bedarf es einer Neuordnung der Querungs- und Aufgangssituation aus Richtung Domplatz. Eine fest angelegte Überquerungsmöglichkeit für Fußgängerinnen und Fußgänger kann die Straßenquerung erleichtern. Zugleich soll die stark variierende Steigung von der ersten Treppe zur zweiten überdacht und bearbeitet werden.

Die Fläche des Weinanbaus bleibt in der jetzigen Form bestehen. Die Hangflächen entlang des Panoramaweges werden mit einer robusten, klimaangepassten Bepflanzung belegt, die pflegeleicht, aber repräsentativ ist und den naturschutzrechtlichen sowie -fachlichen Festlegungen gemäß LBP zur Anlage des Panoramawegs entspricht.

Festungsvorfeld vor Bastion Phillip und Franz

Der Geschützte Landschaftsbestandteil wird geschützt und insofern entwickelt, dass er für relevante Flora- und Fauna-Arten weiterhin und auch zukünftig ein attraktives Habitat darstellt. Eine Auslichtung, um Schneisen als Blickachsen zwischen Petersberg und Altstadt herzustellen, ist nicht vorzunehmen. Das Denkmal des unbekanntes Wehrmachtdeserteurs bleibt weiterhin zugänglich und wird nach Sanierung instandgehalten.

Das Haus Nr. 28 (Friedenslaboratorium) wird umfassend saniert und erhält eine neue Nutzung (siehe Kapitel 4.2.3). Die noch versiegelten Flächen sind zu entsiegeln; es ist eine ansprechende und an das Gesamtbild des Petersberges angepasste Gestaltung des Weges sowie der Bereiche am Festungsfuß in Form eines blütenreichen Saums vorzunehmen.

Festungsvorfeld vor Bastion Franz und Johann

Die Wegeverbindung wird entsprechend der in Kapitel 4.4.3 Gestaltungsgrundsätze beschriebenen Materialien angepasst. Die Gestaltung des Festungsfußes orientiert sich am Gesamtbild der Festungsanlage, die sich gem. der Naturschutzfachlichen Gesamtkonzeption durch extensive Stauden und einer Kräuter-Flora als Biotopverbund ausbildet.

Festungsvorfeld vor Bastion Johann und Kurtine

Der Freiraum von der Raufutterscheune (Haus Nr. 25) wird nach Rückbau der kleinteiligen Gebäudestrukturen zu einem großen und freizügigen Raum entwickelt. Rasenflächen und Baumneupflanzungen werten den Bereich sowie den Zugang Blumenstraße auf und korrespondieren mit der (Neu-) Nutzung innerhalb der Grabenkaponniere II (Haus Nr. 24) und der Raufutterscheune (Haus Nr. 25). Infolgedessen wird die Festungskante wieder besser erfahrbar. Ravelin Lothar wird mit seinem Baumbestand grundsätzlich erhalten und als urbane Wildnis entwickelt.

Kleingartenanlage und Lünette II

Die Kleingartenanlage stellt mit ihrem großen Bestand an kleinteiligen, blühreichen Gärten einen wichtigen Bestandteil in Bezug auf die Artenvielfalt und den Naturhaushalt auf dem Petersberg dar. Aufgrund dessen soll die Anlage langfristig zu einem großen Teil erhalten bleiben, jedoch in breiterem Umfang der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. In enger Absprache mit dem Kleingartenverein soll ein zukunftsfähiges Konzept erarbeitet werden, welches die Potentiale dieses wertvollen Freiraums auf dem Petersberg ausschöpft. So soll an die bereits erfolgte Verbreiterung der Zuwegung aus Richtung Gutenbergstraße angeknüpft werden, indem u.a. eine Erweiterung des Rundwegs auf dem Festungsumfeld ermöglicht wird und die KGA besser in den Freiraum des Petersberges integriert wird.

Die zwei an der Straße Petersberg gelegenen Parzellen an der westlichen Zufahrt aus Richtung Biereystraße sollen perspektivisch, bei einem Freiwerden der Parzellen durch Pächterwechsel aufgegeben werden, um eine großzügigere Gestaltung der Eingangssituation an diesem wichtigen Zugang zu ermöglichen. Die längs durch die Anlage verlaufende Durchwegung soll ausgebaut werden und findet Anschluss an einer weiteren Zuwegung unterhalb der Lünette II. Die angedachten Änderungen werden im Rahmen der gemeinsam mit dem Kleingartenverein zu erarbeitenden langfristigen Konzeption abgestimmt und erörtert.

Graben um Ravelin Anselm und Kurtine

Der Freiraum bleibt in den Grundzügen seiner jetzigen Gestaltung erhalten. Ziel ist dabei, den wertvollen Streuobstbestand durch entsprechende Maßnahmen zu erhalten und zu fördern und dadurch den Standort in seiner Resilienz und Bedeutung für das Ökosystem zu stärken.

Festungsvorfeld Bastion Martin und Kilian

Der noch bestehende sog. Diamantgarten vor Bastion Kilian wird perspektivisch zurückgebaut und als öffentliche Grünfläche angelegt. Die Installation „Drittes Land“ vor Bastion Martin wird ebenfalls perspektivisch zurückgebaut.

4.4.4 Suchräume für Baumneupflanzungen

Die Definition der Suchräume für die Neupflanzung von großkronigen, standortgerechten Bäumen 1. Ordnung erfolgt ausgehend von den zentralen Gestaltungsgrundsätzen. Bei der Festlegung der Suchräume wird entsprechend nach städtischer und nicht städtischer Eigentumsstruktur differenziert.

Die im „Zielplan: Freiraum“ aufgezeigten Panoramablicke vom Petersberg aus sowie die Blicke auf die Festungsanlage sind weitgehend von Baustrukturen und Großvegetation freizuhalten. Im Konkreten bedeutet dies, dass einerseits keine Neupflanzungen innerhalb dieser Bereiche erfolgen dürfen und andererseits natürlich abgängige Bäume prinzipiell nicht an derselben Stelle nachgepflanzt werden sollen. Insbesondere unmittelbar an den Festungsmauern sollten keine Bäume stehen, um diese mit ihrem Wurzelwerk nicht zu beschädigen und die Wahrnehmbarkeit der städtebaulichen Struktur der Gesamtanlage nicht zu verunklaren. In Richtung des Festungsinneren können Bäume und Baumgruppen erhalten bleiben, wobei ein natürliches Ausdünnen erfolgen soll, bspw. von nicht standortgerechten oder kranken Baumbeständen.

Es werden Suchräume aufgemacht, die Neupflanzungen im Zusammenhang mit künftigen Bauvorhaben bzw. Freiflächengestaltungen ermöglichen, wie beispielsweise im Zugangsbereich von der Biereyestraße, der Freifläche rund um die Bauhütte, die Freiflächengestaltung auf Bastion Michael sowie die anstehende Freiflächengestaltung am Laurantor. Das Schließen der Baumreihe entlang des Exerzierplatzes ist als langfristiges Ziel zu sichern. Auf dem Exerzierplatz selbst können in Verbindung mit Kunstelementen einzelne Bäume mehr Schatten spenden. Zudem sind Suchräume definiert, welche die Nachverdichtung bestehender Baumgruppen (z.B. Bastion Johann, Bastion Michael, Aufgang Bastion Martin) sowie ergänzende punktuelle Einzelbäume zulassen (z.B. Oberes Plateau) und kurzfristig mit Neupflanzungen belegt werden können.

Die Suchräume auf städtischen Grundstücken werden durch weitere Suchräume auf nicht städtischen Flächen ergänzt. Hier sind die Potentialstandorte hinter der Defensionskaserne sowie der Freiraum vor der Kaserne A zu benennen, die in Abstimmung mit den jeweiligen Eigentümern zu entwickeln sind.

4.4.5 Möblierung und Beleuchtung

Die im Rahmen der BUGA erarbeiteten Empfehlungen für die Möblierung des Areals werden aufgegriffen.

Um der Würde des Petersberges gerecht zu werden, bedarf es einer Möblierung, die sich durch klare Linien und minimalistischer Ästhetik auszeichnet. Das Design der Möbel sollte funktional und schlicht sein sowie den unterschiedlichen Bedürfnissen der Benutzerinnen und Benutzer entsprechen. Eine intelligente Platzierung, variable Sitzgelegenheiten, flexible Tische oder modulare Elemente ermöglichen es, den Raum für verschiedene Aktivitäten zu nutzen, sei es für Veranstaltungen, Ruhepausen oder kulturelle Ereignisse. In Anbetracht der sich verändernden Klimaverhältnisse sollen neben vegetativen Verschattungen auch alternative, nicht-vegetative festinstallierte Verschattungselemente für kühlere Bereiche im Freiraum sorgen. Diese bieten gleichzeitig auch bei Niederschlagsereignissen Unterkunft.

Im Weiteren sollte für die Zitadelle ein Möblierungskonzept erarbeitet werden, welches für den öffentlichen Freiraum eine Balance zwischen Funktionalität, Ästhetik und Anpassungsfähigkeit findet, um eine elegante, klare und erholsame Umgebung zu schaffen, welche die Besucherinnen und Besucher dazu einlädt, die Schönheit und Geschichte des Ortes vollumfänglich zu genießen. Die bereits im Rahmen der BUGA 2021 verwendete Möbelserie LANDI von BURRI public elements AG wird als durchgehende Möblierung empfohlen.

Die Beleuchtung sollte so konzipiert sein, dass sie nicht nur Sicherheit bietet, sondern auch die Architektur und Atmosphäre des Ortes betont.

Entlang der Hauptwege und Verbindungen ist eine intensivere Beleuchtung erforderlich, um eine angemessene Helligkeit zu gewährleisten und als Wegweiser zu fungieren. Das Verwenden von Pollerleuchten wird nicht empfohlen, da sie weniger resistent gegenüber Vandalismus sind.

Punktuell gesetzte Beleuchtung an markanten Punkten innerhalb der Zitadelle kann die Aufmerksamkeit der Besucherinnen und Besucher lenken und die Schönheit dieser speziellen Merkmale unterstreichen. Dabei sollte jedoch darauf geachtet werden, dass die Beleuchtung die Gesamtatmosphäre unterstützt, ohne den Fokus ausschließlich auf einzelne Punkte zu richten.

Gleichzeitig muss ein Beleuchtungskonzept geschaffen werden, das sowohl die Sicherheit und Ästhetik gewährleistet als auch die Belange der Tier- und Pflanzenwelt auf dem Petersberg respektiert und schützt. Dazu sollte die Lichtverschmutzung auf das Geringste reduziert werden. Dies kann beispielsweise durch das Einsetzen von gezielten Beleuchtungskörpern, angepassten Beleuchtungszeiten oder Dunkelkorridoren erzielt werden, aber auch durch einen Rückbau störender Beleuchtungskörper. Die beleuchteten Wege sind im „Zielplan: Erschließung und Wegenetz“ dargestellt.

4.4.6 Fazit

Zusammenfassend gilt folgendes:

- Die Freiräume haben öffentlichen Charakter. Ausgenommen sind Privatgrundstücke, die der Wohnnutzung vorgehalten werden.
- Der Petersberg wird als großzügiger, öffentlicher Freiraum über der Stadt interpretiert.
- Die Freiräume beleben durch ihre Nutzung und Funktion den Petersberg. Sie gliedern den Berg in Nutzungsbereiche und passen sich dabei den lokalen Anforderungen an.
- Die Plateaus und das Festungsumfeld werden als begrünte Freiräume bestärkt und entwickelt, die Geschützten Landschaftsbestandteile werden geschützt und ergänzt. Der Naturhaushalt wird entsprechend der klimatischen Veränderungen gestärkt und gestaltet.
- Die zurückhaltende Freiraumgestaltung unterstützt die Wahrnehmung der Festung als Ganzes und gewährleistet bzw. schafft Ausblicke in alle Himmelsrichtungen über die Stadt.
- Der Petersberg zeichnet sich durch einen heimischen und standortgerechten, resistenten Baumbestand aus. Strauch- und Staudenflächen werden ebenso mit klimaverträglichen, pflegearmen Pflanzungen versehen.
- Baumbestände entlang der Festungskanten werden aufgeastet oder schonend dezimiert, um wichtige Blickbeziehungen wiederherzustellen.
- In den ausgewiesenen Suchräumen können Baumneu- und Ersatzpflanzungen vorgenommen werden.



LEGENDE

- Bearbeitungsgebiet
- 2. BA Bastionskronenpfad (Option)
- Mauer/Stützmauer
- Nutzung und Funktion
- öffentlich zugängliche Grünflächen
- private Grünflächen
- (Dauer-)Kleingarten
- Geschlossener Gehölzbestand (nach UNB 02/2024)
- Baumbestand, Strauchgruppe / Hecke (Baumkataster Petersberg, 05.02.2024 & ALKIS, 18.08.2022)
- Suchräume für Baumneupflanzungen auf städtischen Flächen
- Suchräume für Baumneupflanzungen auf privaten Flächen
- Großsträucher als Leitvegetation für Fledermäuse
- Weinreben
- Streuobst
- Wasserfläche
- Bereich für vegetative oder alternative, nicht-vegetative Verschattungsstrukturen (gestalterische Ausarbeitung im Rahmen eines Wettbewerbs)
- Bereich, der von zukünftiger Bebauung oder anderen Strukturen freizuhalten ist, die das Blickfeld beeinträchtigen
- Aussichtspunkte
- Panoramablick (Blickfeld weitestgehend freizuhalten)
- Blick auf die Festungsanlage
- Schwerpunkte Aufenthalt
- Multifunktionsfläche
- Schwerpunktbereiche zum Rückzug
- Foto-Spot
- Schwerpunkt Spiel/Sport
- Schwerpunkte zum Erkunden der Festung
- Veranstaltung
- Erlebnispfad
- Außengastronomie



Fortschreibung Rahmenplan Petersberg



Zielplan: Freiraum

Nachdruck oder Vervielfältigung verboten
 Auftragnehmer: Arbeitsgemeinschaft DANE Landschaftsarchitektur, Weimar & quaaas-stadtplaner, Weimar
 Kartengrundlage: Amtliches Liegenschaftskataster Erfurt, 22.06.2022 (basierend auf KS ETRS 89/UTM Zone32N) Ausgabedatum: 02/2025 Maßstab: ohne Maßstab
 Dezernat Kultur, Stadtentwicklung und Welterbe
 Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung

4.5 Zielplanung Natur-, Umwelt- und Klimaschutz

Der Petersberg stellt aufgrund seiner hohen Strukturvielfalt und Lebensraumfunktion ein überaus wichtiges Bindeglied im Biotopverbund der Stadt Erfurt dar. Nicht nur als Trittstein, sondern auch als Habitat sind die baulichen Strukturen und Grünstrukturen der Zitadelle bedeutend für Flora und Fauna. Insbesondere Arten, die nach der Roten Liste Thüringens (RLT) als bestandsbedroht eingestuft werden, gilt es zu schützen. Aufgrund dessen ist die Erhaltung, Entwicklung und Stärkung der Geschützten Landschaftsbestandteile, Biotope und sonstigen Grünstrukturen unabdingbar. Bei jeglichen Gestaltungsmaßnahmen müssen die Belange des Klimaschutzes, der Klimafolgenanpassung und der Biodiversität betrachtet werden.

Leitlinie und Empfehlung für alle Handlungen und Eingriffe, die den Naturhaushalt des Petersberges betreffen, stellt dabei die Naturschutzfachliche Gesamtkonzeption Petersberg dar. Das Gutachten zum sinnvollen Vorgehen bei der Sanierung der Festungsmauern, welches der Unteren Naturschutzbehörde vorliegt, wird weiterhin als Leitbild für eine schonende Sanierung behandelt.

Sollten zukünftige Nutzungen oder Funktionen auf dem Petersberg in den Naturhaushalt eingreifen, müssen die erforderlichen Planungs- und Genehmigungsschritte durchlaufen werden. Hierbei ist eine entsprechende Eingriffs- und Ausgleichsregelung erforderlich.

Jegliche Eingriffe in bestehende Schutzgebiete bedürfen einer entsprechenden Genehmigung und aufwendigen Befreiungsverfahren gemäß Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) und Thüringer Naturschutzgesetz (ThürNatSchG). Primär gilt jedoch, potentiell Eingreifen zu vermeiden und wenn, dann möglichst in Bereichen, die keinem Schutzstatus unterliegen.

4.5.1 Grünflächen und Schutzgebiete

Nicht nur der gesamte Petersberg als Komplex aus Gehölzen, Offenland und Siedlungsstrukturen spielt eine unverzichtbare Rolle im Erhalt der Biodiversität und der natürlichen Umwelt. Besonders der GLB „Petersberg“ und das nach § 30 BNatSchG gesetzlich geschützte Biotop „Streuobstwiese“ finden in ihrem Schutz, ihrer Stärkung und Erhaltung eine übergeordnete Bedeutung für die Sicherung wertvoller Ökosysteme und die Bewahrung gefährdeter Tier- und Pflanzenarten.

Aufgrund zunehmender Trockenheitsperioden sind in den Geschützten Landschaftsbestandteilen bereits erhebliche Schäden entstanden. Krankheiten und das ungehinderte Eindringen von Menschen in die Waldbereiche verstärken die Schutzbedürftigkeit. Ein langfristiger Erhalt der Geschützten Landschaftsbestandteile ist nur durch einen Waldumbau sicherzustellen. Dieser sieht Neupflanzungen gebietsheimischer Baumarten im Innenbereich der Waldgebiete und Pflanzungen gebietsheimischer Straucharten am Waldrand vor.

Darüber hinaus schützt eine an die Anforderungen angepasste partielle Einriedung der GLB die ansässigen Arten von menschlichen Eingriffen oder Wildtieren. Neben der Bewahrung bestehender Schutzgebiete ist die Schaffung neuer naturbelassener Flächen von Bedeutung. Hierbei muss vorab vereinbart werden, wie mit solchen Flächen umgegangen wird. Dabei ist die Auswahl der Pflanzen, ein Mahdkonzept und der Umgang in Schadensfällen relevant (beispielsweise der Erhalt von Flora und Fauna an Festungsmauern, vorausgesetzt es besteht keine Gefahr für Mensch oder Mauerwerk).

Extensiv gepflegte Flächen, wie Ruderalflure, Wiesen und Mager- und Steppeprassen, sind wichtige Lebensorte für wirbellose Arten. Natursteinmauern, blütenreiche Fugenvvegetationen sowie Alt- und Totholzbiotope dienen Bienen, Spinnentieren, Käfern, Zikaden und Mollusken. Diese gilt es zu bewahren oder zu erweitern. Im Bereich der Mauern und Gebäude sollen Ersatzhabitate für Vögel, Fledermäuse sowie Insekten in Form von Nisthilfen, -plätzen oder Gehölzen geschaffen werden.

Durch umfassende Bildungs- und Aufklärungsmaßnahmen kann das Bewusstsein für die Bedeutung dieser Gebiete geschärft und die Unterstützung für ihre Erhaltung gefördert werden. So kann außerdem eine Sensibilisierung für ggf. einschränkende Maßnahmen geschaffen werden. Gezielte Informationsvermittlungen durch Stelen oder Führungen/Vorträge, z.B. in Zusammenarbeit mit Naturschutzverbänden, sind dabei bewährte Mittel.

Insgesamt ist der Schutz und die Stärkung der GLB und Schutzgebiete ein unverzichtbarer Bestandteil im Umgang mit dem Naturhaushalt des Petersberges.



LEGENDE

- Bearbeitungsgebiet
- Verbindungsachse 2. BA Bastionskronenpfad
- Mauer/Stützmauer
- Ruderalflur
- Nutzung und Funktion**
- Geschützter Landschaftsbestandteil als urbane Wildnis/ geschlossener Gehölzbestand (nach UNB 02/2024)
- Gesetzlich geschütztes Biotop (Streuobst) nach BNatSchG §30 in Verbindung mit ThürNatG §15 (nach UNB 02/2024)
- Grünverbindung aus Baumbestand und -neupflanzungen, Strauch- und Heckengruppen
- Großsträucher als Leitvegetation für Fledermäuse
- bedeutende Mauervegetation
- Stärkung als Nahrungs- und Brutstätte von Bestäubungsinsekten
- Horchgänge
- Horchgang Vorbehalt für Fledermäuse
- Horchgang für touristische Nutzung, saisonal
- Horchgang für touristische Nutzung, ganzjährig
- Einflug in Kasematten als Fledermausquartier
- empfohlenes Fledermaus-Sommerquartier/ Nistplätze
- (Ein-) Flugschneise Fledermaus
- Jagdgebiet der Fledermaus
- Schwerpunkt: Bestäubungsinsekten
- Schwerpunkt: Fledermausschutz

Fortschreibung Rahmenplan
Petersberg



Zielplan: Natur- und Umweltschutz

Nachdruck oder Vervielfältigung verboten
 Auftragnehmer: Arbeitsgemeinschaft DANE Landschaftsarchitektur, Weimar & quaaas-stadtplaner, Weimar
 Kartengrundlage: Amtliches Liegenschaftskataster Erfurt, 22.06.2022 (basierend auf KS ETRS 89/UTM Zone32N) Ausgabedatum: 02/2025 Maßstab: ohne Maßstab
 Dezernat Kultur, Stadtentwicklung und Welterbe
 Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung

4.5.2 Fledermausschutz

Auf dem Petersberg leben Fledermausarten, die als streng geschützt gelten. Der Schutz dieser Population erfordert eine gezielte Gestaltung und Erhaltung ihrer Lebensräume. Jagdgebiete, die für Fledermäuse besonders wichtig sind, müssen bewahrt werden. Diese Gebiete bieten aufgrund ihrer vegetativen Ausstattung auch zahlreichen Insekten eine Nahrungsquelle und sind daher essenziell für ihr Überleben.

Zu den Lebensräumen und Jagdgebieten zählen die Kasematten, die Festungsmauern sowie die Wiesenflächen und die Waldbereiche, welche als GLB „Petersberg“ geschützt sind. Diese Bereiche fungieren als wichtige Sommerquartiere. Als bedeutende Kasematten werden die des Ravelins Anselm und der Bastionen Johann, Leonhard, Kilian und Gabriel genannt. Sie dienen als Winterquartiere und werden über die Luftschächte sowie Schießscharten von den Fledermäusen angefliegen - überwintert wird innerhalb der Schächte oder Höhlungen und Mauerritzen. Die Horchgänge der Festung werden zum Überwintern oder zum Teil als Zwischenquartiere genutzt. Langjährige Aufzeichnungen belegen einen starken Rückgang der erfassten Fledermäuse in den Quartieren, was unter anderem mit der Nutzungsintensivierung, fehlenden Strukturen im unmittelbaren Umfeld der Zuflugbereiche und die Beleuchtungssituation in Zusammenhang gebracht wird. Um die touristische Nutzung mit der naturschutzfachlichen Bedeutung der Kasematten in Einklang zu bringen, wurde gemeinsam mit dem Betreiber des Petersbergs die im Folgenden beschriebene Nutzungsart der einzelnen Kasematten abgestimmt. Die Gänge der Bastionen Phillip, Franz, Johann und Michael sind ganzjährig der alleinigen Nutzung von Fledermäusen vorgehalten. Die Horchgänge von Bastion Martin und Kilian sowie Ravelin Anselm können ausschließlich in den Monaten April bis November für touristische Zwecke genutzt werden. Bastion Leonhard kann ganzjährig von Touristinnen und Touristen unterirdisch erkundet werden.

Die Einflugschneisen der Fledermäuse in die Kasematten und in ihre Jagdgebiete müssen dementsprechend von Störfaktoren freigehalten werden, um eine sichere Fortbewegung zu ermöglichen. Dies impliziert die Schaffung und den Erhalt von Dunkelkorridoren entlang der Wege und zwischen Vegetationsbereichen, da Fledermäuse auf nächtliche Dunkelheit angewiesen sind und diese Korridore als sichere Flugrouten nutzen. Sowohl eine geringe Licht- als auch Lärmbelastung ist in ihren Jagd- und Habitatgebieten unerlässlich. Eine Reduzierung von künstlichem Licht und Lärmquellen in der Umgebung unterstützt ihre nächtlichen Aktivitäten und verhindert Störungen während der Ruhephasen. Als Dunkelkorridore werden der Festungsgraben, Bastion Johann und Gabriel sowie der Geschützte Landschaftsbestandteil bei Bastion Phillip ausgeschrieben. An Einflugstellen in Kasematten und Gebäudeöffnungen ist auf Beleuchtung zu verzichten. Die Einflugbereiche bedürfen stellenweise einer baulichen Optimierung und einer landschaftlichen Anbindung, z.B. durch Großsträucher.

Darüber hinaus werden Verbund- und Leitstrukturen in Form von einheimischen Heckenpflanzen, Baumreihen und Gebäude-/Mauerfluchten zwischen und an den Sommer- und Winterquartieren erhalten und angelegt, um den Fledermäusen auch zukünftig als Strukturen zur Orientierung zu dienen. Dabei bedarf es einer durchgehenden Pflanzung, welche jedoch nicht zu dicht angelegt werden darf. Blumenrabatten, wie zwischen Bastion Kilian und Ravelin Peter, werden angelegt oder erhalten. Die Wiesenflächen sind kräuter- und blütenreich zu gestalten, um als Nahrungsraum dienen zu können.

Zusammenfassend ist der Schutz der Fledermauspopulation auf dem Petersberg von großer Bedeutung, er erfordert eine sorgfältige Planung und Gestaltung der Freiräume, um ihren Lebensraum zu erhalten und zu verbessern. Dies beinhaltet die Berücksichtigung ihrer Jagdgebiete, die Sicherstellung von Einflugschneisen und Dunkelkorridoren, die Förderung von Leitvegetation und die Minimierung von Licht- und Lärmbelastung. So kann ein Umfeld geschaffen werden, das die Fledermäuse schützt und ihre Population langfristig unterstützt.

4.5.3 Stadtgrün in Zeiten des Klimawandels

In Zeiten des Klimawandels gewinnt das Stadtgrün zunehmend an Bedeutung, insbesondere im Hinblick auf die Gestaltung von Freiräumen. Häufigere Hitzeperioden, längere Trockenperioden und stärkere Niederschläge stellen eine Herausforderung für eine resiliente und angepasste Freiraumgestaltung dar.

Aufgrund der Gestaltungsgrundsätze in Kapitel 4.4.3 ist der Umgang mit Vegetation auf dem Petersberg bereits vorgegeben. Das Pflanzen schattenspendender Großbäume schafft in Hitzeperioden angenehme Aufenthaltsorte. Entscheidend ist dabei auch die Auswahl von trockenheitsresistenten, widerstandsfähigen und sich anpassenden (Jung-) Pflanzen, um zum einen den Wasserverbrauch zu reduzieren und zum anderen die Langlebigkeit der Pflanze zu gewährleisten. Die Broschüre „Erfurter Stadtgrün im Klimawandel. Ein BUGA 2021-Begleitprojekt“ zeigt umfassende Möglichkeiten auf, mit Stadtgrün in Zeiten des Klimawandels umzugehen.

Ferner bedarf es eines nachhaltigen Regenwassermanagements. Rasenflächen werden so gestaltet, dass sie Regenwasser zurückhalten können. Durch den Einsatz intelligenter Speichersysteme kann ein erhöhter Wasserverbrauch vermieden werden. Das Abwasser von Dachflächen kann beispielsweise lokal aufgefangen und zum Bewässern genutzt werden. Gleichzeitig wird bei einem nachhaltigen Regenwassermanagement das Mikroklima verbessert. Ein Konzept für nachhaltiges Regenwassermanagement soll im Weiteren erarbeitet werden.

Auch die Materialität von Oberflächen leistet einen Beitrag zum Umgang mit Klimafolgen. So bieten sich durchlässige, helle Beläge oder auch Sickerflächen in der Gestaltung der Freiräume an.

Die Gestaltung der Freiräume auf dem Petersberg in Erfurt sollte somit vermehrt auf Klimaaspekte ausgerichtet sein, um eine widerstandsfähige, nachhaltige und zugleich attraktive Umgebung zu schaffen, die den Besucherinnen und Besuchern vielfältige Nutzungsmöglichkeiten bietet, die historische Vergangenheit erlebbar macht und gleichzeitig den ökologischen Ansprüchen gerecht wird.



4.5.4 Fazit

Zusammenfassend gilt folgendes:

- Die Plateaus und das Festungsumfeld werden als begrünte Freiräume gestärkt und entwickelt. Der Naturhaushalt wird entsprechend den klimatischen Veränderungen gestärkt und gestaltet.
- Die Geschützten Landschaftsbestandteile, Schutzgebiete und Biotope werden geschützt und gestärkt.
- Ein nachhaltiger Waldumbau findet in den Gehölzbeständen und Geschützten Landschaftsbestandteilen statt.
- Wichtige Habitats für (Bestäubungs-) Insekten, wie Mauerabschnitte oder blütenreiche Wiesen und Magerrasen, werden bewahrt und erweitert.
- Bildungs- und Aufklärungsmaßnahmen in Form von Informationen, Führungen oder Vorträgen sollen künftig Besucherinnen und Besucher sensibilisieren und die Akzeptanz gegenüber einschränkenden Maßnahmen stärken.
- Die Fledermauspopulation auf dem Petersberg wird geschützt. Störende Beleuchtung wird möglichst beseitigt und Dunkelkorridore geschaffen, Leitstrukturen werden etabliert, ausgewählte Horchgänge und ihre Einflugöffnungen sowie die Kasematten werden als Winterquartiere ausgeschrieben und entsprechend geschützt bzw. gefördert.
- Bei der Auswahl der Pflanzen wird auf standortgerechte, anpassungsfähige und trockenheitsresistente Arten zurückgegriffen, um die Langlebigkeit der Pflanze zu gewährleisten und den Wasserverbrauch so gering wie möglich zu halten.
- Ein nachhaltiges Regenwassermanagement gewährleistet einen durchdachten Umgang mit Regen- und Oberflächenwasser.

4.6 Zielplanung Naherholung, Kultur und Tourismus

Der Petersberg ist nicht nur ein wertvolles Kulturdenkmal, das es zu erhalten gilt, sondern ebenfalls ein Ort der Kultur, Bildung und Erholung, der sich weiter als touristisches Ziel der Stadt Erfurt präsentieren soll. Um diese unterschiedlichen Nutzungen auf begrenztem Raum erhalten und weiterentwickeln zu können, erfolgt in diesem Kapitel eine Zonierung der Freiräume entsprechend ihrer Anforderungen sowie eine Erläuterung der zukünftigen Angebote und Nutzungen auf dem Petersberg.

4.6.1 Allgemeines und Zielstellung

Das Areal Petersberg hat bereits unterschiedliche Nutzungen erfahren und kann daher als Ort des Wandels angesehen werden. Der Berg diente bereits als sakraler Standort mit dem Kloster und der Kirche St. Peter und Paul und wurde um 1665 als Zitadelle befestigt. Diese militärische Nutzung erfolgte, durch die Nutzung der Staatssicherheit, Kasernierten Volkspolizei und der Nationalen Volksarmee bis zum Ende des 20. Jahrhunderts, sodass das Areal der Öffentlichkeit über einen langen Zeitraum nicht zur Verfügung stand. Seit Beginn des 21. Jahrhunderts erhielt der Berg zunehmend öffentliches Interesse und soll aufgrund seiner herausragenden Bedeutung zukünftig vorwiegend öffentlichen Nutzungen vorbehalten werden. Diese umfassen die Bereiche Kultur, Bildung, Erholung und Tourismus. Darüber hinaus dient der Berg in Teilen zum Wohnen sowie für Verwaltungseinrichtungen und bildet aufgrund seiner jahrelangen Unversehrtheit ein wichtiges Habitat für seltene Tier- und Pflanzenarten. Auch wenn der Petersberg öffentlichen Charakter besitzt, können Ausnahmen bestehen, die die privaten Flächen, wie der Kaserne A, oder die Geschützten Landschaftsbestandteile betreffen. Weitere Einschränkungen hinsichtlich der öffentlichen Zugänglichkeit und der nicht kommerziellen Nutzung von Freiflächen müssen räumlich und zeitlich auf das absolut notwendige Maß beschränkt werden.

Um den Petersberg als Ort von europäischer Bedeutung und Raum für die Besucherinnen und Besucher sowie die Stadtbevölkerung zu gestalten, müssen die baukulturell wertvollen Gebäude und baulichen Anlagen erhalten und verträglich in Hinblick auf die äußere Erscheinung (Charakter Petersberg) entwickelt werden. Außerdem soll ein barrierefreies touristisches Angebot angestrebt werden, das für alle Menschen das Erleben des Petersberges und der angebotenen Nutzungen ohne fremde Hilfe ermöglicht.

Aufgrund der Komplexität der vielfältigen Nutzungen auf begrenztem Raum wird eine Zonierung der öffentlichen Räume entsprechend der Anforderungen bzw. Restriktionen angestrebt, die nicht nur ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen Ruhebereichen und Erlebnisräumen ermöglicht, sondern auch eine weitere Steigerung der Attraktivität des Berges unter Beachtung der Würdigung des Raumes anstrebt. Darin enthalten ist ebenfalls die Erlebbarkeit der Festung als Gesamtanlage, die durch eine barrierefreie bzw. barrierearme Erschließung aller Flächen erreicht werden soll.



Abb. 42 Zukunftsperspektive Bastionskronenpfad

Die unterschiedlichen bestehenden sowie angestrebten Nutzungen der baulichen Anlagen und Freiflächen führen auf der Festung zu einer Vielzahl an Angeboten für die Öffentlichkeit, die zugleich eine soziale Kontrolle auf den Plateaus gewährleisten und zur Sicherheit und Ordnung beitragen können.

Die Bedeutung der Festung für die europäische Baukultur, als Ort für den Tourismus und die Stadtbevölkerung sowie als zweite städtebauliche Dominante von Erfurt, muss zudem im Stadtbild ersichtlich werden. Bereits bei Betreten des Domplatzes muss der Petersberg in Erscheinung treten und Interesse wecken, um die Barrierewirkung des Aufstiegs auf die Plateaus zu reduzieren.

Neben der Erschließung vom Domplatz über den Panoramaweg sollte zudem die touristische Erschließung des Berges durch den ÖPNV gestärkt werden. Die Zielgruppe, die durch die touristischen Angebote angesprochen werden, sind:

- Kultur- und Städtetouristinnen und -touristen,
- Einwohnerinnen und Einwohner sowie ihre Gäste,
- Schüler- und Kindergruppen und
- spezielle Interessenten für deutsche und europäische Siedlungs- und Klostersgeschichte sowie für europäische Festungsgeschichte (vgl. Landeshauptstadt Erfurt 2019: 7).

4.5.5 Zonierung der öffentlichen Freiräume

Die öffentlichen Räume können entsprechend der angrenzenden baulichen Nutzungen und des Angebots im Freiraum in sechs Zonen gegliedert werden, die unterschiedliche Anforderungen aufweisen. Diese Anforderungen sollen zukünftig durch die Nutzung der Gebäude oder des Freiraums weiterverfolgt werden. Die Zonierungen werden im Weiteren beschrieben und im Raum verortet:

Zone A

Flächen der Zone A weisen hohe Besucherfrequenzen mit einer Aufenthaltsdauer auf, die zweitweise bis in die Nacht andauern kann. Die Flächen werden unter anderem von Besucherinnen und Besuchern der Stadt sowie von spazierenden Personen genutzt und umfassen ein dichtes touristisches und gastronomisches Angebot.

Das Obere Plateau erweist sich als Freiraum mit hohen Besucherfrequenzen, da die Fläche durch die Orientierung zur Altstadt und der unmittelbaren Nähe zum wichtigsten Zugang, dem Aufstieg vom Domplatz, sowohl von den Gästen der Stadt als auch den Einheimischen am häufigsten besucht wird. Das Plateau stellt sich aufgrund des Panoramablicks über die gesamte Altstadt und den Fernblick bis zum Ettersberg als beliebter Aussichtspunkt und Fotospot dar, dessen Sichtfeld zwingend freizuhalten ist. Neben den attraktiven Blickbeziehungen sind auf dem Oberen Plateau außerdem eine Vielzahl an touristischen, gastronomischen und kulturellen Einrichtungen vorhanden, die zwingend zu erhalten sind und weiter ausgebaut werden können. Die mitunter wichtigste Einrichtung für Interessierte stellt das Besucherzentrum dar, das sich durch den modern gestalteten Anbau am Kommandantenhaus im Raum hervorhebt und die Anlaufstelle bei Informationen zum Petersberg, Auskünften zu Veranstaltungen und Führungen oder weitere Fragen und Anliegen ist. Das von der Defensionskaserne und Peterskirche ausgehende Potential, als Ausstellungs- und Veranstaltungsorte zu dienen, gilt es zukünftig verstärkt zu nutzen. Die Einrichtungen können nach vorheriger Anmeldung bei der Stadt Erfurt und unter Einhaltung der rechtlichen Rahmenbedingungen (insbesondere mit Blick auf das Thema Immissionsschutz) auch die Flächen des Exerzierplatzes für Veranstaltungen bespielen.

Der Zugang aus Richtung Domplatz wird sowohl von der Stadtbevölkerung als auch den Touristinnen und Touristen als meist genutzte Wegebeziehung definiert, der sich zudem aufgrund des Personenaufzugs als attraktiv erweist. Der Panoramaweg stellt nicht nur den Verbindungsweg aus Richtung Altstadt dar, sondern wird zugleich bei Veranstaltungen auf dem Domplatz als informeller Zuschauerbereich genutzt.

Zone B

Mittlere bis hohe Besucherfrequenzen sollen auf die Flächen des Petersberges gelenkt werden, die aufgrund der Ausstattung des Freiraums für touristische Führungen, Picknicks sowie Spiel und Sport genutzt werden können. Punktuell können auf diesen Flächen auch gastronomische Einrichtungen erhalten bzw. etabliert werden. Durch die Bewirtschaftung einzelner Flächen bzw. der angrenzenden Gebäude soll das Sicherheitsgefühl der Passantinnen und Passanten in den Abendstunden gestärkt und das Vorkommen von Vandalismus

begrenzt werden. Neben gastronomischen Einrichtungen könnte eine kulturelle Nutzung der Gebäude in Form von Ausstellungen etc. erfolgen. Flächen, auf denen diese Aspekte erhalten werden sollen, sind die der Bastion Franz mit den angrenzenden Freiflächen an der Defensionskaserne und des ehemaligen Unteroffizierskasinos. Diese Bereiche stellen bis dato beliebte Treffpunkte der Erfurter Bevölkerung und vor allem von Jugendlichen dar. Durch die Erneuerung des öffentlichen WCs, der Errichtung weiterer Müllbehälter und die Nutzung der Außenterrasse des Hotels bzw. Restaurants sollen Beschwerden in diesem Bereich reduziert werden. Da das mittlere Plateau aufgrund der Panoramablicke über den nördlichen Teil Erfurts vor allem in den Abendstunden beliebt ist, sollen diese Aktivitäten in Zukunft durch Attraktivitätssteigerungen auf Flächen gelenkt werden, die keine unmittelbar angrenzenden schutzbedürftigen Nutzungen aufweisen. Hierfür eignet sich vor allem die Fläche auf der Bastion Michael, die von der Stadtseite abgewandt ist und durch entsprechendes Mobiliar und Sanitäreinrichtungen ansprechend gestaltet werden soll. Bei der Entwicklung des Freiraums soll das Vorhalten von Flächen für temporäre und mobile gastronomische Einrichtungen berücksichtigt werden.

Weitere Flächen mit mittlerer bis hoher Besucherfrequenz stellen die Festwiese durch die über das Jahr verteilten Veranstaltungen sowie der Kommandantengarten dar. Der Kommandantengarten ist Bestandteil des barrierefreien bzw. barrierearmen Rundwegs an der Mauerkrone und verbindet das hoch frequentierte obere Plateau mit dem touristisch bedeutenden Bastionskronenpfad, der mit der möglichen Erweiterung vermutlich erhöhte Besucherzahlen aufweisen wird. Die bestehende Freilichtbühne im Kommandantengarten kann temporär für Veranstaltungen genutzt werden. Das Flanieren sowie der Aufenthalt in den Tagesstunden stehen in diesem Bereich im Vordergrund, da in den Abendstunden aus Sicherheitsgründen der Zugang zum Bastionskronenpfad verhindert werden soll.

Zone C

Die Freiräume zwischen den Bereichen mit hoher Besucherfrequenz und Aufenthaltsdauer (Zone A) bzw. mit mittlerer bis hoher Besucherfrequenz (Zone B) sollen vordergründig als Bereiche des Rückzugs und Flanierens fungieren. Vereinzelte Sitzgelegenheiten können zum temporären Aufenthalt dienen.

Der im Jahr 2006 eröffnete Bürgergarten auf der Bastion Johann soll als „Ort zum Durchatmen“ auf dem Petersberg gestärkt werden und mit dem Bouleplatz sowie Sitzgelegenheiten zum Aufenthalt am Tag einladen. Festungsbestandteile, die zuvor über viele Jahre für die Öffentlichkeit unzugänglich waren (Ravelin Lothar, Lünette II, Bastion Martin), sollen vermehrt öffentliche Nutzungen erfahren. In diesen Bereichen können sich ausnahmsweise auch gastronomische Einrichtungen niederlassen, die beispielsweise an Wochenenden und Feiertagen öffnen. Aufgrund der sensiblen angrenzenden Nutzungen, wie Geschützter Landschaftsbestandteil oder Bastionskronenpfad – der aus Sicherheitsgründen in den Abendstunden verschlossen ist – soll die Nutzung überwiegend am Tag erfolgen und die Flächen dementsprechend ausgestattet sein. Eine Beleuchtung dieser Flächen ist beispielsweise nicht durchgängig notwendig.



Abb. 43 Exerzierplatz mit Wasserspiel (Zone A)



Abb. 44 Bastion Martin (Zone C)

Zone D

Auf dem Petersberg sollen Bereiche, die aufgrund von sensibel angrenzenden Nutzungen nur einen geringen Grad an Öffentlichkeit erfahren sollen, ein geschränkt zugänglich gemacht werden. Das bedeutet, dass durch Schließzeiten in den Abendstunden die Nutzung der Flächen ausgeschlossen wird bzw. diese nur für einen beschränkten Nutzerkreis zugänglich sind. Dies betrifft die Wegeverbindungen innerhalb der Kleingartenanlage. Auf den angrenzenden Flächen der Andreaskärten wurde bereits im Bebauungsplan auf das Wegerecht für die Öffentlichkeit hingewiesen. Wegen der dort vorliegenden Wohnnutzung weisen die Flächen einen halb-öffentlichen Charakter aus, eine Durchwegung soll in den Abendstunden nicht forciert werden.

Zone E

Auch wenn der öffentliche Charakter des Petersberges weiter ausgebaut werden soll und das gesamte Festungsplateau weitestgehend öffentlichen Nutzungen vorzubehalten ist, haben sich in der Vergangenheit private Nutzungen auf dem Berg etabliert, die zu erhalten sind. Dies betrifft unter anderem die Wohnnutzung in den Kasernen an der westlichen Stichstraße Petersberg sowie in den Andreaskärten, aber auch Flächen, dessen Nutzung eine Gefahr für die Öffentlichkeit darstellen, wie das Umspannwerk am südwestlichen Rand der Festung.

Zone F

Der Petersberg ist zudem ein bedeutsames Habitat für Flora und Fauna, das weiter erhalten werden soll. Die Flächen der geschlossenen Gehölzbestände sollen teilweise als urbane Wildnis ausgebildet und darüber hinaus den Anforderungen entsprechend entwickelt und gepflegt werden. Äußere Einflüsse, wie Betreten durch Menschen, Lärm oder Verschmutzung, sollen vermieden werden.

4.5.6 Angebote und Nutzungen

Bauliche Anlagen

Der öffentliche Charakter des Petersberges als Ort für Alle soll sich auch in der Art der Gebäudenutzung widerspiegeln, sodass ein Großteil der Bauten öffentliche Nutzungen aufweist. Während die Freiflächen öffentlich zugänglich sind und eine kommerzielle Nutzung räumlich und zeitlich auf das absolut notwendige Mindestmaß zu beschränken ist, erfordert die Nutzung der Gebäude mit öffentlichem Charakter entweder den Erwerb von Eintrittskarten, die Inanspruchnahme des gastronomischen Angebots oder eine Terminvergabe (Stasi-Unterlagen-Archiv, Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie). Das kulturelle Angebot auf dem Petersberg soll zukünftig weiter ausgebaut werden und die Historie des Berges präsentieren.

Im Besucherzentrum kann sich kostenfrei über Angebote auf dem Petersberg informiert und Prospektmaterial eingeholt werden. Um das touristische Potential des Petersberges weiter zu erhöhen, muss das Besucherzentrum erhalten und verstärkt beworben werden.

Um die Aufenthaltsqualität auf dem Petersberg zu erhöhen, sollen zudem auf dem gesamten Areal in ausreichendem Maße öffentliche WCs angeboten werden.

Barrierefreier Tourismus

Um den Petersberg für Menschen mit unterschiedlichen körperlichen oder sensorischen Beeinträchtigungen sowie für Familien mit Kinderwagen zugänglich zu machen, soll der barrierefreie Tourismus auf dem Areal weiter ausgebaut werden. Das Kommandantenhaus mit der Ausstellung und dem Besucherzentrum erhielt bereits die bundesweite Kennzeichnung „Reisen für Alle“, die die Barrierefreiheit zertifiziert.

Neben dem Kommandantenhaus und dem Besucherzentrum sowie der barrierefreien Erschließung der Wege und Freiräume, die in den vorherigen Kapiteln bereits erläutert wurden, sollen weitere barrierefreie Angebote auf dem Areal entwickelt werden.

Horchgänge

Die Horchgänge, die sich als Tunnel unter der Festungsanlage erstrecken, dienten in der Vergangenheit zum Aufspüren des Feindes und der Verteidigung der Zitadelle. Im Rahmen von touristischen Führungen können die Horchgänge besichtigt werden und stellen eine beliebte Attraktion dar. Dieses Angebot soll im Weiteren noch ausgebaut werden, sodass die Horchgänge im Umfeld des Besucherzentrums in Absprache mit dem Naturschutz ganzjährig bzw. saisonal der touristischen Nutzung vorbehalten sind. Ein barrierefreier Zugang, wie beim Horchgang des Ravelins Anselm, sollte bei allen anderen Horchgängen geprüft werden.

Veranstaltungsorte

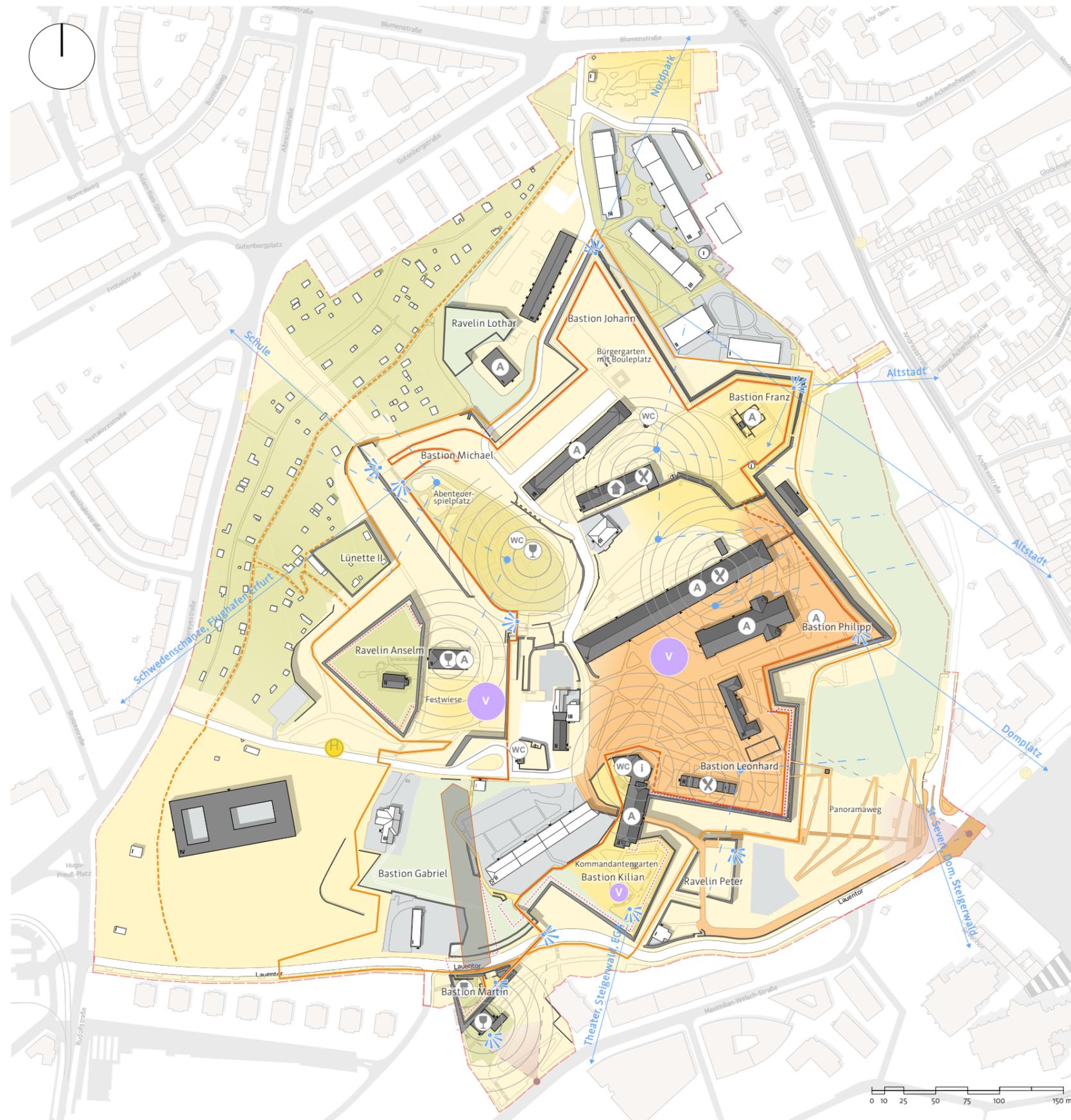
Als Veranstaltungsorte sind Flächen ausgewiesen (Festwiese, Kommandantengarten, Exerzierplatz), auf denen schon bisher und auch zukünftig Veranstaltungen durchgeführt werden können. Die Darstellung entbindet nicht von notwendigen Anzeige- oder Genehmigungspflichten. Eine künftig zu schaffende Personalstelle soll eine koordinierende Funktion für die Belegung des Petersberges einnehmen, wobei auch der Schutz der Anwohnerinnen und Anwohner zu berücksichtigen ist. Bis diese koordinierende Stelle geschaffen wurde,

soll jährlich eine Koordination aller Kulturschaffenden, die Musikveranstaltungen auf dem Petersberg planen (Glashütte, Defensionskaserne, ETMG, Kulturdirektion, Garten- und Friedhofsamt), stattfinden, um die Anzahl der möglichen seltenen Ereignisse zu planen und aufzuteilen.

4.5.7 Fazit

Zusammenfassend gilt folgendes:

- Das gesamte Areal soll weitestgehend öffentlichen Nutzungen vorbehalten sein, Einschränkungen sind räumlich und zeitlich auf das absolut notwendige Mindestmaß zu reduzieren.
- Der Petersberg ist ein Ort für Kultur, Bildung, Erholung, Tourismus und Natur, die Attraktivität des gesamten Festungsplateaus soll unter Berücksichtigung der Bedeutung des Ortes und des Natur- und Artenschutzes weiterentwickelt werden.
- Um den Petersberg zum einen als touristischen Ort von europäischer Bedeutung und zum anderen für die Stadtbevölkerung zu erhalten und weiterzuentwickeln, ist der bauliche Status des Kulturdenkmals Petersberg zu bewahren.
- Die Präsenz des Petersberges muss im Stadtbild als zweite städtebauliche Dominante herausgearbeitet werden, um Besucherinnen und Besucher für den Aufstieg auf das Plateau zu begeistern.
- Die Erschließung der Flächen des Petersberges soll primär durch den Fußverkehr erfolgen. Die barrierefreie Erschließung des Petersberges soll durch die Bereitstellung von Transportmitteln (rollstuhlgerechte Busse) und Stellplätzen in der Nähe von öffentlich genutzten Gebäuden gesichert werden, die Erarbeitung eines Mobilitätskonzeptes wird hierfür vorgeschlagen.



LEGENDE

- Bearbeitungsgebiet
- Verbindungsachse 2. BA Bastionskronenpfad
- Festungsmauern
- Gebäude mit öffentlichen Nutzungen
- soziale Kontrolle im Umfeld gastronomischer Einrichtungen/ des Besucherzentrums und durch andere Nutzungen
- Flächen für Veranstaltungen
- Haltestelle für Reisebusse
- Ausstellungen
- Hotel
- Gastronomie
- Besucherzentrum
- Aussichtspunkte
- öffentliches WC
- * Panoramablick
- * Festungsblick
- öffentliche Führungen in den Horchgängen, ganzjährig
- öffentliche Führungen in den Horchgängen, saisonal
- Rundweg Festungsfuß ohne Barrieren
- Rundweg Mauerkrone ohne/ mit Barrieren

Zonierung der öffentlichen Freiräume entsprechend unterschiedlicher Anforderungen bzw. Restriktionen

- Zone A: hohe Besucherfrequenz und Aufenthaltsdauer, zeitweise bis in die Nacht (Führungen, Besucher, Spaziergänger, Gastronomie, ...)
- Zone B: mittlere bis hohe Besucherfrequenz, zeitweise Aufenthaltsdauer bis in die Nacht (Führungen, Besucher, Spaziergänger, Picknick, Gastronomie ausnahmsweise, Spiel und Sport ...)
- Zone C: geringe bis mittlere Besucherfrequenz und Aufenthaltsdauer, überwiegend am Tag (Führungen, Besucher, Spaziergänger, ...)
- Zone D: beschränkte Zugänglichkeit bzw. private Nutzungen, überwiegend keine bzw. nur selten störende Ereignisse in der Nacht
- Zone E: private Nutzungen, keine Zugänglichkeit für die Öffentlichkeit
- Zone F: Geschlossener Gehölzbestand mit bedeutender ökologischer Funktion

Fortschreibung Rahmenplan Petersberg



Zielplan: Naherholung, Kultur und Tourismus

Nachdruck oder Vervielfältigung verboten
 Auftragnehmer: Arbeitsgemeinschaft DANE Landschaftsarchitektur, Weimar & quaaas-stadtplaner, Weimar
 Kartengrundlage: Amtliches Liegenschaftskataster Erfurt, 22.06.2022 (basierend auf KS ETRS 89/UTM Zone32N) Ausgabedatum: 02/2025 Maßstab: ohne Maßstab

Dezernat Kultur, Stadtentwicklung und Welcherbe
 Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung

5

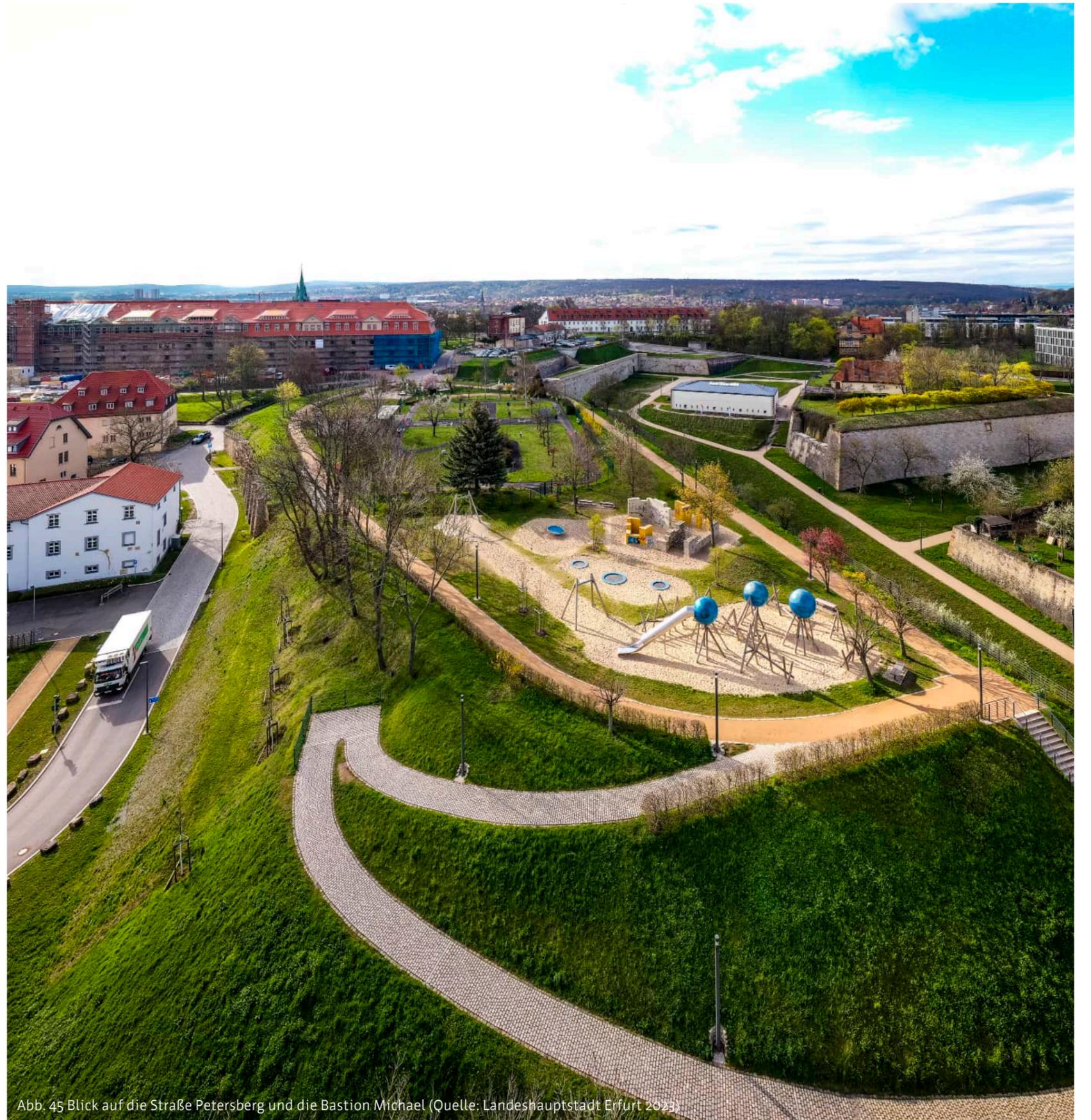


Abb. 45 Blick auf die Straße Petersberg und die Bastion Michael (Quelle: Landeshauptstadt Erfurt 2023)



5 Maßnahmenkatalog Petersberg

Die im Folgenden aufgeführten Maßnahmen haben sich aus den Zielplanungen der übergeordneten Themen Baustrukturen, Erschließung und Wegenetz, Freiraum, Natur-, Umwelt- und Klimaschutz sowie Naherholung, Kultur und Tourismus ergeben. Darüber hinaus wurden die Maßnahmen der Artenschutzkonzeption übernommen, die im Rahmen der Weiterentwicklung des Petersberges berücksichtigt werden sollen. Teilweise wurden diese angepasst und betreffen die Maßnahmen L2 bis W2 auf der Seite 85.

Eine Verortung der Maßnahmen auf dem Areal des Petersberges erfolgt – sofern dies möglich ist – im „Maßnahmenplan“. Der nachfolgende Maßnahmenkatalog bietet neben einer kurzen Beschreibung eine Einordnung der Maßnahmen in drei Umsetzungszeiträume. Maßnahmen, die innerhalb

der nächsten drei Jahre umzusetzen sind, können der Kategorie „kurzfristig“ zugeordnet werden. Maßnahmen mit einem mittelfristigen Umsetzungszeitraum sind solche, die in den nächsten drei bis sieben Jahren umzusetzen sind.

Sobald die Umsetzung einer Maßnahme erst in über acht Jahren erfolgen soll, entspricht dies einem langfristigen Umsetzungszeitraum. Darüber hinaus können Maßnahmen auch fortlaufend angesetzt werden.

Eine Priorisierung in oberste (1), mittlere (2) und geringe Priorität (3) soll die Dringlichkeit der Umsetzung der Maßnahmen aufzeigen und der Stadtverwaltung Erfurt als Maßnahmenkatalog dienen.

Es ist darauf hinzuweisen, dass die Darstellung der Maßnahmen im vorliegenden Rahmenplan keinesfalls die erforderlichen gesetzlichen Genehmigungsverfahren (bauordnungsrechtlich, sanierungsrechtlich, denkmalrechtlich, etc.) ersetzt.

Zum Schutz und Erhalt des hochkarätigen Denkmals ist es wünschenswert, denkmalfachliche Abstimmungen zu Planungen einem Antragsverfahren vorzuschalten. So wird der sensible und nachhaltige Umgang mit dem Denkmal gestärkt.

Tab.7 Maßnahmentabelle

Nr.	Maßnahmentitel	Beschreibung der Maßnahme	Umsetzungszeitraum	Priorität
1	Einrichtung einer Personalstelle in der Stadtverwaltung für den Petersberg	Eine generelle Empfehlung – auch Ergebnis des Abstimmungs- und Beteiligungsprozesses – zielt auf die Erteilung eines Untersuchungsauftrages für die Errichtung einer Planstelle auf dem Petersberg ab. Die Vielzahl der Akteure und die breitgefächerten Zuständigkeiten innerhalb der Stadtverwaltung erfordern eine zentrale Koordination der Maßnahmen, Projekte und Veranstaltungen auf dem Petersberg. Die Stelle soll als Anlaufstelle für sämtliche Belange auf dem Petersberg fungieren, eine einheitliche Vermarktung des Areals unterstützen und ein Konfliktmanagement koordinieren.	Kurzfristig	1
2	Künstlerischer Wettbewerb Freifläche Exerzierplatz	Der Exerzierplatz auf dem oberen Plateau stellt das verbindende Element zwischen den zukünftigen Gewerbenutzungen in der Defensionskaserne, der Gastronomie, dem Besucherzentrum und den Flächen für Ausstellungen und Veranstaltungen (Kommandantenhaus, Peterskirche) dar. Der Platz dient damit als Begegnungsort. Die Aufenthaltsqualität auf dem Exerzierplatz soll durch durch vegetative oder alternative, nicht-vegetative Verschattungselemente gegen die Überhitzung dieser Flächen erhöht werden. Auch eine Kombination von Vegetation und alternativer Verschattung ist möglich. Im Rahmen eines künstlerischen Wettbewerbs sollen unterschiedliche Ansätze zur Verschattung des Platzes erarbeitet werden. Bei der Auslobung des Wettbewerbs sollte die Historie des Platzes mitberücksichtigt werden.	Kurzfristig	1
3	Sicherung von Wegeverbindungen auf dem mittleren Plateau und zwischen den Plateaus	Die bestehenden Wegeverbindungen auf dem mittleren Plateau und zwischen den Plateaus sind für die Allgemeinheit mit einem Wegerecht (Dienstbarkeit) zu sichern. Hierbei handelt es sich zum einen um die bestehende barrierefreie Wegeverbindung nördlich der Defensionskaserne auf dem mittleren Plateau, die sich in privatem Eigentum befindet. Diese Wegeverbindung soll zur barrierefreien Erschließung der Festungsbäckerei und als Verbindung der Petersbergstraße und des Rundwegs an der Mauerkrone für die Allgemeinheit mit einem Wegerecht (Dienstbarkeit) zwingend gesichert werden. Zum anderen ist die bestehende Wegeverbindung östlich der Defensionskaserne zwischen dem oberen Plateau über das mittlere Plateau zum unteren Plateau gemeint, das sich zum Teil in privatem Eigentum befindet. Diese Wegeverbindung soll zur Erschließung für die Allgemeinheit mit einem Wegerecht (Dienstbarkeit) zwingend gesichert werden.	Kurzfristig	1

Nr.	Maßnahmentitel	Beschreibung der Maßnahme	Umsetzungszeitraum	Priorität
4	Freiflächenkonzeption Panoramaweg	Der Zugang aus Richtung Altstadt bzw. Domplatz wird von der Bevölkerung sowie den Gästen des Petersberges zum aktuellen Zeitpunkt am häufigsten genutzt. Nach mehrjähriger Nutzung zeigen sich nun jedoch neue Anforderungen an die Gestaltung des Freiraums, die im Weiteren berücksichtigt werden müssen.		
4.A	Neuordnung der Querungs- und Aufgangssituation am Domplatz	Für den hochfrequentierten Kreuzungsbereich Laentor/Bechtheimer Straße/Domplatz muss eine Neuordnung der Querung und des Aufgangs zum Panoramaweg erfolgen. Das Ziel der Neuordnung ist eine für Fußgängerinnen und Fußgänger sichere Querung der Straße in Verbindung mit einer guten Einsehbarkeit des fließenden Verkehrs, der vom Laentor in Richtung Altstadt verkehrt. Vor allem für Besucherinnen und Besucher, die den Petersberg vom Panoramaweg aus über die Treppe verlassen, ist der ankommende Verkehr schlecht einsehbar. Hinzukommt der steile Auf- bzw. Abstieg der Treppenanlage, die bei Dunkelheit und in den kalten Jahreszeiten für Besucherinnen und Besucher eine Herausforderung darstellen kann.	Mittelfristig	1
4.B	Freiflächengestaltung Panoramaweg	In der Praxis hat sich gezeigt, dass für die Nutzung des Aufzugs an der Bastion Leonhard nicht immer der vorhandene barrierefreie Panoramaweg genutzt wird, der sich über 600m über das ehemalige Glacis erstreckt. Stattdessen werden Abkürzungen über das Gelände genutzt, die zu Trampelpfaden führen. Für eine qualitativ hochwertige und ansprechende Gestaltung des repräsentativen Hanges im Sichtfeld vom Domplatz soll der Entstehung von Trampelpfaden mittels trittfester Vegetation begegnet werden. Im Bereich des „Schnellwegs“ bzw. der Treppenanlage soll die Verlegung des Handlaufs links und rechts des Aufstiegs und Betreten des Hanges verhindern. Bei der Gestaltung der Freifläche müssen die naturschutzrechtlichen Belange berücksichtigt werden.	Kurzfristig	1
5	Möglichst barrierefreier Rundweg am Festungsfuß	Zur Erlebbarkeit der Festung soll am Festungsfuß ein barrierefreier Rundweg entstehen, der vorzugsweise eine einheitlich Oberflächengestaltung aufweist. Besonderer Fokus liegt hier auf dem Abschnitt zwischen dem Aufzug am Panoramaweg bis zum Treppenaufgang an der Bastion Johann, der in einem schlechten Zustand ist. Im Bereich des Festungsgrabens wurde zu Teilen bereits eine einheitliche Wegeoberfläche in Form von Possehl-Belag verwendet. Die Wegeoberfläche muss in Verbindung mit der neuen Gestaltung der Freiräume gedacht werden. Für die übrigen Abschnitte des Rundwegs am Festungsfuß kann die Fortsetzung des Possehl-Belags oder ähnlich anmutenden Materialien erfolgen. Auf Barrieren (z.B. Stufen, hohe Borde) ist zu verzichten, um eine weitestgehende Barrierefreiheit zu erreichen. Die Wege sollen eine Breite von mind. 1,80m aufweisen, vorzugsweise 2,50m, damit ein nebeneinander Gehen von Personen mit Mobilitätsgeräten möglich ist. Außerdem muss berücksichtigt werden, dass die Wege nicht unmittelbar an der Festungsmauer verlaufen oder in den Geschützten Landschaftsbestandteil eingreifen. Ein Aufweiten des Weges ist – unter Beachtung der regelmäßig durchzuführenden Reparaturen/Instandhaltungen an den Festungsmauern – lediglich in Bereichen von Treppenaufgängen, Eingängen zu unterirdischen Eingängen oder bei archäologischen Fenstern angedacht.	Kurzfristig	1
6	Öffnung Treppenanlage Bastion Martin	Die vorhandene Treppenanlage an der Bastion Martin soll für eine Verbindung des Festungsumfelds mit dem oberen Plateau für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Zumindest tagsüber ist die öffentliche Zugänglichkeit zu gewährleisten, um die Erlebbarkeit der Festungsanlage für die Besucherinnen und Besucher sicherzustellen.	Kurzfristig	1
7	Möglichst barrierefreier Rundweg an der Mauerkrone	Um die volle Dimension einer der größten erhaltenen Festungen Mitteleuropas vollständig erleben zu können und zugleich Panoramablicke über die Stadt Erfurt zu ermöglichen, ist das Anlegen eines Rundwegs entlang der Mauerkrone von Bedeutung. Dieser soll über alle sieben Bastionen des Petersberges führen und vorzugsweise ohne Barrieren verlaufen. Eine einheitliche Oberflächengestaltung dieses Weges sollte in Abschnitten, die neu angelegt werden, fokussiert werden. Hierfür wird der Einsatz von Possehl-Belag und ausreichende Wegebreiten von mindestens 1,80 m, vorzugsweise 2,50 m, empfohlen. Die Maßnahme des möglichst barrierefreien Rundwegs gliedert sich in mehrere Maßnahmenpakete, die wie folgt lauten:		
7.A	Umsetzung 2. BA Bastionskronenpfad	Der 1. BA des Bastionskronenpfades ermöglicht einen barrierefreien Übergang von der Bastion Gabriel/Kilian zur Bastion Martin, die Anfang des 20. Jh. von der Hauptfestung durch Teilabbrüche getrennt wurde. Bisher endet der Bastionskronenpfad als Sackgasse auf der Bastion Martin. Eine Weiterführung des barrierefreien Rundwegs soll durch die Umsetzung des 2. BA des Bastionskronenpfades erreicht werden, der mit den naturschutzfachlichen Belangen des Geschützten Landschaftsbestandteils in Einklang steht. Bei der Überwindung von Höhenunterschieden soll die Barrierefreiheit gewährleistet werden. Optional soll die Errichtung von Personenaufzügen für die barrierefreie Erschließung der Plateaus geprüft werden.	Mittelfristig	1
7.B	Errichtung neuer Wege (Bastion Leonhard)	Um auf Barrieren entlang des Rundwegs an der Mauerkrone zu verzichten, soll an Stellen mit Stufen vorzugsweise eine alternative Wegführung aufgenommen werden. Um von der Bastion Leonhard hinter dem Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie zur Bastion Philipp zu gelangen, müssen auf Höhe der Ruine Leonhardskapelle mehrere Stufen überwunden werden. Dort ist bereits ein Trampelpfad entstanden, der im Weiteren befestigt werden soll, um ein barrierefreies Wegeangebot zu schaffen.	Kurzfristig	2

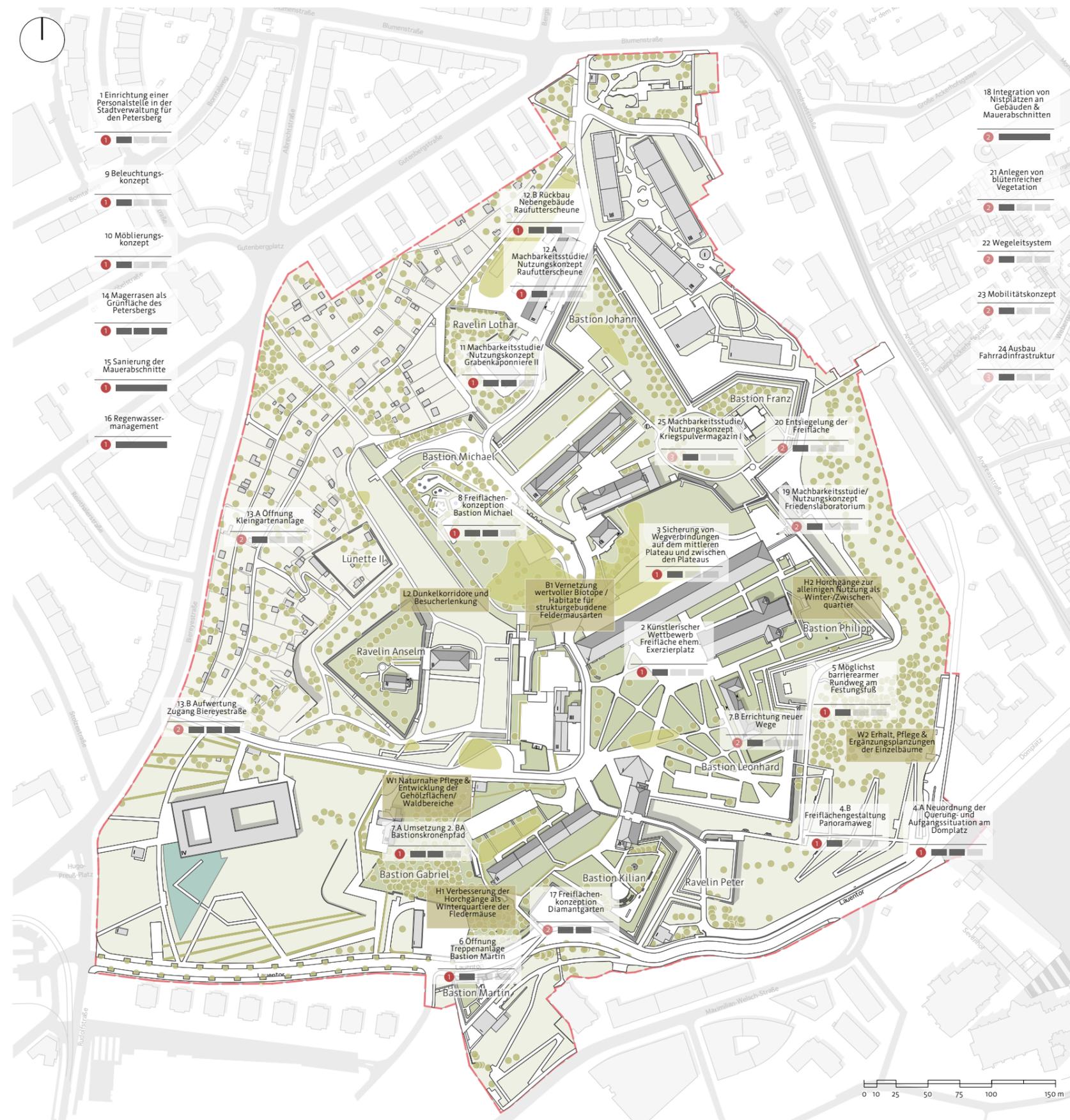


Nr.	Maßnahmentitel	Beschreibung der Maßnahme	Umsetzungszeitraum	Priorität
8	Freiflächenkonzeption Bastion Michael	Die Freifläche auf der Bastion Michael wird durch den eingefriedeten Verkehrsgarten beschränkt. Diese Fläche soll zukünftig für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden und eine Multicodierung erfahren. Das bedeutet, dass die Fläche nicht nur Sport- und Spielangebote, sondern ebenfalls Ruhe- und Aufenthaltsmöglichkeiten sowie mobile und temporäre Gastronomieangebote aufweisen soll. Für den Verkehrsgarten soll im Zuge dessen ein Alternativstandort gefunden werden. Um auf dem Petersberg eine einheitliche und zurückhaltende Ästhetik zu bewahren, muss für die Fläche eine Freiflächenkonzeption veranlasst werden. Diese kann ebenfalls prüfen, ob ein Erhalt der versiegelten Fläche des Verkehrsgartens in Verbindung mit dem Spiel-, Sport- und Gastronomieangebot möglich ist, wobei der Rückbau der Einfriedungen zwingend erfolgen muss. Schließlich soll die Wegnahme der Zäune den kargen Charakter der einstigen Festung verdeutlichen und einen Weitblick in Richtung Westen ermöglichen.	Mittelfristig	1
9	Beleuchtungskonzept	Im Rahmenplan wurden bereits Vorschläge erarbeitet, welche Wegebeziehungen zukünftig als Hauptwege eine Beleuchtung in den Abendstunden erfahren sollen. Ein weiterführendes Beleuchtungskonzept scheint jedoch notwendig, um auf dem Petersberg einheitliche Leuchtobjekte zu installieren. Die Beleuchtung muss die Anforderungen der Artenschutzkonzeption berücksichtigen (z.B. Auswahl der Leuchten).	Kurzfristig	1
10	Möbliierungskonzept	Zukünftig soll ein Möbliierungskonzept erarbeitet werden, welches eine Balance zwischen Funktionalität, Ästhetik und Anpassungsfähigkeit findet und zum Aufenthalt auf dem Petersberg einlädt. Im Rahmen der BUGA 2021 wurde die Möbelserie LANDI von BURRI public elements AG verwendet, die für die Möbliierung der Freiräume empfohlen wird.	Kurzfristig	1
11	Machbarkeitsstudie/Nutzungskonzept Grabenkapponiere II	Die Grabenkapponiere II soll zukünftig für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie soll für dieses Bauwerk eine Nutzungsstudie erarbeitet werden, die mögliche Nutzungen prüft und zugleich die anfallenden Kosten schätzt. Bei der Erarbeitung von Nutzungsperspektiven muss die Besonderheit, dass diese eine der wenigen Kaponnieren von Deutschland in Originalzustand darstellt, berücksichtigt werden. Neben der baulichen Anlage soll ebenfalls die angrenzende Freifläche in die Machbarkeitsstudie miteinbezogen werden. Dabei müssen die Belange des Artenschutzes im geschlossenen Gehölzbestand in Bezug auf Beleuchtung und Lärm berücksichtigt werden. Die bauliche Anlage soll weiterhin in städtischer Verantwortung bleiben.	Mittelfristig	1
12	Umbau und Umnutzung Raufutterscheune/Bauhütte	Die Raufutterscheune am nördlichen Festungsfuß stellt mit der angrenzenden Grabenkapponiere II eines der wenigen Gebäude auf dem Areal Petersberg dar, dessen Potentiale noch nicht vollständig ausgeschöpft sind. Als Bestandteil der Festungsanlage muss durch geeignete öffentliche Nutzungen eine Integration in das Gesamtensemble erfolgen:		
12.A	Machbarkeitsstudie/Nutzungskonzept Raufutterscheune/Bauhütte	Im Rahmen der Reaktivierung des Gebäudes soll eine Machbarkeitsstudie mögliche Varianten zur Nachnutzung des Gebäudes aufzeigen und die jeweiligen Kosten ermitteln. Eine Nutzung mit öffentlichem Charakter wird bevorzugt. Können die derzeit dort angesiedelten Nutzungen nicht in das Konzept aufgenommen werden, müssen vorab Ersatzstandorte gefunden werden.	Kurzfristig	1
12.B	Rückbau der Nebengebäude an der Raufutterscheune	Zur Stärkung des nördlichen Zugangs zur Festung aus Richtung Blumenstraße soll, entsprechend der Bedeutung des Ortes Petersberg, der Bereich unweit der Festungsmauer aufgewertet werden. Mit dem Spielplatz Blumenstraße und dem Neubau der Andreasgärten sowie dem angrenzenden Freiraum konnte bereits eine Aufwertung des Zugangs erfolgen. Die Freifläche an der Raufutterscheune bedarf einer Neuordnung und Umnutzung, die mit dem Abbruch der Nebengebäude einhergeht. Durch den Abbruch der Nebengebäude, die nach 1945 entstanden sind, und den Rückbau der Einfriedungen wird die Freifläche in diesem Bereich geöffnet und die vorhandenen Wegebeziehungen (Weg in Kleingartenanlage) attraktiver gestaltet.	Mittelfristig	1

Nr.	Maßnahmentitel	Beschreibung der Maßnahme	Umsetzungszeitraum	Priorität
13	Erarbeitung der langfristigen Konzeption für die Kleingartenanlage in Zusammenarbeit mit dem Kleingartenverein „Am Petersberg e.V.“	In Zusammenarbeit mit dem Kleingartenverein soll an einer langfristigen Konzeption für die Kleingartenanlage gearbeitet werden, um ökologische, soziale und freiraumbezogene Potentiale zu aktivieren.		
13.A	Öffnung Kleingartenanlage	Die Kleingartenanlage „Am Petersberg e.V.“ soll durch die Öffnung des vorhandenen Wegenetzes durch die Anlage in das Grün- und Freiflächensystem der Stadt eingebunden werden und weitere Wegebeziehungen auf dem Areal Petersberg ermöglichen. Öffnung bedeutet, dass die Tore zur Anlage tagsüber geöffnet sind und durch ansprechend gestaltete Eingangsbereiche zur Durchwegung einladen. Besonderer Fokus liegt auf dem Weg, der vom Park des Bundesarbeitsgerichts bis zum Ravelin Lothar die gesamte Anlage quert. Auch der bestehende Weg von dem unteren Plateau um dem Ravelin Lothar bis zur Blumenstraße soll einen öffentlicheren Charakter erfahren.	Kurzfristig	2
13.B	Aufwertung Zugang aus Richtung Biereyestraße	Um den westlichen Zugang aus Richtung Biereyestraße zu stärken und die Bedeutung des Petersberges im öffentlichen Raum hervorzuheben, soll dieser Bereich erweitert werden. Das heißt ähnlich wie beim Zugang Gutenbergplatz soll eine repräsentativere Gestaltung des Freiraums erfolgen, indem die Straßenverkehrsfläche um eine öffentliche Grünfläche ergänzt wird. Die betroffenen Parzellen sollen nach Auslaufen des Pachtvertrags oder im Falle einer Kündigung seitens der Pächterinnen und Pächter nicht mehr neu verpachtet werden. Die konkrete Betrachtung des Zugangsbereichs soll im Rahmen der gemeinsamen Konzeption in Zusammenarbeit mit dem Kleingartenverein erfolgen.	Langfristig	2
14	Magerrasen als Grünflächen des Petersberges	Die Grünflächen des Areals Petersberg sollen überwiegend zu Magerrasen entwickelt werden, um auf den Flächen der Erhebung eine robuste und trockenresistente Gestaltung der Freiflächen zu erreichen. Für die Magerrasenvegetation ist ein naturverträgliches Pflege- und Mahdkonzept zu erarbeiten. Eine Bewässerung des Rasens ist nicht notwendig.	Langfristig	1
15	Sanierung der Mauerabschnitte	Für den Erhalt der Festungsanlage ist eine fortlaufende Sanierung der einzelnen Mauerabschnitte unabdingbar. Die Sanierung soll im Einklang mit dem Naturschutz erfolgen, um die zum Teil artenreiche Mauervegetation zu erhalten. Die Kooperation zwischen dem Denkmal- und Naturschutz erfolgte bereits im Rahmen der letzten Mauersanierungen und soll diesbezüglich fortgeführt werden.	Fortlaufend	1
16	Regenwassermanagement	Auf dem Petersberg soll ein gezieltes Regenwassermanagement betrieben werden, um nachhaltig mit Niederschlagswasser umzugehen. Die Ziele des zu entwickelnden Regenwassermanagements sind die Versickerung von Niederschlagswasser vor Ort durch Flächenversickerung, das temporäre Zwischenspeichern und die Nutzung zur Bewässerung. Unter anderem soll die Flächenversickerung durch begrünte oder durchlässig befestigte Oberflächen begünstigt werden. Es sind weitergehende Planungen erforderlich, um durch den Einsatz intelligenter Speichersysteme bei der Gestaltung neuer Flächen den Wasserverbrauch zu minimieren. Außerdem soll das Niederschlagswasser der Dachflächen zur Bewässerung der Vegetation gesammelt werden.	Fortlaufend	1
17	Freiflächenkonzeption Diamantgarten	Die Freifläche am derzeit bestehenden Diamantgarten soll perspektivisch zurückgebaut und als öffentliche Grünfläche mit Magerrasen angelegt werden. Durch die zurückhaltende Gestaltung des Freiraums soll die Mächtigkeit der Festung an dieser Stelle wahrgenommen werden und der uneingeschränkte Blick auf die Festungsmauern möglich sein. Sitzgelegenheiten können zum Aufenthalt dienen.	Mittelfristig	2
18	Integration von Nistplätzen an Gebäuden und Mauerabschnitten	Im „Zielplan: Natur- und Umweltschutz“ sind die empfohlenen Standorte der Nistplätze für Fledermäuse, Insekten und Vögel verortet. Das Anbringen von Nistplätzen hat an sämtlichen Gebäuden und Mauerabschnitten zu erfolgen, sofern sie mit den denkmalschutzrechtlichen Anforderungen des Bauwerks vereinbar sind und die Gestaltung nicht beeinträchtigen.	Fortlaufend	2
19	Machbarkeitsstudie/Nutzungskonzept Friedenslaboratorium	Das Friedenslaboratorium liegt am östlichen Festungsfuß der Zitadelle und wird gegenwärtig als Lagerfläche genutzt. Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie soll eine Umnutzung des Gebäudes geprüft werden, die außerdem eine Kostenschätzung umfasst.	Kurzfristig	2
20	Entsiegelung der Freifläche	Zur Aufwertung des Freiraums am Friedenslaboratorium sollen die angrenzenden Flächen entsiegelt werden. Eine Aufweitung des Rundwegs am Festungsfuß soll im Sinne der Maßnahme Nr. 5 „Möglichst barrierefreier Rundweg am Festungsfuß“ erfolgen.	Kurzfristig	2
21	Anlegen von blütenreicher Vegetation	Zur Förderung der Insektenvielfalt im urbanen Raum soll auf dem Petersberg ergänzend zu Maßnahme Nr. 14 „Magerrasen als Grünflächen des Petersberges“ vereinzelt blütenreiches Grünland als Nahrungs- und Nisthabitat angelegt werden (z.B. auf Bastion Leonhard). Bei der Wahl der Aussaat ist auf standortgerechte, insektenfreundliche und klimaresistente Kräuter und Gräser zu achten. Die Bepflanzung sollte zudem nicht höher als 0,3m werden. Es ist ein naturverträgliches Pflege- und Mahdkonzept zu erarbeiten. Flächen, wo solche Bereiche angelegt werden können, betreffen das östliche Festungsumfeld (Panoramaweg, Diamantgarten), den Festungsgraben sowie die Bastionen Leonhard, Franz und Michael.	Kurzfristig	2



Nr.	Maßnahmentitel	Beschreibung der Maßnahme	Umsetzungszeitraum	Priorität
22	Wegeleitsystem	Auf dem Petersberg ist keine eindeutige Wegehierarchie zu erkennen. Um die Besucherinnen und Besucher des Areals leiten zu können, soll das vorhandene Wegeleitsystem, welches in Form von Stelen mit Lageplan und Ausschilderung bereits an den Zugängen zum Petersberg installiert ist, ausgeweitet werden. An bedeutenden Bauwerken kann mithilfe einer einheitlichen Beschilderung über Wesentliches, wie das Baujahr oder die ehemalige Funktion des Gebäudes, hingewiesen werden. Auch eine Ausweisung der Rundwege am Festungsfuß und der Mauerkrone ist möglich. Das Design dieser Informations- und Wegschildern hat sich an den vorhandenen Informationsstelen zu orientieren.	Kurzfristig	2
23	Mobilitätskonzept	In Anbetracht der Verkehrswende soll ein zukunftsfähiges und umweltfreundliches Mobilitätskonzept für den Petersberg erarbeitet werden. Aufgrund des übergeordneten Ziels eines möglichst barrierefreien Petersberges sollen neue Beförderungsmöglichkeiten für Besucherinnen und Besucher erarbeitet werden, beispielsweise die Einrichtung eines (autonomen) Pendelverkehrs zwischen Altstadt und Petersberg. Auch der Ausbau der Ladeinfrastruktur für E-Autos und E-Bikes in näherer Umgebung bzw. auf dem Petersberg oder die Schaffung eines barrierefreien Leitsystems sollen abgewogen werden.	Kurzfristig	2
24	Ausbau Fahrradinfrastruktur	Um die Attraktivität der Erschließung des Petersberges zu Fuß zu erhöhen, sind an den Zugängen zum Petersberg Fahrradabstellanlagen zu errichten.	Kurzfristig	3
25	Machbarkeitsstudie/Nutzungskonzept Kriegspulvermagazin I	Für das Kriegspulvermagazin I auf der Bastion Franz sollen im Rahmen einer Machbarkeitsstudie mögliche Nutzungsperspektiven für die Reaktivierung des Gebäudes aufgezeigt werden, die einen öffentlichen Charakter aufweisen. Neben möglichen Nutzungsoptionen sollen ebenfalls bauliche Veränderungen, die mit dem Denkmalschutz einhergehen, geprüft und mit einer Kostenschätzung hinterlegt werden. Während der Beteiligungen wurde beispielsweise ein Glasaufbau zur Sichtbarmachung der Belüftung oder die Nutzung des Standorts als Ausstellungsfläche von dem Verein Freunde der Zitadelle Petersberg e.V. angeführt.	Kurzfristig	3
L2	Dunkelkorridore und Besucherlenkung auf Hauptstrecken mit Beleuchtung (Artenschutzkonzeption L2)	Die Jagdgebiete der Fledermäuse sollen in Verbindung mit den Schwerpunktbereichen der Insekten gestärkt werden. Hierfür können Wegebeziehungen bei Nacht entlang von definierten Straßen und Hauptwege, abseits der Dunkelkorridore/Nebenwege, bedarfsgerecht beleuchtet werden, siehe „Zielplan: Erschließung und Wegenetz“.		
H1	Verbesserung der Horchgänge als Winterquartiere der Fledermäuse (Artenschutzkonzeption H1)	Horchgänge/Kasematten mit beschränkter Nutzung/Führungen lauten wie folgt: <ul style="list-style-type: none"> • Ravelin Anselm: Touristische Führungen nur von April bis August, komplette Runde, von 10-18 Uhr und die halbe Runde im März, September, Oktober von 10-18 Uhr • Horchgang Bastion Leonhard: ganzjährige Nutzung für touristische Führungen • Horchgang Bastion Kilian und Bastion Martin: touristische Nutzung von April bis zum 02. November 		
H2	Horchgänge zur alleinigen Nutzung als Winter-/Zwischenquartier für Fledermäuse (Artenschutzkonzeption H2)	Horchgänge/Kasematten ohne touristische Nutzung sind die der Bastionen Philipp, Franz, Johann und Michael. Die Horchgänge sind für die Fledermäuse zu optimieren (z.B. Beleuchtung/strukturelle Anbindung, Einflugöffnungen, etc.).		
B1	Vernetzung wertvoller Biotope/Habitate für strukturgebundene Fledermausarten (Artenschutzkonzeption B1)	Flächenhafte Gehölze, Einzelbäume und lineare Gehölzstrukturen mit Leitlinienfunktion: <ul style="list-style-type: none"> • strukturellen Anbindung durch Gehölzpflanzungen an den Einflugöffnungen verbessern • Ergänzung und Verbesserung der Leitstrukturen als verbindende Elemente zwischen Fledermausquartieren und Jagdgebieten (gestufter Waldmantel/Gebüsche/Hecken) • Optimierung der Flugrouten durch Dunkelkorridore und lückenlose Leitstrukturen sowie • Einrichtung von Hop-over (Einzelbaum) über Straßen und an Ein- und Ausflugöffnungen, siehe „Zielplan: Natur- und Umweltschutz“ 		
W1	Naturnahe Pflege und Entwicklung der Gehölzflächen/Waldbereiche (Artenschutzkonzeption W1)	1. GLB-Wald-Ost/2. GLB-Wäldchen-Süd/3. Gehölzfläche-Ravelin Lothar (Nord) <ul style="list-style-type: none"> • Jagd-/Quartiergebiete der Fledermäuse als „urbane Wildnis“ entwickeln • sukzessiver Waldumbau durch gebietsheimische Gehölzarten • Beseitigung von Trampelpfaden (Fußgänger/Radfahrer) und von Müll sowie teilweise • Einzäunung als Schutzmaßnahme gegen unbefugtes Betreten und Übernutzung • Förderung von Tot- und Altholz, Gehölzschnitt nur in Verbindung mit • Verkehrssicherungspflicht, Belassen von Hochstubben (Lebensstätte Holzbewohner) • Pflanzung zukunftstauglicher Baumarten zur Klimaanpassung • fachgerechte Baumpflege unter Berücksichtigung des Natur- und Artenschutzes • regelmäßige Überwachung der Vitalität (circa alle 5 Jahre), Einpflegen ins Baumkataster 		
W2	Erhalt, Pflege & Ergänzungspflanzungen der Einzelbäume (Artenschutzkonzeption W2)			



LEGENDE

--- Bearbeitungsgebiet

Maßnahmen

Maßnahme MaBnahmen nach Rahmenplan mit Nummerierung aus MaBnahmenkatalog

Maßnahme MaBnahmen nach Artenschutzrechtlicher Gesamtkonzeption

- 1 oberste Priorität
- 2 mittlere Priorität
- 3 geringe Priorität

--- Umsetzungszeitraum kurzfristig (0-3 Jahre)

--- Umsetzungszeitraum mittelfristig (3-8 Jahre)

--- Umsetzungszeitraum langfristig (mehr als 8 Jahre)

--- Umsetzungszeitraum fortlaufend

Fortschreibung Rahmenplan Petersberg



Maßnahmenplan

Nachdruck oder Vervielfältigung verboten

Auftragnehmer: Arbeitsgemeinschaft DANE Landschaftsarchitektur, Weimar & quaaas-stadtplaner, Weimar

Kartgrundlage: Amtliches Liegenschaftskataster Erfurt, 22.06.2022 (basierend auf KS ETRS 89/UTM Zone32N) | Ausgabedatum: 02/2025 | Maßstab: ohne Maßstab

Dezernat Kultur, Stadtentwicklung und Welterbe
Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung

6 Quellenverzeichnis

Arbeitsgemeinschaft Rittmannsperger + Partner 1996: Rahmenplan Erfurt Petersberg, Erfurt/Darmstadt.

Bössneck, Ulrich; Hampel, Inga 2015: Die Schutzgebiete der Landeshauptstadt Erfurt (Thüringen), Teil XXIII: Flora und Fauna des GLB „Petersberg“ und dessen unmittelbarer Umgebung. Veröffentlichungen des Naturkundemuseums Erfurt (in Folge VERNATE) – 34: S. 85 - 111.

Erfurt Tourismus & Marketing GmbH (ETMG) o.J.a: Gastronomie. Verfügbar: <<https://www.petersberg-erfurt.de/gastronomie>>.

Erfurt Tourismus & Marketing GmbH (ETMG) o.J.b: Der Petersberg – eine spannende Zeitreise. <https://www.petersberg-erfurt.de/ausstellungen/der-petersberg-eine-spannende-zeitreise>.

Freistaat Thüringen, TLDA 2004: Eintragung in das Denkmalsbuch.

Freunde der Citadelle Petersberg zu Erfurt e. V. o.J.: Geologische Situation. Verfügbar: <<https://www.petersberggeschichte.info/broschuere-iii/87-vor-1664/113-geologische-situation.html>>.

Grobe, K. 2000: Bestandserfassung, -analyse und Dokumentation der historischen Bausubstanz des Erfurter Petersberges, Erfurt.

HELK ILMPLAN GmbH 2022: Naturschutzfachliche Gesamtkonzeption Petersberg. Bericht (1. Prüfkorrektur). Leistungsschwerpunkt III, Stand: 13.05.2022.

Ingenieurbüro Sparmberg 2000: Pflege- und Entwicklungsplanung zum Geschützten Landschaftsbestandteil „Petersberg“ in Erfurt. Gutachten im Auftrag der Stadtverwaltung Erfurt, Umwelt- und Naturschutzamt.

Kohujo GmbH & Co. KG o.J.: Unsere Vision. Verfügbar: <https://www.defensionskaserne.de/#vision>.

König, Bernd 2020: Zitadelle Petersberg in Erfurt. In: Burgen, Schlösser und Wehrbauten in Mitteleuropa, Bd. 31. Verlag Schnell & Steiner GmbH, Regensburg.

Landeshauptstadt Erfurt o.J.a: Flächennutzungsplan. Verfügbar: <<https://www.erfurt.de/ef/de/leben/planen/stadtplanung/fnp/index.html>>.

Landeshauptstadt Erfurt o.J.b: Bebauungspläne in Altstadt. Verfügbar: <https://www.erfurt.de/ef/de/leben/planen/stadtplanung/fp_bp/alt/index.html>.

Landeshauptstadt Erfurt o.J.c: EFM112 „Petersberg“. Verfügbar: <https://www.erfurt.de/ef/de/leben/planen/stadtplanung/fp_bp/alt/109345.html>.

Landeshauptstadt Erfurt o.J.d: Petersberg. Festwiese. Verfügbar: <<https://www.erfurt.de/ef/de/erleben/kunst/erlebnisorte/petersberg/144134.html>>.

Landeshauptstadt Erfurt 2003: Rahmenplan Petersberg.

Landeshauptstadt Erfurt 2005: Flächennutzungsplan der Landeshauptstadt Erfurt. Erläuterungsbericht. <https://www.erfurt.de/mam/ef/leben/stadtplanung/fnp/fnp_erlaeuterungsbericht.pdf>.

Landeshauptstadt Erfurt 2006: Neuer Bürgergarten auf dem Petersberg vor der Eröffnung. <<https://www.erfurt.de/ef/de/service/aktuelles/pm/2006/100483.html>>.

Landeshauptstadt Erfurt 2012: Stellplatzbeschränkungssatzung „Petersberg“.

Landeshauptstadt Erfurt 2015: Landschaftsplan Erfurt. Rahmenkonzept „Masterplan Grün“. Erläuterungsbericht. Verfügbar: <https://www.erfurt.de/mam/ef/service/mediathek/publikationen/2012/landschaftsplan_erfurt.pdf>.

Landeshauptstadt Erfurt (Hg.) 2017a: Flächennutzungsplan. Planwerk. Neubekanntmachung am 14.07.2017. Verfügbar: <https://www.erfurt.de/mam/ef/leben/stadtplanung/fnp/neubekanntmachung2017/fnp_neubk_plan25000.pdf>.

Landeshauptstadt Erfurt 2017b: Gesamtkonzeption Petersberg (Stand: 18.10.2017).

Landeshauptstadt Erfurt (Hg.) 2018: Integriertes Stadtentwicklungskonzept. Teil 2. Verfügbar: <https://www.erfurt.de/mam/ef/service/mediathek/publikationen/2019/isek_erfurt_2030_teil_2_web2.pdf>.

Landeshauptstadt Erfurt 2019: Konzept zur Unterhaltung der dauerhaften touristischen Infrastruktur auf dem Petersberg durch die Erfurt Tourismus und Marketing GmbH (ETMG) ab dem Jahr 2021. DS 257/19.

Landeshauptstadt Erfurt (Hg.) 2021: Verlängerung der Sanierungssatzung Altstadt EFM 101. Verfügbar: https://www.erfurt.de/mam/ef/leben/stadtplanung/satzungen/sa/efm101/efm101_verl_begrueendung.pdf.

Landeshauptstadt Erfurt 2022: Denkmalliste Stadt Erfurt. Bauamt, Stand: 04.11.2022. Verfügbar: <https://www.erfurt.de/mam/ef/rathaus/buergerservice/doc/denkmalliste_der_stadt_erfurt.pdf>.

nachtaktiv 2019/20: Quartier- und Lebensraumerfassung von Fledermäusen auf dem Petersberg im Rahmen der BUGA 2021 – Erfassungszeitraum 2018-2019.

nachtaktiv 2021: Naturschutzfachliche Gesamtkonzeption Petersberg: Leistungsschwerpunkt I: Fachgutachten Fledermausschutz.

Stadt Erfurt 1997: Verordnung über den Geschützten Landschaftsbestandteil „Petersberg“. Erstveröffentlicht im Amtsblatt der Stadt Erfurt am 16.05.1997. Verfügbar: <https://www.thueringer-naturbrief.de/index.php?option=com_content&task=view&id=4874&Itemid=28&limit=1&limitstart=9>.

Stadtverwaltung Erfurt 2022: Aufgabenstellung Rahmenplan Petersberg 2023.

Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft 2024: Geoproxy Kartenauszug, Stand: 02/2024. Verfügbar: <<https://thuringenviewer.thueringen.de/thviewer/#>>.

Verein für die Geschichte und Altertumskunde von Erfurt e.V. 2022: Mittelungen des Vereins für die Geschichte und Altertumskunde von Erfurt. Neue Folge Heft 30, Heft 83.

Weipert 2019: Ergebnisse der faunistischen Bestandserfassungen (Vögel, xybionte Käfer, Hautflügler, Tagfalter) und Gehölzkontrollen incl. artenschutzrechtlicher Fachbeitrag im BUGA-Planungsraum „Petersberg“ in Erfurt (Landeshauptstadt Erfurt/Thüringen), Abschlussbericht.

WLA Wengemuth Landschaftsarchitektur 2023: Kommandantengarten auf der Bastion Kilian - Petersberg in Erfurt. Verfügbar: <https://architekten-thueringen.de/aft/projekte/p/kommandantengarten_auf_der_basti-4584.html>.

Schriftliche Hinweise:

Dr. Christian Tannhäuser, persönliche Kommunikation vom 24.01.2023.

Anhang

- Planungswerkstatt Petersberg - Auswertung - Aufnahme in den Rahmenplan
- Gästebefragung der Zitadelle Petersberg
- Auswertung und Ergebnisse Jugendbeteiligungsprojekt Rahmenplan Petersberg
- Ergebnisse der Befragung: Petersbergbefragung
- Teil C - Soziodemografische Tabellen: Wohnungs und Haushaltserhebung 2023

Planungswerkstatt Petersberg - Auswertung - Aufnahme in den Rahmenplan

Zielplan	Hinweise/Anregungen/Ideen	Ergebnis/Aufnahme in den Rahmenplan
Baustrukturen	Verdeutlichung der ehemaligen historischen Bebauung (Sichtbarkeit Leonhards-Kapelle, Kriegspulvermagazin)	<ul style="list-style-type: none"> kann durch neue Nutzungen in der Wahrnehmung verbessert werden Rahmenplan sieht Erhalt der Gebäude insbesondere Substanzerhalt-Pflege vor sowie Freihaltung von Großgrün in dessen Umfeld
	Bauhütte als „öffentliche Show“	<ul style="list-style-type: none"> baulicher Erhalt des Gebäudes und Sanierung sind geplant aufgrund der eingeschränkten Möglichkeiten sind jedoch die Arbeitsbedingungen nicht den Regeln entsprechend dort umsetzbar Ziel ist Verlagerung der Funktionen an einen zentralen Betriebshof Rahmenplan: Sanierung des Gebäudes und Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie für zukünftige Nutzungen
	Potentiale der Peterskirche nutzen (z.B. Darstellung/ Projektion der ehemaligen Türme)	<ul style="list-style-type: none"> bauliche Rekonstruktion der Türme wird ausgeschlossen Lichtinstallation oder anders geartete temporäre Rekonstruktion der Türme jederzeit möglich Stiftung Schlösser und Gärten tragen diese Möglichkeit mit
Erschließung und Wegenetz	Erschließung des Petersberges durch ÖPNV/Shuttle (für Veranstaltungen)	<ul style="list-style-type: none"> nicht Inhalt für den Rahmenplan es gibt bereits mit dem Zug der ETMG eine Befahrung des Petersberges für Veranstaltungen kann geprüft werden, ob Shuttle sinnvoll ist (sollte im Auftrag des Veranstalters erfolgen)
	nördliche Straßenverlegung der Petersbergstraße – Zufahrt aus Richtung Blumenstraße – erforderlich?	<ul style="list-style-type: none"> neue Zufahrt ist erforderlich, weil alte Zufahrt sehr schmal – signalgesteuerter Einbahnverkehr Freilegung der Grabenschere (unter jetziger Zufahrt) ist Sanierungsziel zur Vervollständigung der Festungsmauern für die Erschließung des Petersberges sind zwei Zufahrten erforderlich, da nur so die Überfahung des Plateaus verhindert werden kann
	keine alternative Wegeführung des 2. BA Bastionskronenpfad	<ul style="list-style-type: none"> es wurde im Rahmenplan ein Korridor aufgenommen, die genaue Streckenführung ist noch zu ermitteln unter Berücksichtigung aller Belange
	Öffnung der Kleingartenanlage	<ul style="list-style-type: none"> Kleingartenanlagen sind öffentliche Grünflächen, demnach fallen auch die in den KGA liegenden Wege darunter. Das Bundeskleingartengesetz fordert die öffentliche Durchgängigkeit. Für die KGA „Am Petersberg e.V.“ soll es in Abstimmung mit dem Kleingartenverein ein Konzept entwickelt werden, in dem die weiteren Modalitäten für die Öffnung bestimmt werden. Eine durchgängige Öffnung (auch nachts) ist nicht Ziel. Gegenwärtig ist die Kleingartenanlage in den Sommermonaten bereits tagsüber geöffnet. Einzelne öffentliche Bereiche der KGA sollen aufgewertet werden. Aufnahme in den Rahmenplan: Erarbeitung einer langfristigen Konzeption für die KGA in Zusammenarbeit mit dem KG-Verein „Am Petersberg e. V.“
	Rückbau/Stilllegung Laurantor	<ul style="list-style-type: none"> Eine Stilllegung des Laurantors wurde von der Verkehrsplanung abgelehnt, da damit die Zunahme des Verkehrs im dichtbewohnten Brühl-(Maximilian-Welsch-Straße/Bonemilchstraße) erfolgen würde. Das Laurantor selbst hat nur eine geringe Anwohnerdichte.
	Erweiterung Fahrradabstellmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> Ausbau der Fahrradinfrastruktur wurde als Maßnahme in den RP aufgenommen. Insbesondere an den Aufgängen zum Petersberg sind die Fahrradabstellmöglichkeiten zu verbessern.
	Beschilderung Wegenetz	<p>In dem Maßnahmenkatalog wurde ein dem Petersberg umfassendes Wegeleitsystem aufgenommen. Dieses soll das bereits vorhandene Wegeleitsystem ergänzen. Das Wegeleitsystem soll sich an der Wegehierarchie des Petersberges, Hauptwege beleuchtet, Rundwege barrierearm und mit Barrieren, orientieren. An bedeutenden Bauwerken kann mit einer einheitlichen Beschilderung über Wesentliches, wie Baujahr oder Funktion des Gebäudes, berichtet werden.</p>
	Zugang zum Domplatz: Straßenquerung und Aufstieg	<p>Im Maßnahmenkatalog wurde die Neugestaltung des Bereiches Laurantor/Bechtheimer Straße aufgenommen. Es ist eine Neuordnung der Querung und Neugestaltung des Aufgangs zum Petersberg zu realisieren.</p>
	Befestigung von Trampelpfaden	<ul style="list-style-type: none"> Wo es aus fachlichen, nutzungstechnischen und gestalterischen Gründen möglich ist, soll die Befestigung der Trampelpfade erfolgen.
	Beleuchtung der Wegeführung Richtung Andreasstraße	<ul style="list-style-type: none"> Beleuchtung ist an diesem wichtigen Weg (Hauptweg) bereits vorhanden im Rahmen der weiteren Planung soll geprüft werden, ob die Beleuchtungsintensität ausreichend ist
öffentlicher Zugang zur Bastion Martin	<ul style="list-style-type: none"> wurde in Rahmenplan als Ziel aufgenommen aufgrund der Anbindung der Bastion Martin an den ersten BA des Bastionskronenpfades ist hier die weitere Öffnung an die Öffnungszeiten des Kommandantengartens (bis 21 Uhr) gebunden eine durchgängige Öffnung (auch nachts) wird aufgrund hoher Vandalismusgefahr durch die ETMG nicht befürwortet 	

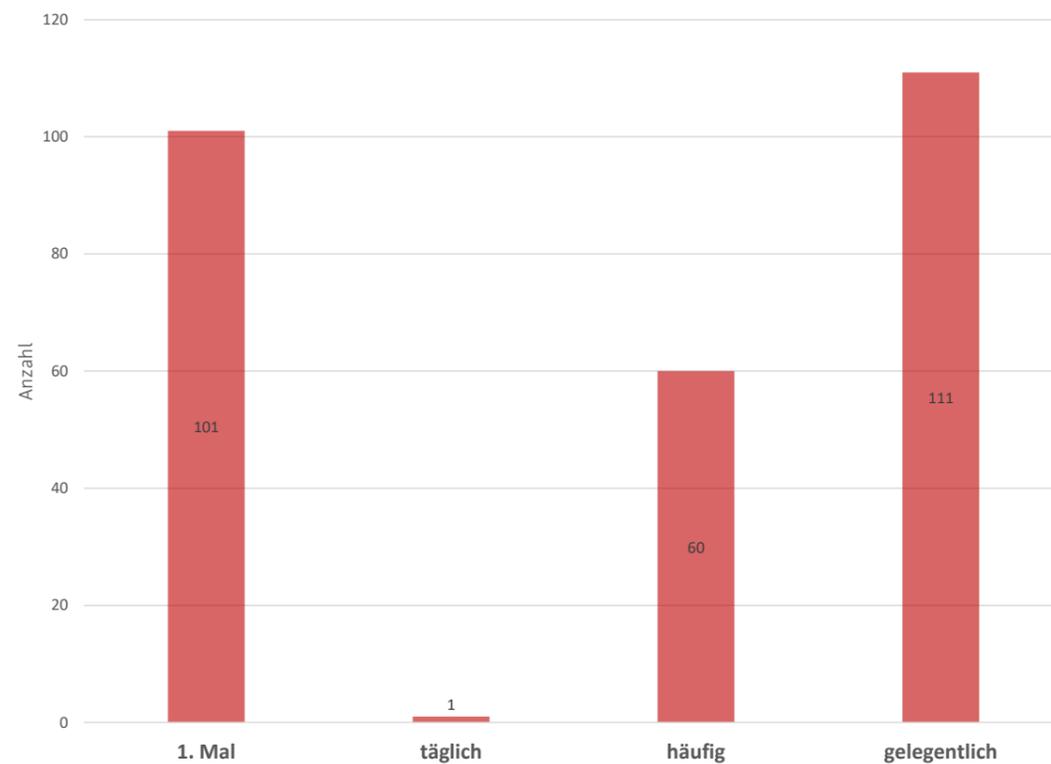
Zielplan	Hinweise/Anregungen/Ideen	Ergebnis/Aufnahme in den Rahmenplan
Freiraum	Erhalt, Sicherung, Schutz der geschützten Landschaftsbestandteile	<ul style="list-style-type: none"> wurde in den Rahmenplan aufgenommen
	extensive Freiraumgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> wurde in den Maßnahmenkatalog aufgenommen zur Förderung der Insektenvielfalt im urbanen Raum soll auf dem Petersberg vereinzelt blütenreiches Grünland angelegt werden
	Schattenspender bzw. mehr Bäume auf dem Exerzierplatz	<ul style="list-style-type: none"> um den Exerzierplatz wurden punktuelle Ergänzungen für Baumpflanzungen vorgesehen (Schließung der Baumreihen an dem Exerzierplatz) für weiteren Schatten soll ein künstlerischer Wettbewerb Möglichkeiten hervorbringen, um durch mobile-temporäre (Sommermonate) Verschattungselemente das obere Plateau als Begegnungsort zu entwickeln und die Aufenthaltsqualität auch in den Sommermonaten zu verbessern.
	Regenwassermanagement	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklung eines nachhaltigen Regenwassermanagements, Gestaltung von Rasenflächen, die Regenwasser speichern können Einsatz intelligenter Speichersysteme bei Gestaltung neuer Flächen, um den Wasserverbrauch zu minimieren Nutzung des Abwassers von Dachflächen zur Bewässerung weitergehende Planungen sind dafür erforderlich
	Festungsgraben als Potentialfläche	<ul style="list-style-type: none"> der Festungsgraben soll weiterhin so gestaltet werden, dass vor allem die Sichtbarkeit der Festung gewährleistet wird einzelne Bereiche des Festungsgrabens können, insofern keine anderen Belange dagegen sprechen, als Potentialflächen für temporäre, andere Nutzungen in Frage kommen
Natur- und Umweltschutz	Erhalt und Sicherung der geschützten Landschaftsbestandteile	<ul style="list-style-type: none"> wurde in den Rahmenplan aufgenommen
	Dunkelkorridore für Fledermäuse	<ul style="list-style-type: none"> wurde in den Rahmenplan aufgenommen (Schutz dieser Bereiche)
	Bewahren von naturbelassenen Flächen	<ul style="list-style-type: none"> der Rahmenplan sieht überwiegend eine karge, naturbelassene Gestaltung der Freiflächen vor
	Fledermausvielfalt in GLB des Bastionskronenpfades 2. BA steigt	<ul style="list-style-type: none"> im Rahmen der weiteren Planungen für die genaue Streckenführung des 2. BA Bastionskronenpfad werden dazu genaue Untersuchungen durchgeführt werden
	Regenwassermanagement	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklung eines nachhaltigen Regenwassermanagements, Gestaltung von Rasenflächen, die Regenwasser speichern können Einsatz intelligenter Speichersysteme bei Gestaltung neuer Flächen, um den Wasserverbrauch zu minimieren Nutzung des Abwassers von Dachflächen zur Bewässerung weitergehende Planungen sind dafür erforderlich
	Errichtung von Vogelersatznistkästen, Insektenhotels, Fledermausquartieren an Mauern und Berankung der Gebäude und Mauern	<ul style="list-style-type: none"> die naturschutzfachliche Gesamtkonzeption Petersberg bildet dafür die Grundlage der Rahmenplan Petersberg verweist auf dieses Papier bei der bisher erfolgten Sanierung der Festungsmauern wurden entsprechende Ersatzquartiere für die Tiere geschaffen
Naherholung/Kultur/Tourismus	Sport- und Spielmöglichkeiten für junge Erwachsene	Der Rahmenplan sieht insbesondere im Bereich Bastion Michael (Verkehrsgarten) dort zukünftig neue Angebote dieser Art vor. In weitgehenden Planungen (Objektplanungen) sind Sport- und Spielmöglichkeiten auch auf anderen Flächen möglich und werden durch die Inhalte des Rahmenplans nicht ausgeschlossen.
	Erlebnis und Ruhebereiche	In den Zielplänen „Zielplan: Natur- und Umweltschutz“ sowie „Zielplan: Naherholung, Kultur, Tourismus“ werden Areale/Bereiche festgelegt, die speziell für diese Nutzungen –Erlebnis oder eben Ruhe- favorisiert und entwickelt werden (Bereich für Veranstaltungen, Bereiche die naturbelassen belassen werden und Naturschutz aber auch den ruhigen Aufenthalt der Besuchenden dienen).
	Schattenspender und mehr Bäume	Im „Zielplan: Freiraum“ werden Suchräume für Neupflanzungen von großkronigen, standortgerechten Bäumen erster Ordnung angeboten. Innerhalb dieser Suchräume sind Baumpflanzungen möglich. Auf dem oberen Plateau -Exerzierplatz- sollen im Rahmen eines künstlerischen Wettbewerbes Alternativen für Schatten gebende temporäre Gestaltungselemente gefunden werden.
	Errichtung von sanitären Anlagen, Beleuchtung, Ausschilderung, Abfallbehälter	Im Rahmen weitergehender konkreter Planungen sind diese Anforderungen zu berücksichtigen. Der Rahmenplan sieht eine weitere öffentliche WC-Anlage im Bereich Bastion Michael (Verkehrsgarten) vor. Beleuchtung, Ausschilderung und Abfallbehälter sind entsprechend des Maßnahmenkatalogs im Beleuchtungskonzept und Möblierungskonzept weitergehend zu konkretisieren. Auf bereits vorhandene Ausstattung ist dabei zu achten und entsprechen zu reagieren.
	Sicherheit durch soziale Kontrolle	Gegenwärtig wird der Petersberg durch einen Sicherheitsdienst bestreift. Mit weiteren Nutzungsaufnahmen auf dem Petersberg (u. B. Defensionskaserne), einer Verstärkung und Regelmäßigkeit des gastronomischen Angebotes wird die Belebung des Petersberges zunehmen. Mit dieser höheren Besucherfrequenz wird die soziale Kontrolle erhöht. Es ist jedoch davon auszugehen, dass eine institutionelle Kontrolle (Sicherheitsdienst) auch weiterhin engagiert werden muss.
	Verkehrsgarten – Mehrfachnutzung der Fläche (Alternativnutzung im Stadtgebiet für Verkehrsgarten suchen)	Der Rahmenplan sieht die Verlagerung des Verkehrsgartens vor und die Innutzungnahme der Flächen Bastion Michael für alle (Gastronomie, Freizeit, Sport, Erholung). Ein Alternativangebot ist im Stadtgebiet zu verorten.

Zielplan	Hinweise/Anregungen/Ideen	Ergebnis/Aufnahme in den Rahmenplan
Naherholung/Kultur/Tourismus	Gartenfestival – Konkurrenz für EGA), Erhalt der kostenfreien Zugänglichkeit)	Der Rahmenplan kann die Voraussetzungen schaffen, dass auf dem Petersberg ein Gartenfestival stattfinden kann. Ein solches Festival muss sich jedoch in die Festlegungen/Ziele des Rahmenplans einfügen. Den „Petersberg für alle“ zu entwickeln beinhaltet auch eine überwiegend kostenlose, freie Zugänglichkeit des Areals. Ob einzelne Bereiche für temporäre Zeiträume für ein Gartenfestival genutzt werden können, sollte nach Vorlage des Konzeptes für das Gartenfestival vom Stadtrat entschieden werden. In diese Entscheidungsfindung muss dann auch die Konkurrenz für die EGA mit betrachtet werden.
	Festungsgeschichte erlebbar machen	Die Ziele des Rahmenplans und dessen Inhalte unterstützen die Verdeutlichung und Erlebbarkeit der Festungsgeschichte. Mit der Lokalisierung der neuen Ausstellung im Kommandantenhaus konnte schon ein Meilenstein gesetzt werden.
	„akustischer Leuchtturm“	Ein akustischer Leuchtturm ist nach den Inhalten des Rahmenplans integrierbar. Weitergehende Planungen sind dafür möglich.
	Gastronomie	Der Rahmenplan eröffnet Möglichkeiten für die Ansiedlung von mehr Gastronomie.
	Abstimmungen von Veranstaltungsterminen notwendig	Es ist im Rahmen des Maßnahmenkatalogs als eines der wichtigsten Themen, die Installierung eines Petersberg-Verantwortlichen in der Verwaltung. Dieser muss als Schwerpunkt die Koordinierung der Veranstaltungen auf dem Petersberg unter Berücksichtigung von gleichzeitig in der Innenstadt stattfindenden übernehmen.
	Festwiese als Zone B	Die Flächen der Festwiese werden im Rahmenplan als Zone B festgelegt.
Konkrete Maßnahmenvorschläge	Klettermöglichkeiten an den Mauern	<ul style="list-style-type: none"> • von Seiten der Denkmalpflege als auch unter dem Aspekt der baulichen Erhaltung wird das kritisch zu sehen.
	Zip-Line	<ul style="list-style-type: none"> • sind möglich, müssen in konkreten Objektplanungen aufgenommen werden, öffentliche Zip-Line-Anlagen bergen hohe Vandalismusgefahr.
	Baum-Schattenspender auf Exerzierplatz	Im „Zielplan: Freiraum“ werden Suchräume für Neupflanzungen von großkronigen, standortgerechten Bäumen erster Ordnung angeboten. Innerhalb dieser Suchräume sind Baumpflanzungen möglich. Auf dem oberen Plateau -Exerzierplatz- sollen im Rahmen eines künstlerischen Wettbewerbes Alternativen für Schatten gebende temporäre Gestaltungselemente gefunden werden.
	Bauhütte als öffentliche Show	<ul style="list-style-type: none"> • baulicher Erhalt des Gebäudes und Sanierung sind geplant • aufgrund der eingeschränkten Möglichkeiten sind jedoch die Arbeitsbedingungen nicht den Regeln entsprechend dort umsetzbar • Ziel ist Verlagerung der Funktionen an einen zentralen Betriebshof • Rahmenplan: Sanierung des Gebäudes und Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie für zukünftige Nutzungen
	Klangoase	<ul style="list-style-type: none"> • in weiterführende Planungen integrierbar
	Sonnenuhr Peterskirche	<ul style="list-style-type: none"> • Stiftung Schlösser und Gärten sind Eigentümer und es liegen bereits dahingehend Überlegungen vor, Umsetzung ist in Prüfung
	Wegeverbindung zwischen Petrinistraße und Panoramaweg	<ul style="list-style-type: none"> • soll nicht verfestigt werden
	Beleuchtung	<ul style="list-style-type: none"> • Beleuchtungskonzept ist gemäß Maßnahmenkatalog vorgesehen

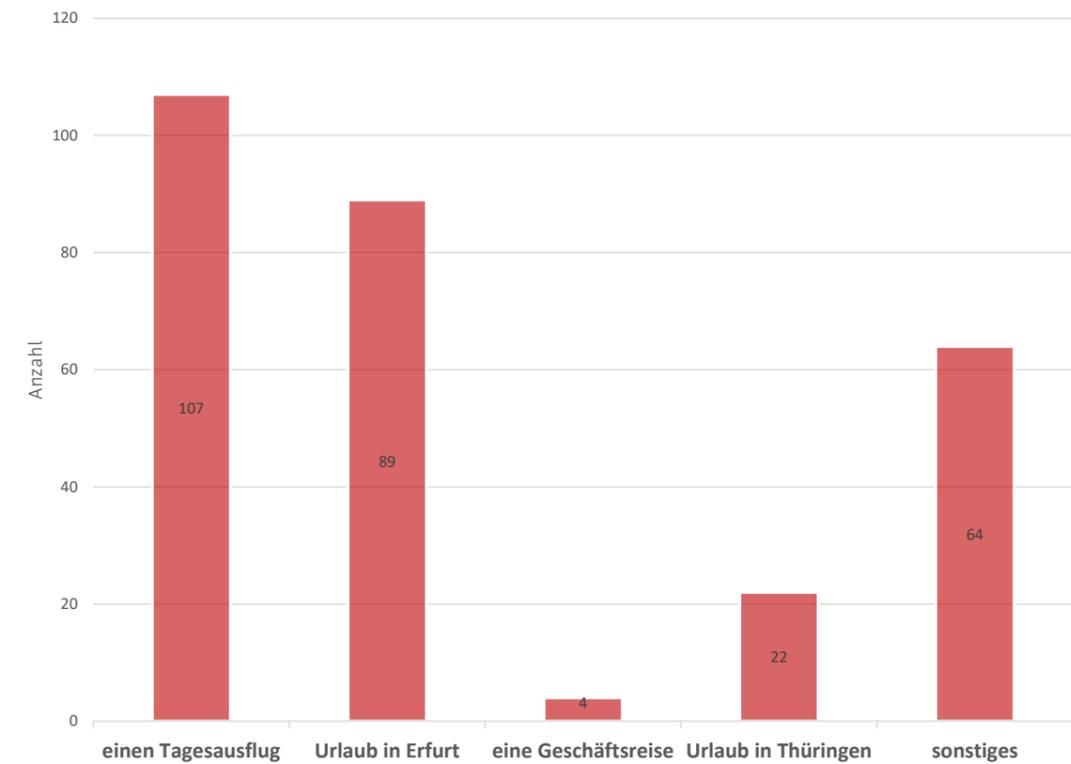
Gästabefragung der Zitadelle Petersberg

Erfurt Tourismus und Marketing GmbH
Zeitraum: 31.07.-20.09.2023
276 Umfrage-Teilnehmer

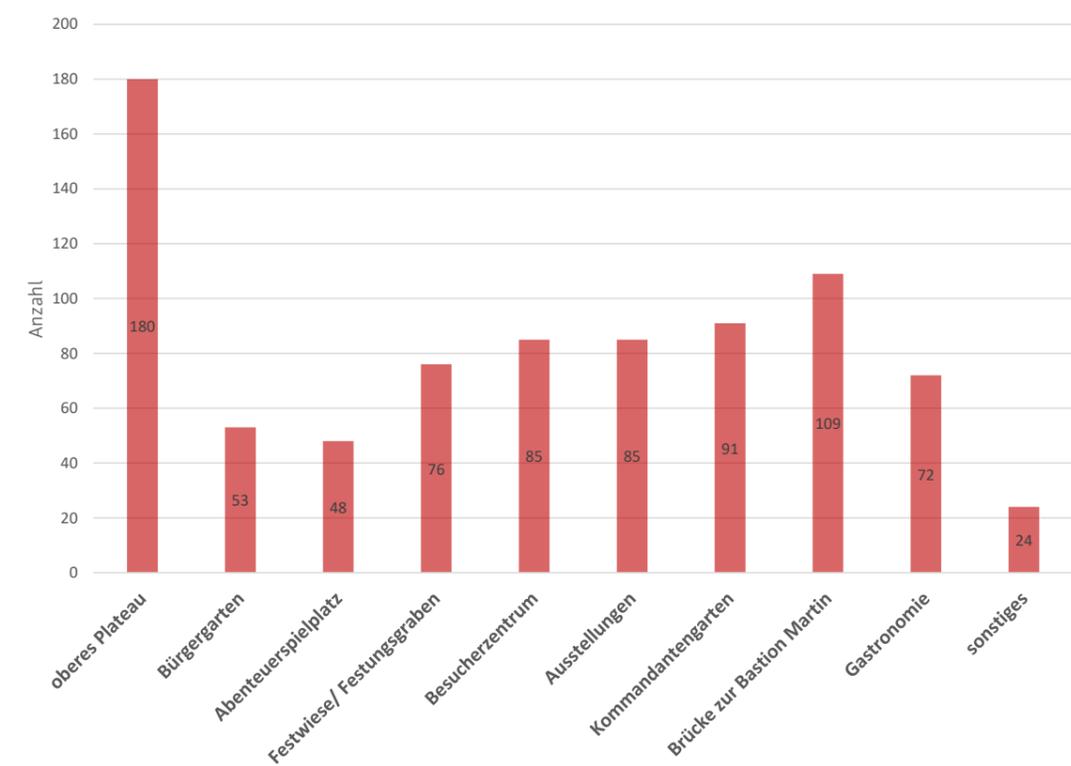
Wie oft besuchen Sie den Petersberg?



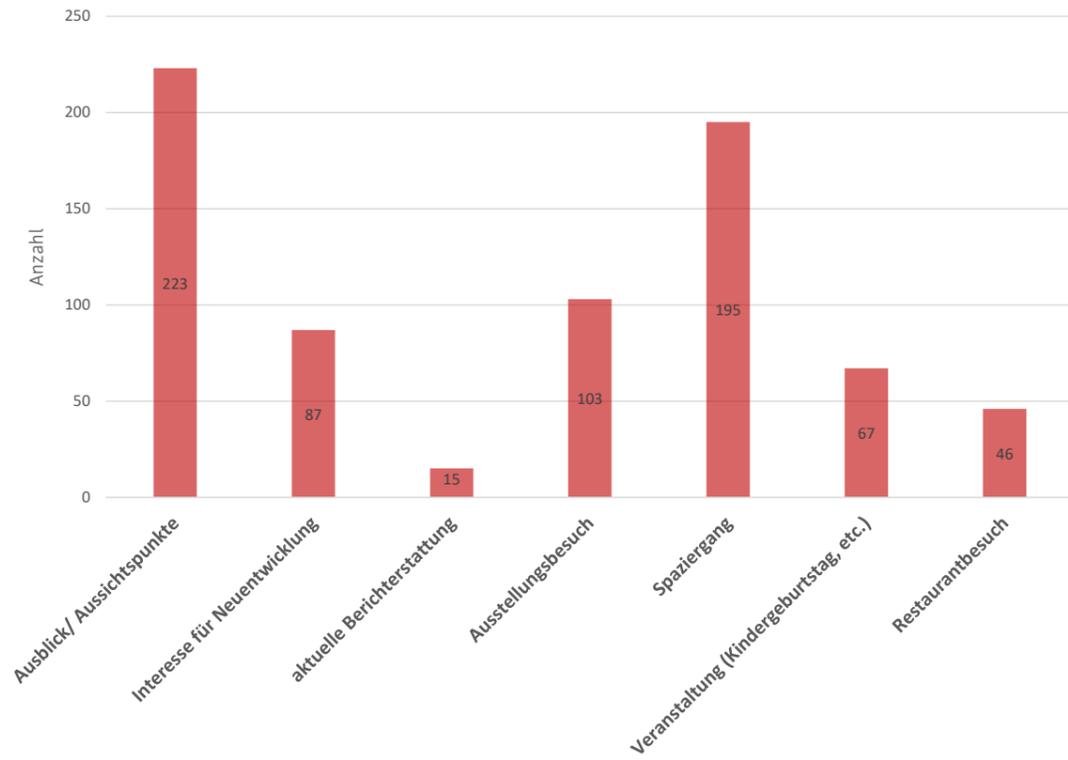
Machen Sie zur Zeit



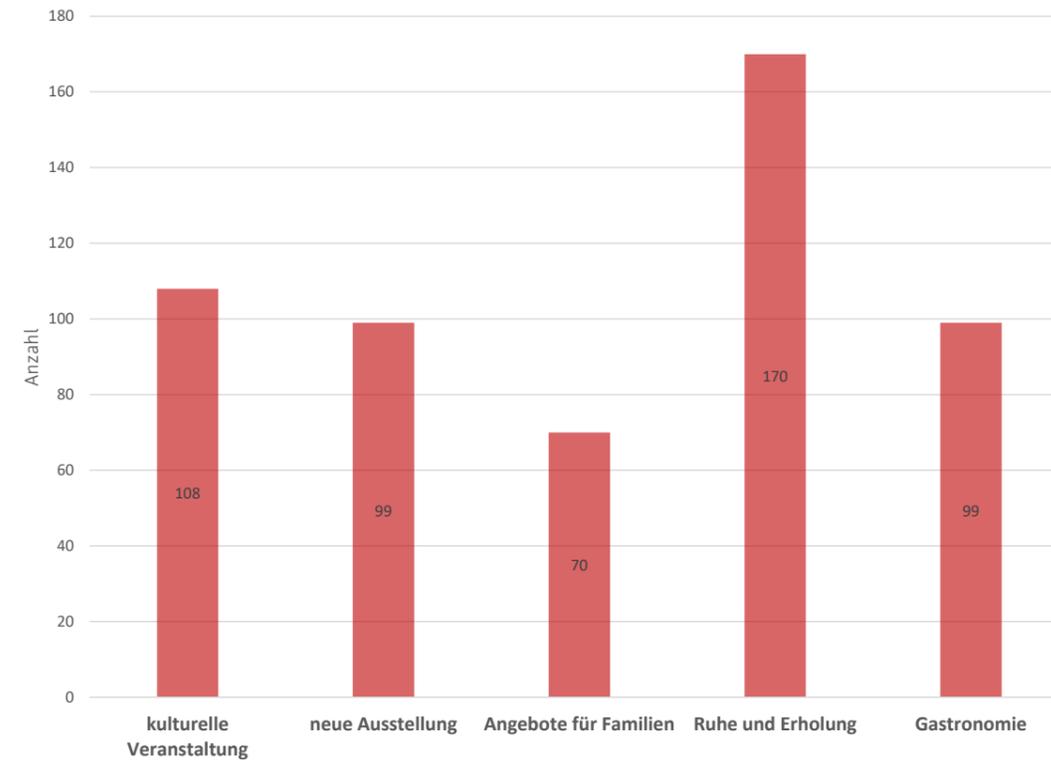
Wo halten Sie sich gerne auf dem Petersberg auf? (Mehrfachnennungen möglich)



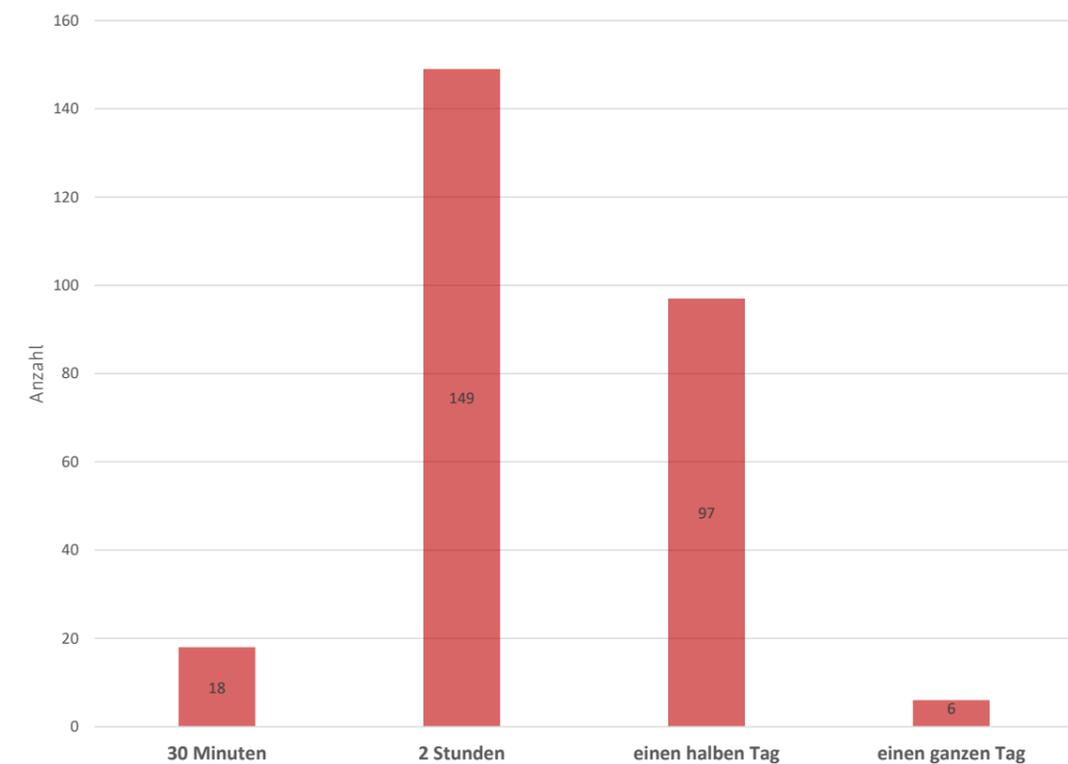
Warum besuchen Sie den Petersberg? (Mehrfachnennungen möglich)



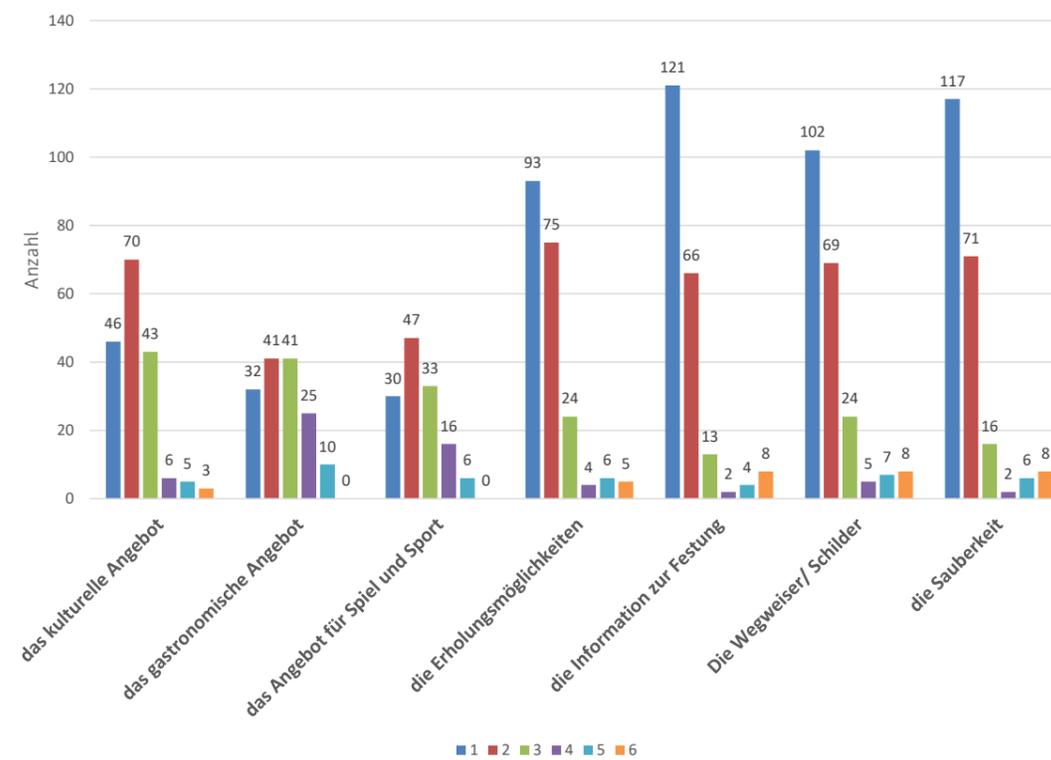
Was ist Ihnen für einen zukünftigen Besuch wichtig?



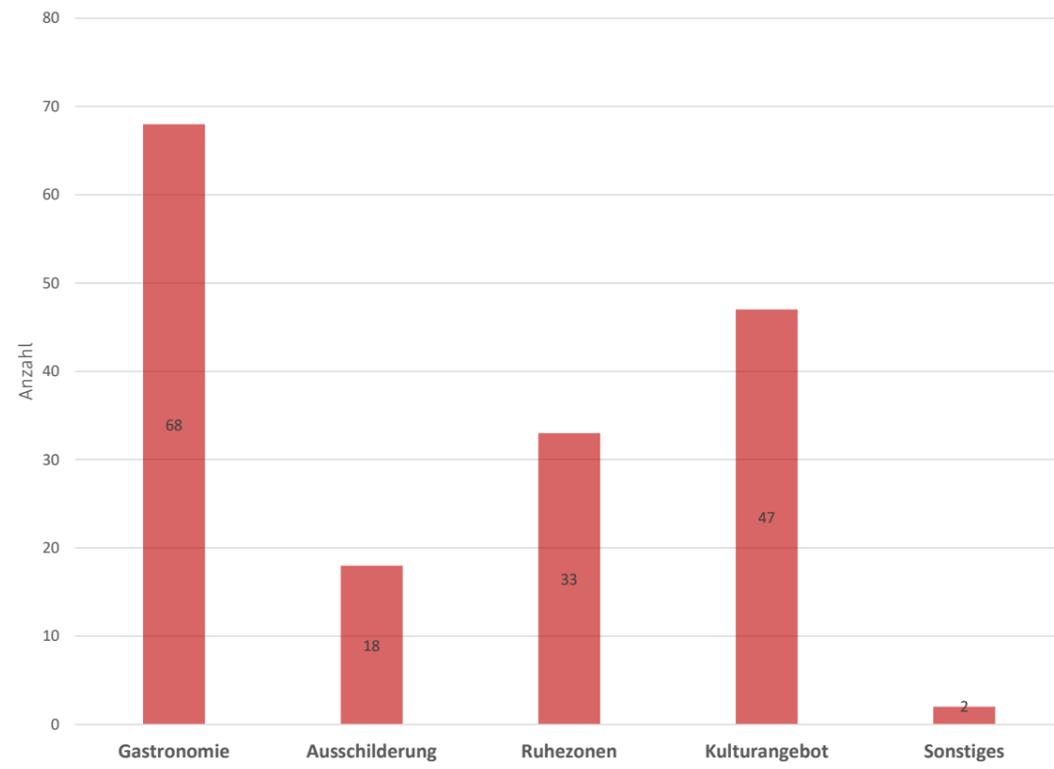
Wie viel Zeit haben Sie auf dem Petersberg verbracht oder wollen Sie verbringen?



Wie bewerten Sie...



Wo besteht aus Ihrer Sicht der größte Verbesserungsbedarf auf dem Petersberg?





Auswertung und Ergebnisse

JUGENDBETEILIGUNGSPROJEKT RAHMENPLAN PETERSBERG

Inhaltsverzeichnis

- 1. Zum Projekt2
- 2. Einige zentrale Ergebnisse.....2
- 3. Fazit und Empfehlungen durch BÄMM! Erfurt.....4
- 4. Ausführliche Ergebnisse6
- 4.1. Ergebnisse der Digitalen Umfrage.....6
- 4.2. Workshop 7. stadtweite Jugendkonferenz12
- 4.3. Offene Jugendsdiskussion.....13
- 5. Kurzkonzept Beteiligungsprojekt.....15

1. Zum Projekt

Das Jugendbeteiligungsprojekt wurde im späten Frühjahr 2023 auf Initiative des Amtes für Stadtentwicklung und Stadtplanung mit dem Planungsbüro Quaas (Weimar) durch BÄMM! Erfurt entwickelt.

Ziel war es, bei der Erarbeitung des Rahmenplan Petersberg die Bedarfe junger Menschen in Erfurt zu kennen und berücksichtigen zu können. Da der Petersberg bereits vielseitig von jungen Menschen genutzt wird, war es wichtig, diese auch zu erreichen (unterschiedliche Altersgruppen zu unterschiedlichen Tages- und Nachtzeiten).

Zunächst wurde eine digitale Umfrage für junge Menschen unter 27 Jahre erarbeitet. Diese konnte den Sommer über beantwortet werden. Zusätzlich war BÄMM! zweimal auf dem Petersberg vor Ort (einmal am Nachmittag und einmal in den Abendstunden), um die Umfrage mit jungen Menschen auszufüllen und zu bewerben. Weiterhin wurden lokale Akteure kontaktiert, um auf die Umfrage und das Projekt aufmerksam zu machen und sie wurde intensiv über Social Media beworben und geteilt. Mit der Umfrage haben wir über 460 Personen erreicht, von denen 370 junge Menschen bis 27 Jahre waren. Die vorläufigen Ergebnisse der Umfrage wurden bei zwei Veranstaltungen, einem Workshop auf der Erfurter Jugendkonferenz und eine offene Jugendsdiskussion auf dem Petersberg, noch einmal mit jungen Menschen gemeinsam diskutiert.

Da junge Menschen im Zuge des Beteiligungsprozesses für den Rahmenplan Petersberg über das Äußern von Wünschen, Ideen und Anregungen einbezogen werden, jedoch keine direkten Mitbestimmungsbefugnisse haben, handelt es sich nach der Partizipationsleiter um den Beteiligungsgrad der „Mitwirkung“. (Stufe 6 auf der Partizipationsleiter, nachzulesen unter: <https://www.baemm-erfurt.de/partizipationsleiter/>)

Weitere Informationen zum Projekt finden sich auch auf: <https://www.baemm-erfurt.de/petersberg/>. Wir bedanken uns für das vielfältige Interesse bei den jungen Menschen, die sich intensiv mit dem Thema beschäftigt haben und ihre Meinung geteilt haben.

2. Einige zentrale Ergebnisse

Insgesamt nahmen 370 junge Menschen an der digitalen Umfrage teil (nicht alle füllten diese vollständig aus, sodass die Menge der Beantwortungen bei einzelnen Fragen variieren kann). Die größte Gruppe machten die 18 bis 27-Jährigen aus (69,19%), danach folgten die 16 – 18-Jährigen (17,3%), die 12-16-Jährigen (11,08%) und die unter 12-Jährigen (2,43%). Im Folgenden findet sich eine Auswahl der Ergebnisse, welche sich unter „4.1 Ausführliche Ergebnisse – Digitale Umfrage“ genauer nachlesen lassen.

Bei den 16 – 18-Jährigen gaben 28,13% an, mehrmals in der Woche vor Ort zu sein und von den 18 – 27-Jährigen nutzen den Ort 27,73% mehrmals im Monat (weitere 14,06% gaben an, 1x pro Woche da zu sein und 15,63% gaben an, mehrmals pro Woche da zu sein). Bei den Kindern und Jugendlichen unter 16 Jahren gaben jeweils knapp über 30% an, den Petersberg einmal im Monat zu nutzen, außerdem gaben

40% der unter 12-Jährigen und 30% der 12 – 16-Jährigen als Nutzung 1x oder mehrmals in der Woche an.

Insgesamt lässt sich weiterhin zu den Nutzungszeiten sagen, dass in der Mehrheit der gesamten Antworten, eine Hauptnutzung nachmittags (67,84%) und abends (71,89%) angegeben. Hier dann auch hauptsächlich an den Wochenenden (70,27%). Zu beachten ist, dass in diesen Antwortoptionen eine Mehrfachnennung möglich gewesen ist. Wird die Beantwortung dieser Frage mit dem Alter gekoppelt ausgewertet, zeigt sich das Bild, dass mit zunehmendem Alter die Nutzung zu späteren Tageszeiten zunimmt (abendliche Nutzung bei bis 12-Jährigen bei 11,11% und bei 18-27-Jährigen bei 78,52%) und ebenso eine Zunahme der Wochenendnutzung stattfindet (Wochenendnutzung bei bis 12-Jährigen liegt bei 33,33% und bei den 18-27-Jährigen bei 41,80%).

Der Durchschnittswert der Zufriedenheit mit den momentanen Nutzungsmöglichkeiten des Petersbergs ergab 64,67%.

Bei den folgenden Ergebnissen werden jeweils die häufigsten Antworten genannt, weitere Antworten finden sich im Kapitel 4.3.

Bei der Frage, welche Ecke des Petersberges genutzt wird, wurde deutlich, dass viele Bereiche des Petersbergs intensiv genutzt werden (bei keiner Ecke lag die Nutzung unter 30% der Befragten). Am häufigsten wurden der „Bürgergarten 2 – Bouleplätze und Liegefläche“ (63,89%), die „Defensionskaserne – Festungsbäckerei – Schaukel – Labyrinth“ (58,33%) und der „Festplatz – Besucherzentrum – Ausblick“ (52,32%) genannt.

Für jeden Bereich wurde die Nutzungsart offen abgefragt. Insgesamt ist Chillen & Freizeitbeschäftigung die häufigste Nutzungsangabe (zwischen 20% und 60% der Nutzer:innen je nach Ort), Trinken mit Freunden wird an spezifischen Plätzen ebenfalls häufiger genannt (beim Bürgergarten 2 mit 26,36% der Nutzer:innen), ebenso der Besuch von Veranstaltungen (bei Weinhandlung – Festwiese – Busschleife 40,38% der Nutzer:innen) oder die Nutzung des Spielplatzes (beim Spielplatz – Verkehrsgarten – Klimapavillon 28,75% der Nutzer:innen). Viele nutzen den Petersberg auch, um spazieren zu gehen.

Auf die Frage, was jungen Menschen am Petersberg wichtig ist, gaben 87,98% an, dass dieser die Möglichkeit bietet, sich mit Freund:innen zu treffen/zu feiern. Darauf folgten auf zweiter und dritter Stelle „Es ist ein grüner Rückzugsort und Oase in der Innenstadt“ mit 69,71% und „Kann für innerstädtische Veranstaltungen genutzt werden“ mit 62,5%.

Auf die offene Frage „Was passiert auf deinem idealen Petersberg“ gaben 18,71% Antworten im Bereich Kultur und Musik an und 11,96% Antworten im Bereich Treffen mit Freund:innen, dicht gefolgt von Antworten im Bereich Party und Alkoholkonsum auf Platz 3 (10,43%).

Auf die offene Frage, was auf dem idealen Petersberg auf keinen Fall passieren sollte, kamen die häufigsten Antworten in den Bereichen „Gewalt, Gefahrensituationen und sexuelle Übergriffe“ (17,92%), „Verschmutzung und Zerstörung der Anlage“ (15,57%) und „Keine (kosten)freie Nutzung mehr möglich“ (9,91%).

Auf die offene Frage „Wie ist dein idealer Petersberg ausgestattet“ antworten 15,93% mit Antworten in dem Bereich „Sitzgelegenheiten“, 11,48% mit Antworten im Bereich „Begrünung“, und 10,00% mit „Gastronomieangebote“ (wobei es häufig um günstige Angebote wie Imbisse oder Spätis ging).

Beim Workshop auf der Jugendkonferenz beschäftigte sich eine kleine Gruppe nochmal mit den selbst gewählten Schwerpunkten „Sicherheit“ und „Sitzgelegenheiten“. Einige der Ergebnisse waren: Vor allem der Bereich Bürgergarten1, zwischen Schaukel und Boulebahnen, ist für junge Menschen sehr wichtig. Vor allem braucht es Gruppensitzgelegenheiten für junge Menschen. Mehr Beleuchtung oder SOS-Stationen wären eine Möglichkeit, das Sicherheitsgefühl zu stärken, Kameras wären jedoch keine Lösung.

Bei der Offenen Jugenddiskussion auf dem Petersberg wurde nochmal festgehalten, dass der Petersberg auch zukünftig grundsätzlich offen sein soll für junge Menschen (alle Bereiche). Besonders wichtig aber sind der Festungsgraben und der Bürgergarten 2. In jedem Fall soll eine Verdrängung/Vertreibung (auch durch bauliche Maßnahmen) verhindert werden. Die von jungen Menschen selbst gewählten Plätze, die sie bereits nutzen, sollen erhalten bleiben. Auf die Frage, „wie ein junger Petersberg aussieht“, wurde geantwortet mit Jugendkultur fördern, Kultur und Musik, Partyräume (kostenfrei), Toiletten und Beleuchtung. Mehr Lichtquellen, mehr Toiletten, mehr Mülleimer sollen zu Sicherheit und Sauberkeit beitragen, ebenso die Sensibilisierung von Nutzer:innen für Probleme. Junge Menschen sehen zwar Probleme mit z.B. übermäßigem Alkoholkonsum, Drogenkonsum oder Gewalt, aber die Lösung kann nicht Vertreibung und Verdrängung sein – es braucht selbstgewählte Plätze und freie Räume für junge Menschen. Eine Idee, die besprochen wurde, waren sogenannte Awareness-Teams.

3. Fazit und Empfehlungen durch BÄMM! Erfurt

Der Petersberg ist bereits jetzt ein wichtiger Freizeitort für junge Menschen in Erfurt. Für Jugendliche und junge Erwachsene ist es eine wichtige nicht-kommerzielle Grünfläche in der Innenstadt, den sie vor allem zum Freunde treffen (meistens in Gruppen) und Feiern nutzen. („Der Petersberg sollte ein Ort für Alt und Jung sein, wo man sich mit Freunden treffen kann und schöne Abende verbringt.“) Dabei spielt der Bürgergarten eine besondere Rolle.

Junge Menschen wünschen sich weiterhin eine freie Nutzung auf dem Petersberg, die sich ihren Beschäftigungen anpasst und auf Probleme so eingeht, dass sie diesen weiter nutzen können. Eine Reglementierung, die junge Menschen den freien Zugang zum Petersberg verwehrt ist nicht zu empfehlen. (es darf nicht passieren: „[...] vertreiben von jungen Menschen, wenn sie sich nachts auf dem Petersberg aufhalten“). Ideen zum Umgang mit Konflikten und Problemen sollten in einem offenen Prozess mit jungen Menschen erarbeitet werden. („Anwohnerinnen sind oftmals das Problem. Sie fühlen sich von Lautstärke und Veranstaltungen gestört und vertreiben somit auch kulturelle und soziale Vernetzung.“) Die Ergebnisse der Beteiligung sollten bei der zukünftigen Planung berücksichtigt werden. Im weiteren Verlauf der Erarbeitung und Umsetzung des Rahmenplans müssen junge Menschen weiterhin beteiligt werden. Im Folgenden gehen wir auf einige Punkte noch einmal gesondert ein.

SITZGELEGENHEITEN

Sowohl im Workshop auf der Jugendkonferenz wie auch in der digitalen Umfrage wurde betont, dass es mehr Sitzgelegenheiten geben sollte. Dabei liegt allerdings weniger der Fokus auf über den Petersberg verteilte Sitzmöglichkeiten für 2 – 3 Personen, sondern darauf, dass auch Gruppen zusammen Platz finden. Die Anordnung als U-Form kam hier als konkrete Idee auf der Jugendkonferenz auf. Bei F9 „Wie ist dein idealer Petersberg ausgestattet?“ (N=270) geben fast 16% der Befragten an, dass Sitzgelegenheiten besonders wichtig sind. („[...] wenn Holzliegen aufgestellt werden könnten, sodass ein entspanntes Sitzen mit Freunden möglich wäre.“)

ALKOHOLKONSUM

In den offenen Antworten der digitalen Umfrage fanden sich unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen häufig Angaben zu Alkoholkonsum auf dem Petersberg (mit Freund:innen, beim Feiern, Trinkspiele). Während einerseits auch Konflikte, die damit einhergehen, benannt wurden (erhöhte Gewaltbereitschaft, Sicherheitsempfinden, gesundheitliche Folgen) („[...] dass es abends gefährlich wird“, „Streit,

Schlägereien“, „[...] kommerzialisierte Ort wird, an dem Frauen*abend häufiger belästigt werden“), wurde in dem Beteiligungsprojekt übermäßig deutlich, dass junge Menschen den Petersberg als Ort zum Feiern und Rumhängen mit Freunden in den Abendstunden, insbesondere an den Wochenenden, für sich erhalten wollen und Alkoholkonsum bei vielen Teil dessen ist. („eine alternative Bar, Café, Raum für junge Menschen“) Nur einige wenige Beteiligte der Umfrage sprachen sich etwa für ein Alkoholverbot aus. Es ist wichtig, dass die ehrlichen Angaben der beteiligten jungen Menschen nicht gegen sie verwendet werden, auch wenn ihr Freizeitverhalten nicht immer dem sozial erwünschten Verhalten Erwachsener entspricht. (nicht passieren darf: „das die Polizei Besucher ab 22 Uhr direkt wegscheucht“)

BÜRGERGARTEN

Der Ort hinter den Schaukeln/Bürgergarten wurde als wichtiger Ort für junge Menschen definiert. Hier wird sich mit den Freund:innen getroffen und gefeiert, Freizeit verbracht, Abends zusammen Alkohol getrunken und auch Boule gespielt. Für junge Menschen sollte dieser Ort weiterhin eine große Rolle spielen. In der offenen Jugenddiskussion auf dem Petersberg wurde allerdings betont, dass der Petersberg (weiterhin) in seiner Gänze von jungen Menschen nutzbar sein sollte.

(KOSTEN)FREIE NUTZUNG PETERSBERG

Vor allem in der digitalen Umfrage wurden häufig Anmerkungen zur kostenfreien Nutzung des Petersberges gemacht. Eine Bezahlfläche auf dem Petersberg, wie im Rahmen der BUGA, wird abgelehnt. (was nicht passieren darf: „Abgrenzung/Zäune wie zu BUGA-Zeiten“, „[...] ihn kostenpflichtig machen oder bestimmte Gebiete nochmal einzäunen ist ein weiteres NoGo“) Ebenfalls soll eine freie Nutzung und Ausgestaltung auf dem Petersberg möglich sein (d.h. wie dort Zeit verbracht wird und wie die Anlage genutzt wird.). Die Flächengestaltung soll die Nutzung nicht zu sehr vorschreiben.

SICHERHEIT

Auf die Frage, was auf dem Petersberg nicht passieren darf, antworten junge Menschen am meisten mit „Gewalt, Gefahrensituation, sexuelle Übergriffe“ und „Verschmutzung und Zerstörung“ sowie „Keine (kosten)freie Nutzung mehr möglich“. In der direkten Diskussion und auch in den offenen Antworten der Umfrage wird in Bezug auf Sicherheit eine Ambivalenz zwischen Sicherheitsbedürfnissen (z.B. keine Prüfgeleien mehr) und der Sorge, dass Ansammlungen junger Menschen durch die Polizei aufgelöst und junge Menschen vertrieben werden (z.B. aufgrund von Ruhestörung) deutlich. Hier braucht es präventive Ansätze (Beleuchtung von Wegen bei Angst vor sex. Übergriffen bspw.) oder alternative Sicherheitskonzepte (z.B. Awareness-Teams), die von den jungen Menschen akzeptiert und mitgetragen werden.

GASTRONOMIEANGEBOTE

Junge Menschen wünschen sich auf dem Petersberg mehr kleinere Gastronomieangebote, hier geht es weniger um neue große Restaurants (diese werden unter „zu viel bebaut“ strikt abgelehnt), sondern um kleinere Einkaufsmöglichkeiten, wie z.B. ein Späti, Foodtruck, Café. Dabei steht im Vordergrund, dass diese Gastronomieangebote für junge Menschen bezahlbar sein müssen. Denkbar sind auch nicht-kommerzielle Angebote in Kooperation mit der Kinder- und Jugendarbeit oder dem kulturellen Bereich (Jugend-Café auf dem Petersberg, etc.).

SAUBERKEIT

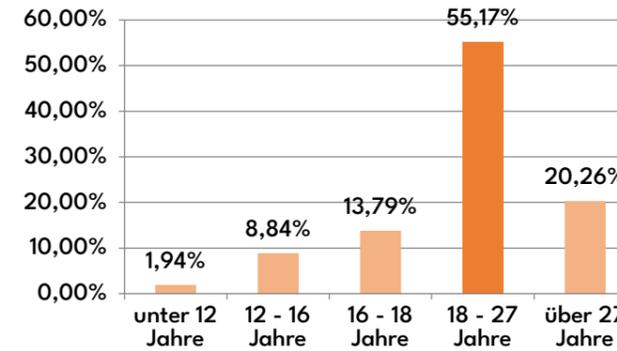
Als zweithäufigste Angabe soll auf dem Petersberg keine „Verschmutzung und Zerstörung der Anlage“ passieren. In der Jugenddiskussion wurde dabei festgehalten, dass es eine Müllentsorgung geben sollte, die der Realität entspricht. Pizza-Mülleimer oder Mülleimer mit Flaschenbehälter wurden hierbei genannt.

4. Ausführliche Ergebnisse

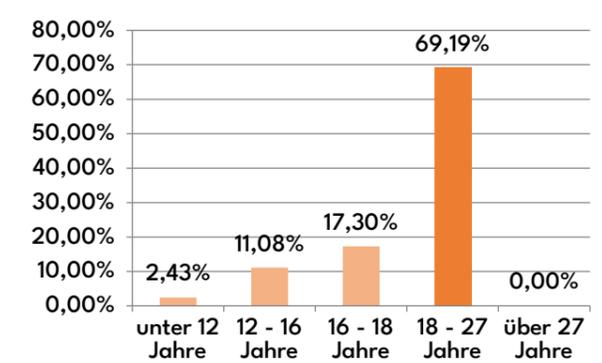
4.1. Ergebnisse der Digitalen Umfrage

ALTER:

F1 Wie alt bist du? (N=464)

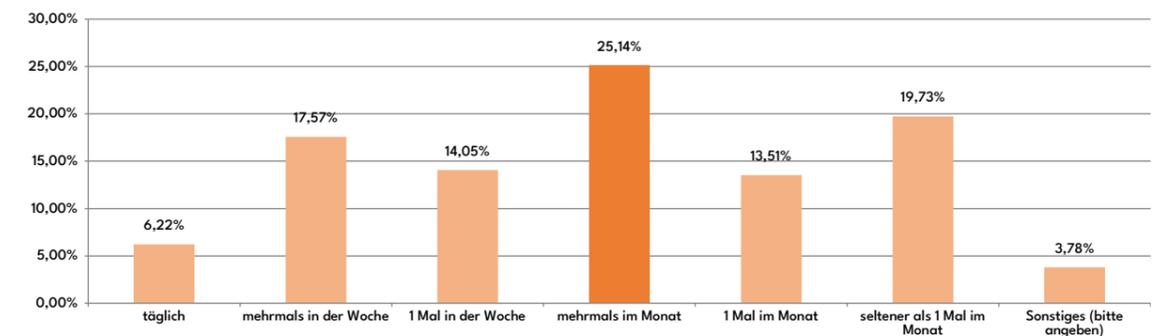


F1 Wie alt bist du? (N=370)



NUTZUNGSHÄUFIGKEIT:

F2 Wie häufig nutzt du den Petersberg? (N=370)

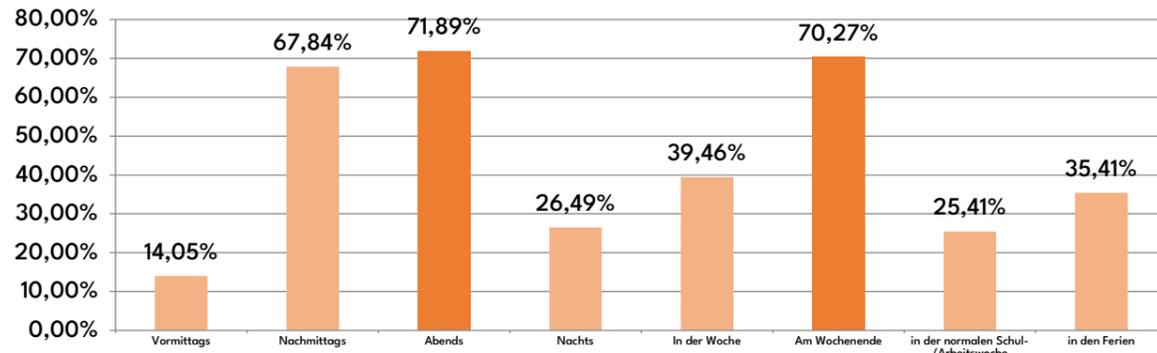


F2 Wie häufig nutzt du den Petersberg? (N=370)



NUTZUNGSHÄUFIGKEIT:

F3 Wann nutzt du den Petersberg? (N=370)

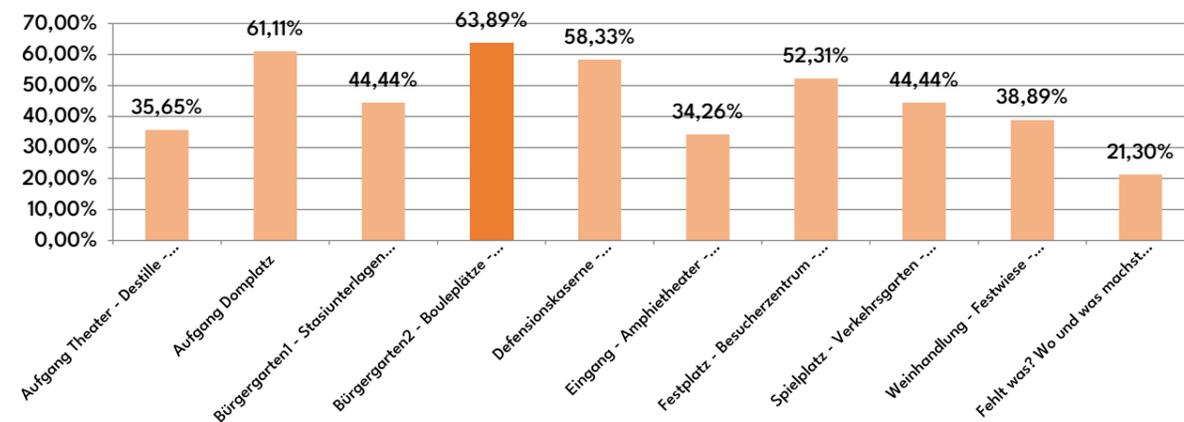


F3 Wann nutzt du den Petersberg? (Mehrfachnennung möglich)

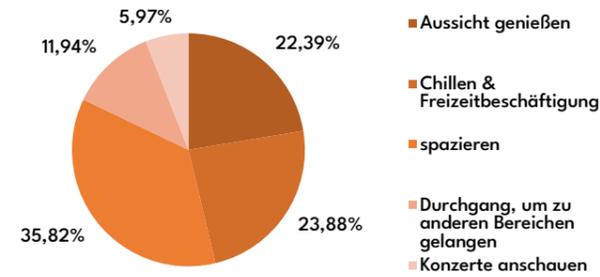


BEREICHE AUF DEM PETERSBERG UND IHRE NUTZUNG:

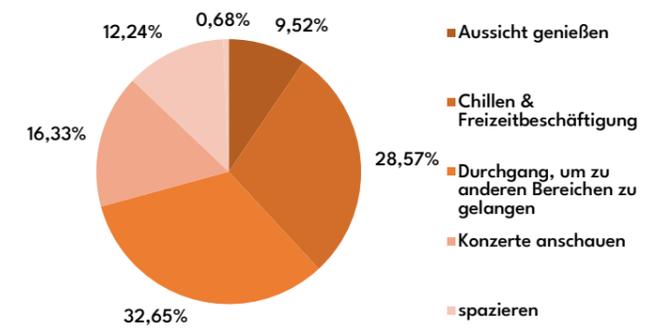
F4 Auf den Bildern siehst du verschiedene Ecken des Petersberges. Bitte schreibe zu den Bildern dazu, für was du diese Ecken / Flächen nutzt. (N=216)



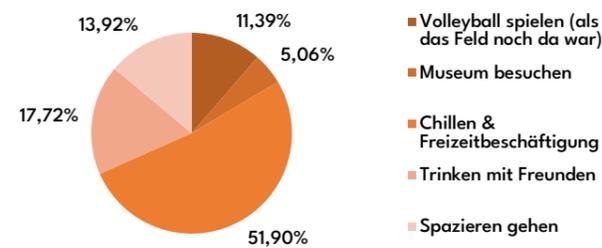
Aufgang Theater - Destille - Bastionskronenpfad (N=67)



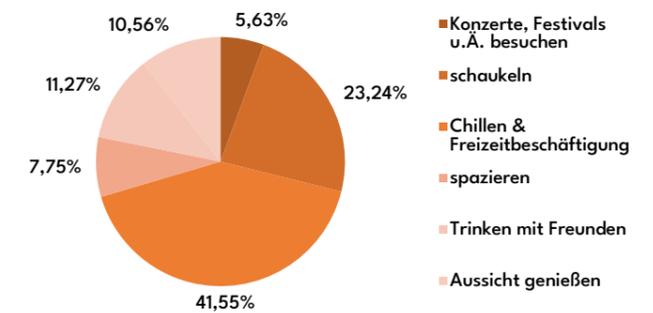
Aufgang Domplatz (N=147)



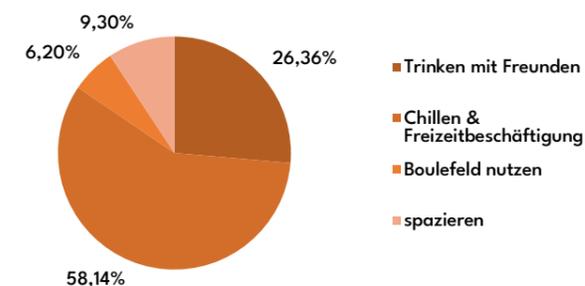
Bürgergarten1- Stasiunterlagen Museum-Hotel (N=79)



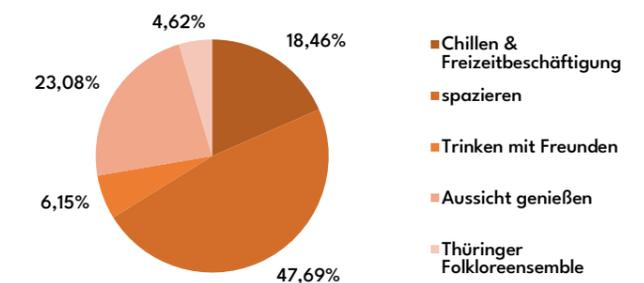
Defensionskaserne-Festungsbäckerei-Schaukel-Labyrinth (N=142)



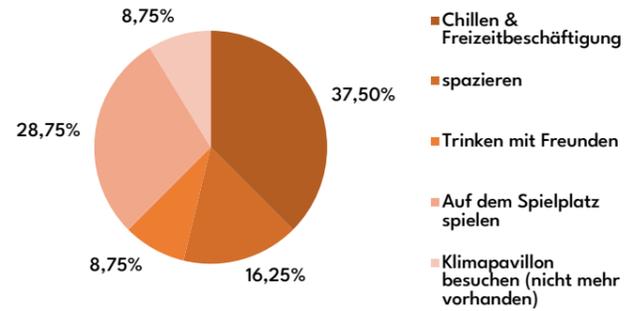
Bürgergarten2-Bouleplätze-Liegefläche (N=129)



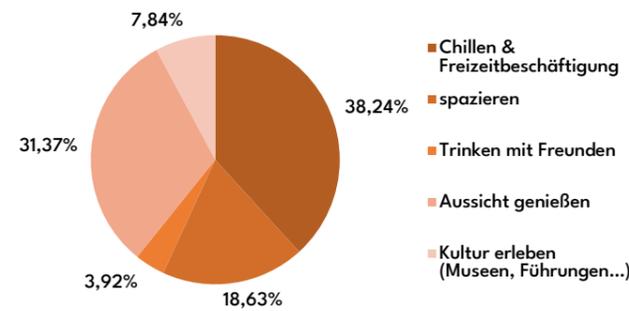
Eingang-Amphitheater-Bastionskronenpfad (N=65)



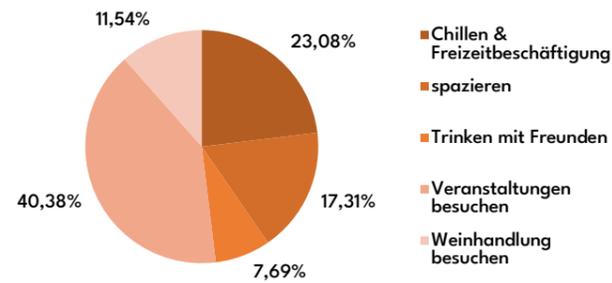
Spielplatz-Verkehrsgarten-Klimapavillon (N=80)



Festplatz-Besucherzentrum-Ausblick-Restaurant-Kirche (N=102)



Weinhandlung - Festwiese - Busschleife (N=52)

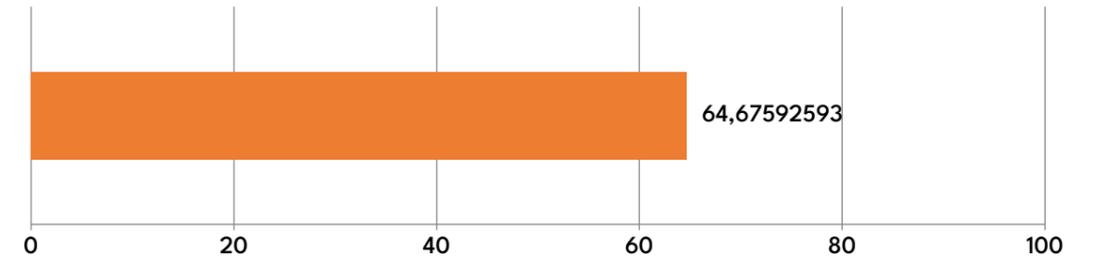


F4 [Freifeld] Fehlende Orte:

- Garten unter dem Aufgang zur Zitadelle zum Lesen
- Aufgang Lauentor zum Blumen anschauen
- Bereich unterhalb der Bastionsmauern zwischen Festwiese und Gutenberg zum Spazierengehen

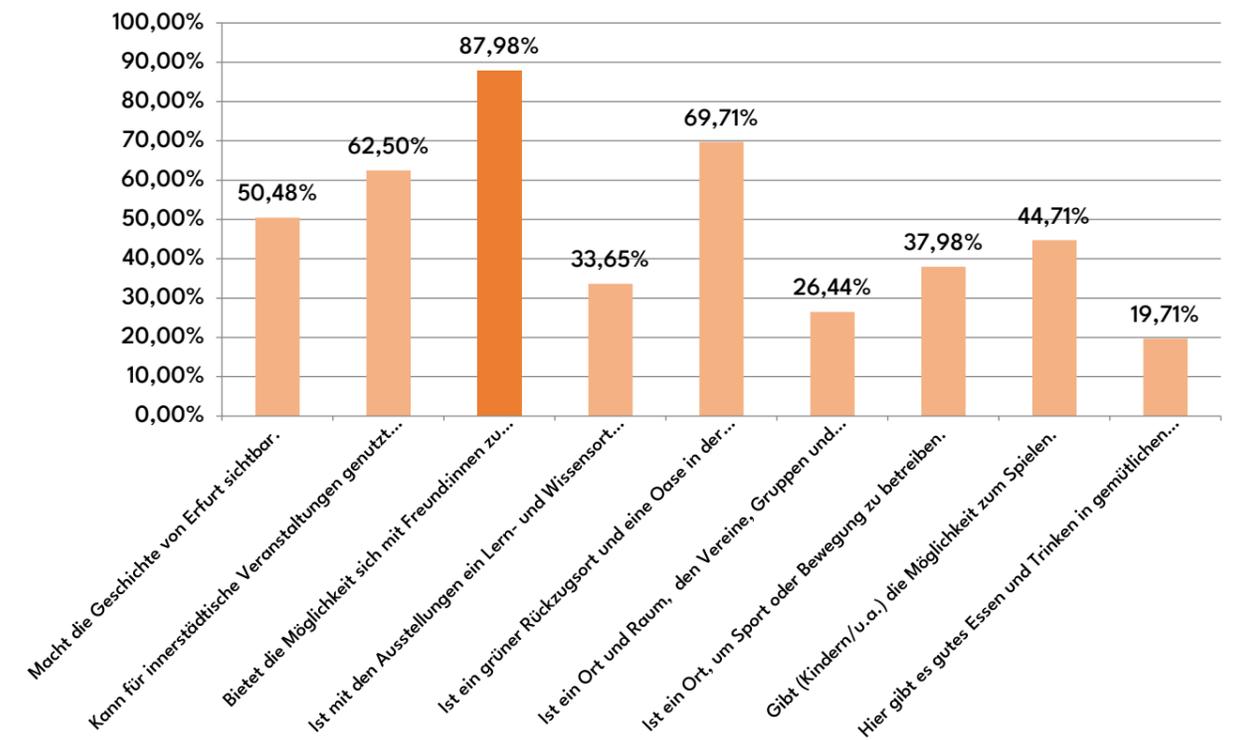
ZUFRIEDENHEIT

F5 Wie zufrieden bist du momentan mit den Nutzungsmöglichkeiten des Petersberges? (N=248)



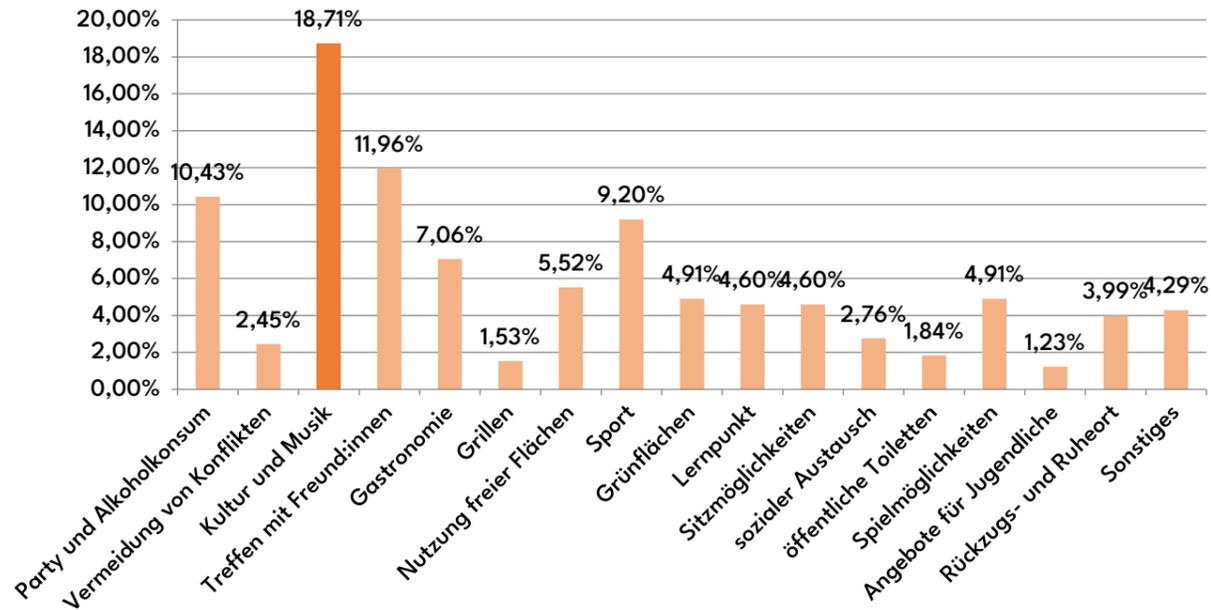
BEDEUTUNG DES PETERSBERGES

F6 Wir möchten gerne wissen, welche Bedeutung der Petersberg hat. Was ist dir am Petersberg wichtig? (N=208)



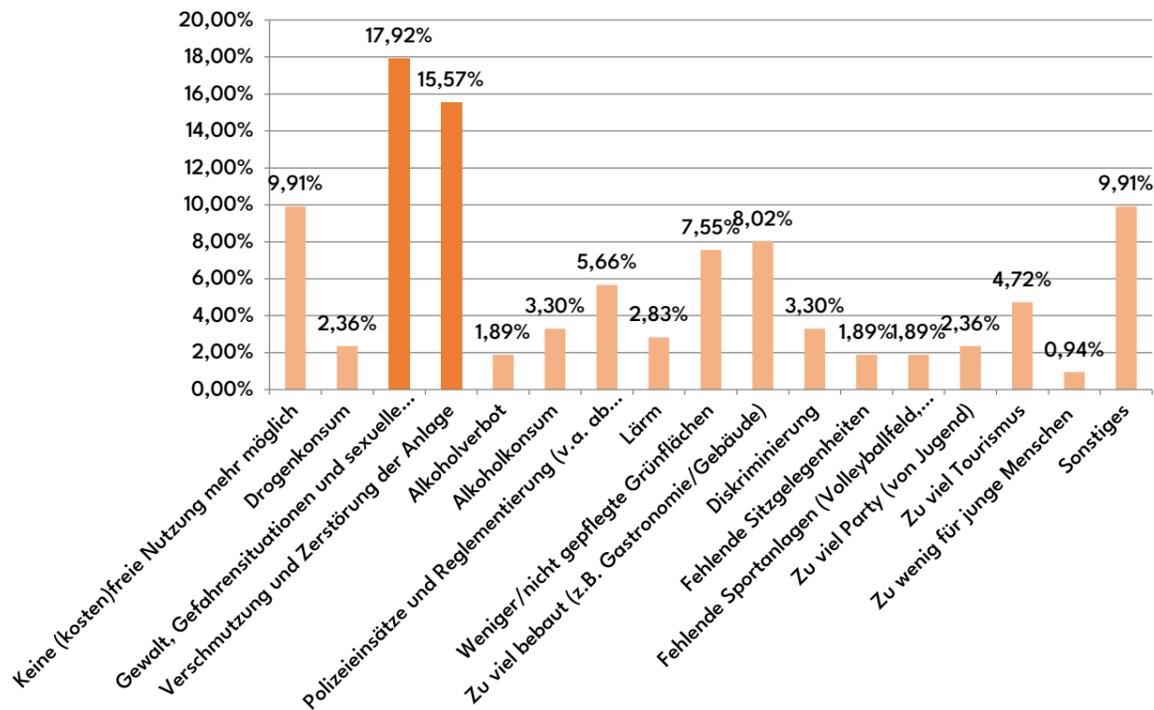
IDEALER PETERSBERG

F7 Was passiert auf deinem idealen Petersberg? (N=326)



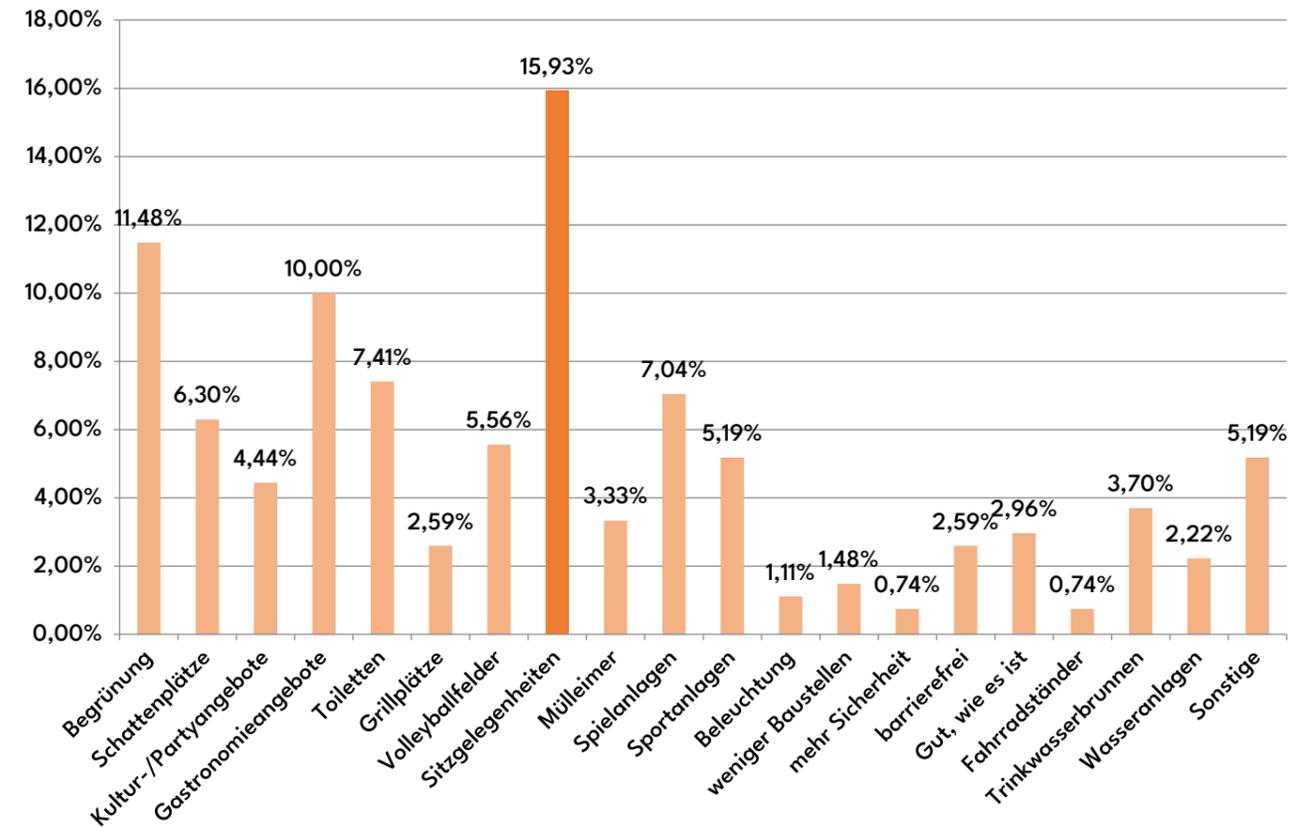
ZU VERMEIDEN AUF DEM PETERSBERG

F8 Was darf auf deinem idealen Petersberg auf keinen Fall passieren? (N=212)



AUSSTATTUNG AUF DEM PETERSBERG

F9 Wie ist dein idealer Petersberg ausgestattet? (N=270)



4.2. Workshop 7. stadtweite Jugendkonferenz



Nach kurzen Einstiegsfragen zur Nutzung, Nutzungshäufigkeit auf dem Petersberg hat sich auf der Jugendkonferenz eine kleine Gruppe Jugendlicher und Aktiver zu den vorläufigen Umfrageergebnisse ausgetauscht und zu den zwei wichtigen Themen „Sitzgelegenheiten“ und „Sicherheit“ ausgetauscht.



- Der Bürgergarten1 (siehe rechte Abbildung) für junge Menschen sehr wichtig
- Bereich im Bürgergarten keine Sonderstellung (mit anderen Regeln o.a.) in der Stadt



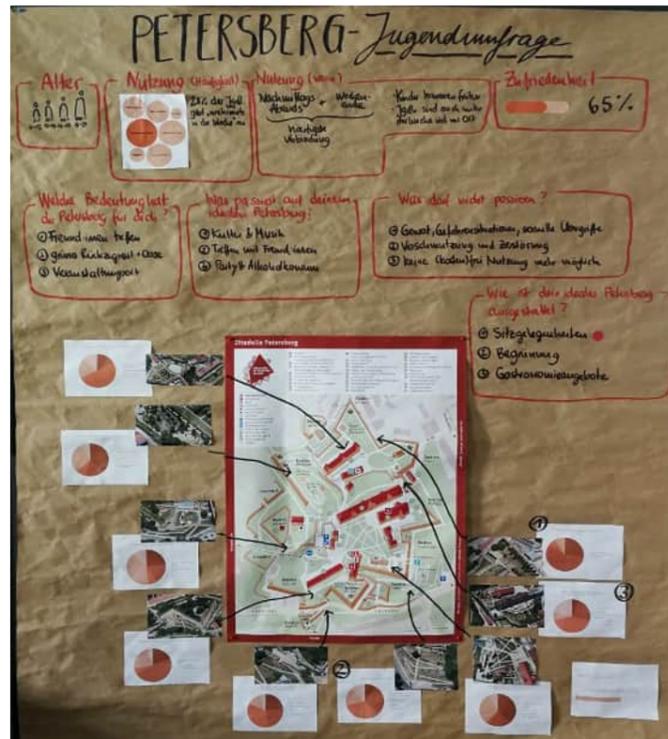
ANMERKUNGEN ZU SITZGELEGENHEITEN:

- Die Wiese als Sitzgelegenheit fördern
- Bänke als U anordnen (für Austausch)
- Bänke nicht nur für zwei Personen
- Begegnungsstätte = braucht unterhalb der Schaukel mehr Bänke

ANMERKUNGEN ZUR SICHERHEIT:

- Mehr Beleuchtung
- SOS-Stationen mit SOS-Signalknopf (wie am Bahnhof)
- Kameras wären keine Lösung

4.3. Offene Jugenddiskussion



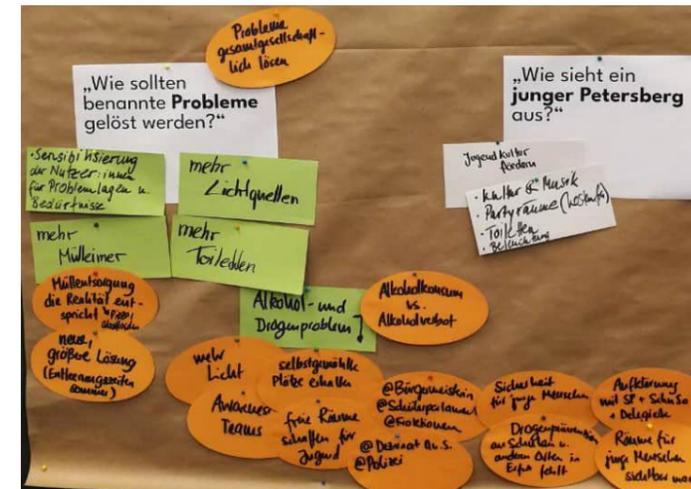
TOP 3 Punkte der inhaltlichen Fragen:

Welche Bedeutung hat der Petersberg für dich?

- 1) Freund:innen treffen
- 2) Grüner Rückzugsort + Oase
- 3) Veranstaltungsort

DAS WICHTIGSTE DER UMFRAGE AUF EINEN BLICK

- 28% der befragten Jugendlichen gibt an, „mehrmals in der Woche“ auf dem Petersberg zu sein. Damit sind sie die Altersgruppe, die am häufigsten auf dem Petersberg ist.
- Die meisten Befragten sind nachmittags/abends und am Wochenende auf dem Petersberg → Kinder kommen früher → Jugendliche sind auch unter der Woche viel auf dem Petersberg
- Die Zufriedenheit der unter 27-Jährigen mit dem Petersberg beträgt 65%.



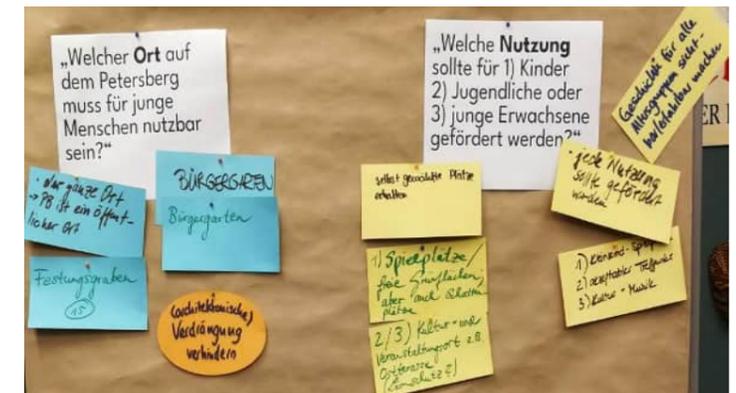
Wie ist dein idealer Petersberg ausgestattet?

- 1) Sitzgelegenheiten
- 2) Begrünung
- 3) Gastronomieangebote

DISKUSSIONSERGEBNISSE

Welcher Ort auf dem Petersberg muss für junge Menschen nutzbar sein?

- Der ganze Ort → Petersberg ist ein öffentlicher Ort
- Festungsgraben
- Bürgergarten (2)
- (Architektonische) Verdrängung verhindern



Welche Nutzung sollte für 1) Kinder 2) Jugendliche oder 3) junge Erwachsene gefördert werden?

- Selbst gewählte Plätze erhalten
- 1) Spielplätze/freie Grünflächen, aber auch Schattenplätze
- 2)/3) Kultur- und Veranstaltungsort z.B. Osterasse (Lärmschutz?)
- Geschichte für alle Altersgruppen sicht-/erfahrbar machen
- Jede Nutzung sollte gefördert werden
- 1) Kleinkind-Spielplatz
- 2) akzeptabler Treffpunkt
- 3) Kultur-Musik

Wie sieht ein junger Petersberg aus?

- Jugendkultur fördern
- Kultur und Musik
- Partyräume (kostenfrei)

- Toiletten
- Beleuchtung

Wie sollten benannte Probleme gelöst werden?

- Sensibilisierung der Nutzer:innen für Problemlagen und Bedürfnisse
- Mehr Lichtquellen
- Mehr Toiletten
- Mehr Mülleimer
 - Müllentsorgung die Realität entspricht (→Pizza, Glasflaschen)
 - Neue, größere Lösung (Entleerungszeiten)
- Alkohol- und Drogenproblem (Alkoholkonsum vs. Alkoholverbot)
 - Mehr Licht
 - Awareness-Teams
 - Selbstgewählte Plätze erhalten
 - Freie Räume schaffen für Jugend
 - Sicherheit für junge Menschen
 - Drogenprävention an Schulen und anderen Orten in Erfurt fehlt
 - Räume (für Party) für junge Menschen sichtbar machen
 - Aufklärung mit @Schülerparlament und @Delegierte, @Schulsozialarbeit (@Bürgermeisterin, @Fraktionen, @Dezernat 03, @Polizei

5. Kurzkonzept Beteiligungsprojekt

Kurzkonzept zu Beginn des Beteiligungsprojekts im Frühjahr 2023:

Wichtigste Ziele für das Projekt:

- Meinungsabfrage zum Petersberg:
 - Welche Nutzung wünschen sich junge Menschen?
 - Was betrachten junge Menschen als Besonderheit?
 - Wofür steht der Petersberg?
 - Welche Aktivitäten finden auf dem Petersberg statt? Bzw.: Welche Aktivitäten werden sich auf dem Petersberg gewünscht?
 - Erwartungen und Wahrnehmung im Vergleich zu anderen öffentlichen Flächen
- Nutzungszonen für Rahmenplan definieren, bei welchem die Meinung der jungen Menschen und der Charakter des Petersberges, aus Sicht der jungen Menschen, berücksichtigt wird
- Das Planungsbüro erhält genauere Informationen darüber, wie, wo und wann junge Menschen den Petersberg nutzen und welche Veränderungen sie sich auf dem Petersberg wünschen

Zielgruppen, die für das Projekt relevant sind:

- Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
- Nutzer:innen des Petersbergs (6-27 Jahre) mit ihren bisherigen spezifischen Nutzungsarten:
 - Abendliche Nutzer:innen der Freiflächen
 - Nutzer:innen im Nachmittagsbereich der Freiflächen
 - Nutzer:innen der öffentlichen Einrichtungen/Infrastruktur, wie Bouleplatz, Verkehrsgärten, Spielplatz, offenen Gärten, etc.
 - Bestehende organisierte Nutzungsgruppen: Thüringer Folklore-Ensemble

- Ausgeschlossen als Nutzer:innengruppe werden einmalige, touristisch nutzende junge Menschen

Jugendbeteiligungsmethoden:

- Digitale Umfrage für u27-Jährige
- Informationsweitergabe an Player auf und in der Nähe des Petersberges, die mit jungen Menschen arbeiten
- Diskussion mit jungen Menschen in einem Workshop auf der Jugendkonferenz und einer offenen Jugenddiskussion auf dem Petersberg

Ausblick:

- Teilnahme junger Menschen an weiteren Formaten, um eigenen Meinung weiterhin zu setzen.

Partizipationsstandards:

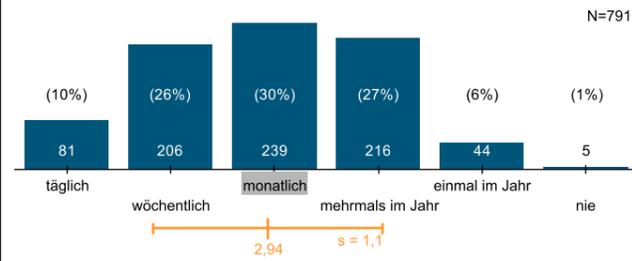
- Junge Menschen werden im Rahmen des Beteiligungsprojektes einbezogen über das Äußern von Wünschen, Ideen und Anregungen, haben jedoch keine direkte Mitbestimmungsbefugnis - daher kann Stufe 6 der Partizipationsleiter „Mitwirkung“ erreicht werden.
- Durch die Partizipationsleiter kann ein Grad von Beteiligung bestimmt werden anhand von bestehenden Kriterien der Beteiligung. Die einzelnen Stufen sind nachzulesen unter: <https://www.bämm-erfurt.de/partizipationsleiter/>
- Im Rahmen des Beteiligungsprojektes legen wir ein besonderes Augenmerk auf:
 - das Vorhandensein von Konflikten durch die momentane Nutzung
 - Transparenz, da es eine diverse Zielgruppe gibt mit unterschiedlichen Interessen
 - Niedrigschwellige Ansprache, um alle Altersgruppen einbeziehen zu können
 - Die Beachtung eines aktuellen Nutzungsverhalten in der Durchführung der Beteiligung (Berücksichtigung Nutzungszeiten)
 - eine weitläufige räumliche Nutzung an verschiedenen Orten des Petersbergs
 - Nutzungshäufigkeiten und Intensitäten durch die Zielgruppe



Ergebnisse der Befragung: Petersbergbefragung

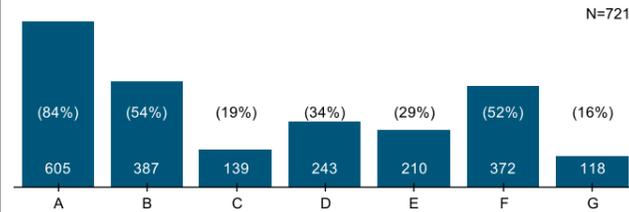
Petersberg

1. Wie oft sind Sie auf dem Petersberg?

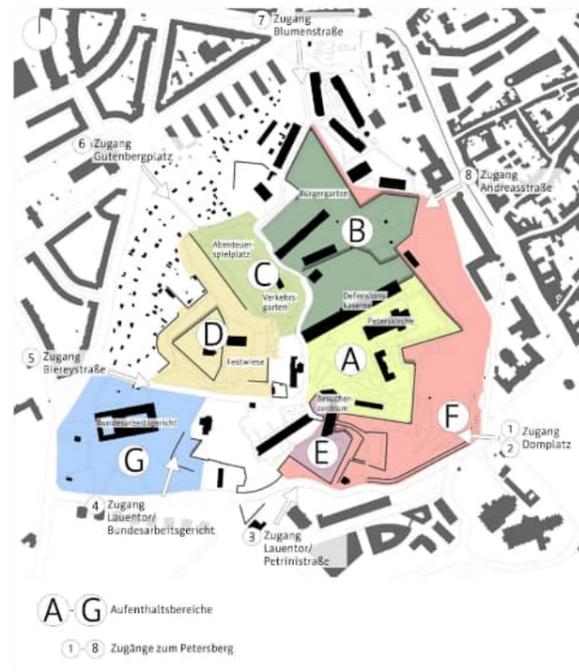


2. Wo halten Sie sich auf dem Petersberg überwiegend auf? (Mehrfachnennungen möglich.)

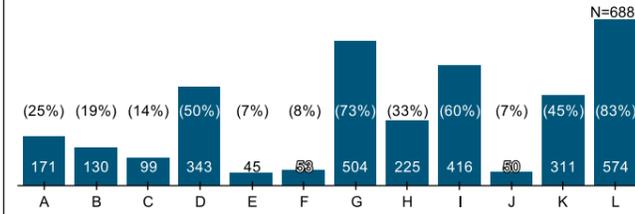
Zur Veranschaulichung nutzen Sie bitte die unten stehende Karte.



- A Oberes Plateau (A) (605)
- B Bürgergarten (Bastion Johann und Franz) (B) (387)
- C Abenteuerspielplatz und Verkehrsgarten (Bastion Michael) (C) (139)
- D Festungsgraben und Festwiese (D) (243)
- E Kommandantengarten (Bastion Kilian) (E) (210)
- F Festungsumfeld und Panoramaweg (F) (372)
- G Grünfläche am Bundesarbeitsgericht (G) (118)

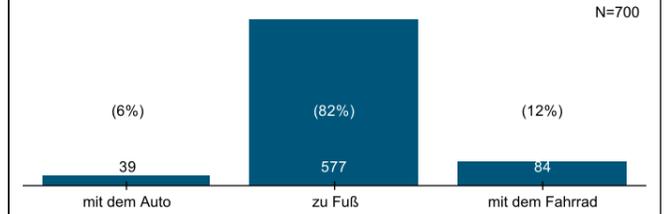


3. Warum besuchen Sie den Petersberg? (Mehrfachnennungen möglich.)



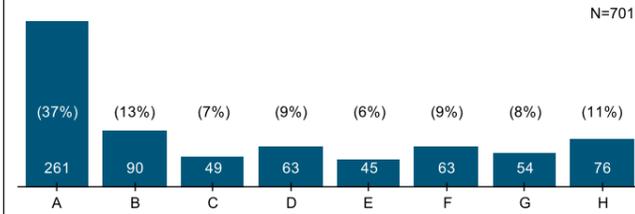
- A wegen der Kloster- und Festungsanlage (171)
- B Spiel (130)
- C Ausstellungen (99)
- D Veranstaltungen (343)
- E Besucherzentrum Petersberg (45)
- F Sport (53)
- G Ruhe und Erholung (504)
- H Gastronomie (225)
- I um Auswärtigen / Bekannten die Stadt zu zeigen (416)
- J Führungen (50)
- K als Treffpunkt mit Freunden (311)
- L Blick über die Stadt (574)

4. Wie gelangen Sie in der Regel auf den Petersberg?

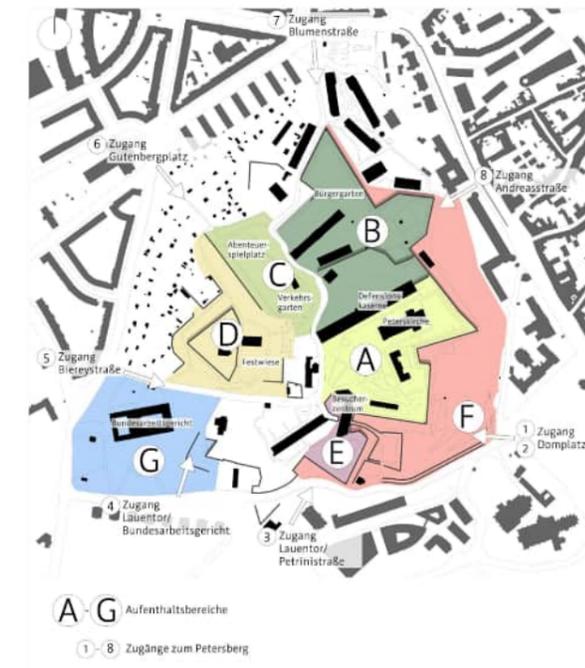


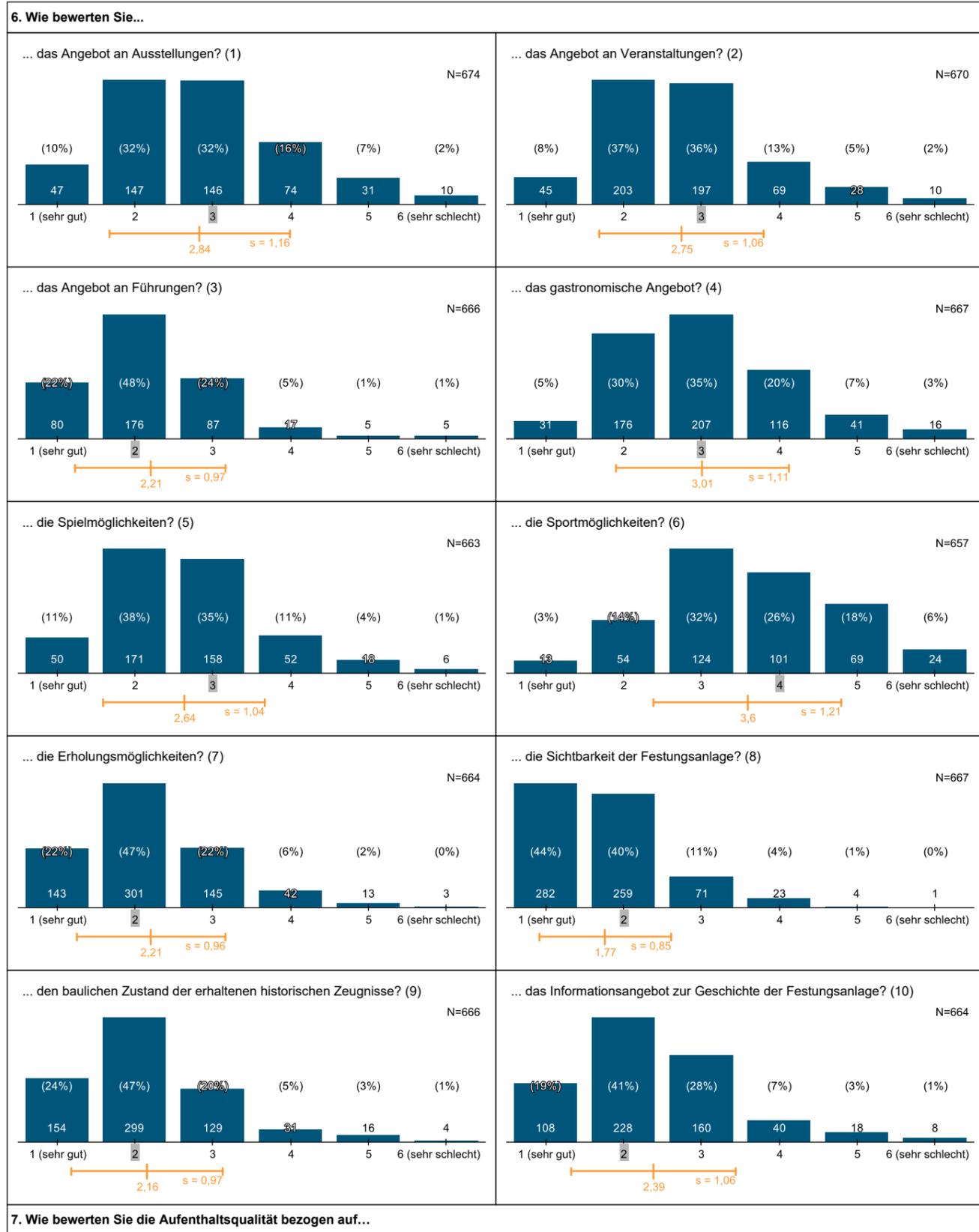
5. Über welchen Zugang erreichen Sie den Petersberg.

Zur Veranschaulichung nutzen Sie bitte die unten stehende Karte.

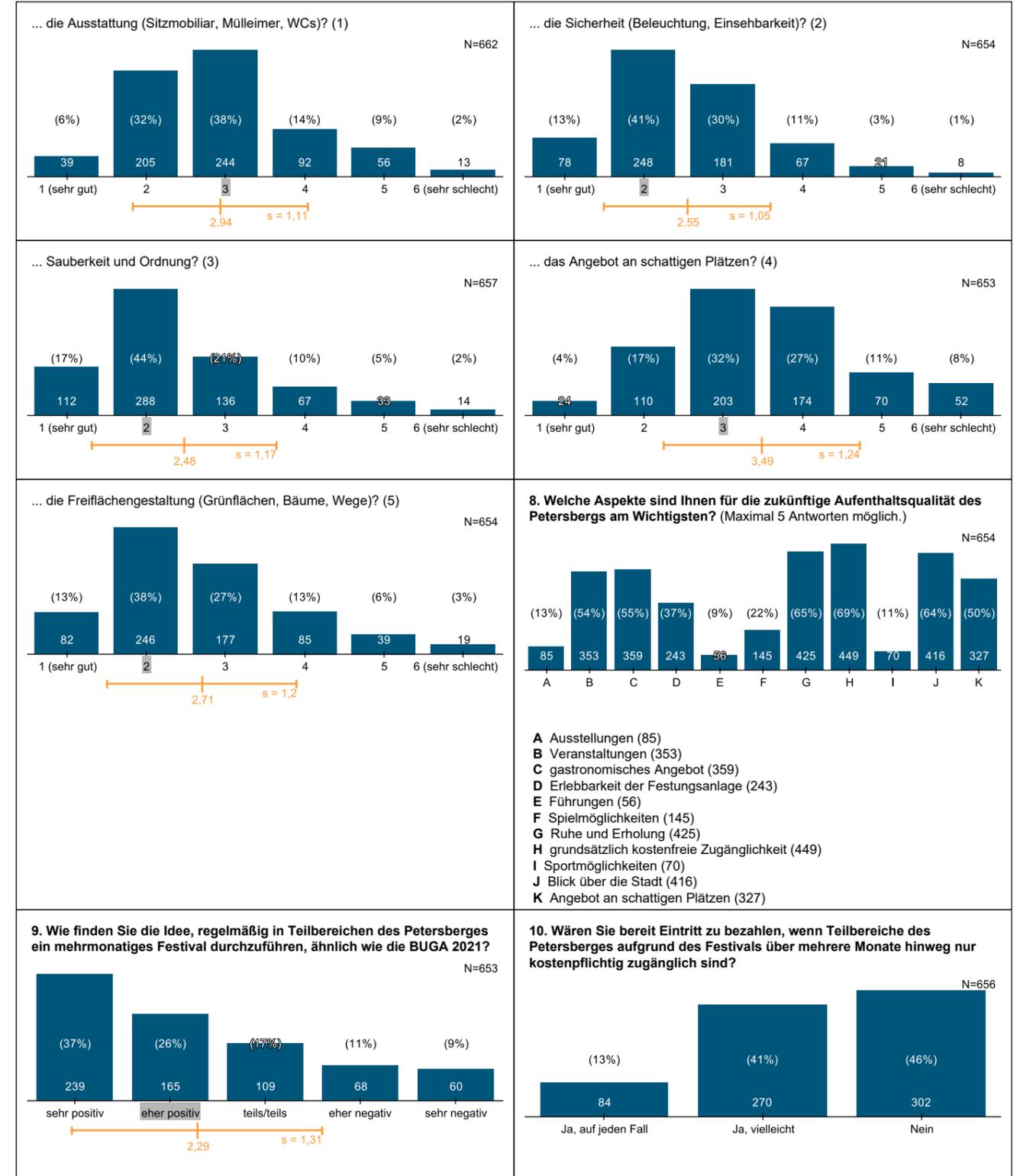


- A Panoramaweg Domplatz (1) (261)
- B Aufzug Domplatz (2) (90)
- C Lauentor / Petrinistraße (3) (49)
- D Lauentor / Bundesarbeitsgericht (4) (63)
- E Zufahrtsstraße Biereystraße (5) (45)
- F Fußweg Gutenbergplatz (6) (63)
- G Blumenstraße (7) (54)
- H Andreasstraße (8) (76)





7. Wie bewerten Sie die Aufenthaltsqualität bezogen auf...



<p>11. Verträgt Erfurt aus Ihrer Sicht neben der EGA ein weiteres Ausstellungsgelände für Garten- und Freiraumgestaltung innerhalb der Stadt?</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Antwort</th> <th>Anzahl</th> <th>Prozent</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Ja, auf jeden Fall.</td> <td>209</td> <td>33%</td> </tr> <tr> <td>Ja, vielleicht.</td> <td>188</td> <td>29%</td> </tr> <tr> <td>Nein.</td> <td>245</td> <td>38%</td> </tr> </tbody> </table>	Antwort	Anzahl	Prozent	Ja, auf jeden Fall.	209	33%	Ja, vielleicht.	188	29%	Nein.	245	38%	
Antwort	Anzahl	Prozent											
Ja, auf jeden Fall.	209	33%											
Ja, vielleicht.	188	29%											
Nein.	245	38%											
<p>Zum Schluss möchten wir Sie noch um ein paar soziodemografische Angaben bitten.</p>													
<p>In welchem Jahr sind sie geboren?</p> <p>N=647</p> <p>Es sind Antworten in den Rohdaten vorhanden, aber diese Frage hat zu viele Antwortmöglichkeiten, als dass diese hier visualisiert werden könnten.</p> <p>0 9999</p> <p>$s = 445,77$ 2004,98</p>	<p>Ihr Geschlecht?</p> <p>N=645</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Geschlecht</th> <th>Anzahl</th> <th>Prozent</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>männlich</td> <td>291</td> <td>45%</td> </tr> <tr> <td>weiblich</td> <td>344</td> <td>53%</td> </tr> <tr> <td>divers</td> <td>10</td> <td>2%</td> </tr> </tbody> </table>	Geschlecht	Anzahl	Prozent	männlich	291	45%	weiblich	344	53%	divers	10	2%
Geschlecht	Anzahl	Prozent											
männlich	291	45%											
weiblich	344	53%											
divers	10	2%											
<p>Ihre Postleitzahl?</p> <p>N=648</p> <p>Es sind Antworten in den Rohdaten vorhanden, aber diese Frage hat zu viele Antwortmöglichkeiten, als dass diese hier visualisiert werden könnten.</p> <p>0 99999</p> <p>$s = 14057,75$ 96714,07</p>													
<p>Wir bedanken uns für Ihre Teilnahme an der Petersbergbefragung 2023! 😊</p>													

Tabelle Frage 02

Wie oft sind Sie auf dem Petersberg?

täglich	1
wöchentlich	2
monatlich	3
mehrmals im Jahr	4
einmal im Jahr	5
nie	6
keine Angabe	7

Teil C

Soziodemografische Tabellen

		Anzahl	1	2	3	4	5	6	7
			Zeilenprozent						
Gesamt		974	1	6	14	40	26	9	3
Geschlecht	männlich	447	0	6	16	40	27	9	2
	weiblich	473	1	7	12	42	27	9	2
Altersgruppen	18 bis 24 Jahre	83	1	8	27	35	17	11	2
	25 bis 34 Jahre	129	1	12	19	36	27	4	0
	35 bis 44 Jahre	153	0	7	21	40	24	7	2
	45 bis 54 Jahre	129	1	5	12	39	33	9	2
	55 bis 64 Jahre	154	1	5	8	42	28	10	5
	65 Jahre und älter	200	1	4	6	46	28	13	2
Haushaltsstruktur	Single	143	2	13	22	30	21	11	2
	Alleinerziehende	31	0	2	15	43	32	7	0
	Zweipersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	183	1	4	17	40	28	9	2
	Haushalt mit Kindern	214	1	5	15	45	27	6	2
	Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	59	0	3	13	37	39	5	3
	Rentnerpaar	179	1	4	9	47	28	9	3
	alleinstehende Rentner	83	0	8	7	40	27	15	3
Migrationshintergrund	ohne Migrationshintergr.	848	1	6	14	41	27	9	2
	mit Migrationshintergr.	112	0	8	17	37	23	9	7
Haushalts-einkommen	unter 1.000 Euro	37	0	7	25	33	20	11	4
	1.000 bis unter 2.000 Euro	121	1	8	12	34	28	14	3
	2.000 bis unter 3.000 Euro	186	0	7	11	38	29	12	2
	3.000 bis unter 4.000 Euro	139	1	5	14	40	30	8	2
	4.000 Euro und mehr	258	2	5	17	50	22	3	1
Schulabschluss	(noch) keinen Abschluss	10	0	0	11	42	47	0	0
	8. bzw. 9. Klasse	72	0	0	8	20	37	28	6
	10. Klasse (mittlere Reife)	325	0	3	10	38	34	12	3
	Abitur	481	1	10	19	45	20	3	1
Berufsabschluss	(noch) ohne Berufsabschluss	68	1	7	19	39	20	11	1
	Berufsabschluss	353	0	3	12	36	32	14	3
	Meister, Techniker	60	2	2	14	44	34	5	0
	Fach-, Hochschulabschluss	396	1	9	16	47	22	3	2
berufliche Stellung	Selbstständiger	59	8	7	17	45	19	3	2
	Beamter	69	0	8	24	25	39	2	2
	Angestellter	426	0	7	15	46	23	6	2
	Arbeiter	299	0	4	9	38	31	14	3
Erwerbstätigkeit	voll erwerbstätig	430	1	6	15	40	28	7	2
	teilzeitbeschäftigt	115	0	5	14	48	26	5	2
	arbeitslos	28	0	13	14	31	27	11	4
	nicht erwerbstätig	322	0	6	12	41	24	13	4
	geringfügig erwerbstätig	34	2	10	18	32	31	5	3
Siedlungsstruktur	städtisch	513	1	10	19	42	21	5	2
	Plattenbau	254	0	3	9	35	34	15	5
	dörflich	207	0	1	9	44	30	13	3

Tabelle Frage 03

Wo halten Sie sich auf dem Petersberg überwiegend auf?

Mehrfachnennungen waren möglich.

Oberes Plateau (A)	1
Bürgergarten (Bastion Johann und Franz) (B)	2
Abenteuerspielplatz und Verkehrsgarten (Bastion Michael) (C)	3
Festungsgraben und Festwiese (D)	4
Kommandantengarten (Bastion Kilian) (E)	5
Festungsumfeld und Panoramaweg (F)	6
Grünfläche am Bundesarbeitsgericht (G)	7

		Anzahl	1	2	3	4	5	6	7
			Prozent						
Gesamt		974	62	28	12	20	15	39	10
Geschlecht	männlich	447	64	31	12	19	15	38	10
	weiblich	473	63	26	13	21	14	44	11
Altersgruppen	18 bis 24 Jahre	83	54	30	9	18	10	42	8
	25 bis 34 Jahre	129	54	37	17	15	14	40	9
	35 bis 44 Jahre	153	65	28	24	18	11	39	8
	45 bis 54 Jahre	129	65	24	10	24	17	41	7
	55 bis 64 Jahre	154	65	27	7	25	23	43	16
	65 Jahre und älter	200	72	27	4	19	13	41	11
Haushaltsstruktur	Single	143	57	28	6	16	17	44	10
	Alleinerziehende	31	53	27	24	17	3	32	3
	Zweipersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	183	62	33	7	21	19	44	14
	Haushalt mit Kindern	214	63	28	31	19	13	36	9
	Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	59	55	25	3	25	13	36	13
	Rentnerpaar	179	75	27	5	23	15	45	10
	alleinstehende Rentner	83	66	24	3	18	10	41	12
Migrationshintergrund	ohne Migrationshintergr.	848	65	28	11	21	15	41	10
	mit Migrationshintergr.	112	48	26	16	14	12	31	10
Haushalts-einkommen	unter 1.000 Euro	37	58	30	3	17	19	44	11
	1.000 bis unter 2.000 Euro	121	56	32	9	14	13	41	10
	2.000 bis unter 3.000 Euro	186	64	25	5	20	12	46	10
	3.000 bis unter 4.000 Euro	139	72	34	15	29	20	41	17
	4.000 Euro und mehr	258	71	32	20	22	17	40	11
Schulabschluss	(noch) keinen Abschluss	10	19	12	18	0	23	11	18
	8. bzw. 9. Klasse	72	39	11	4	10	8	29	10
	10. Klasse (mittlere Reife)	325	63	25	9	20	14	39	11
	Abitur	481	70	34	16	22	16	43	10
Berufsabschluss	(noch) ohne Berufsabschluss	68	47	29	12	19	12	41	11
	Berufsabschluss	353	55	25	11	20	13	38	10
	Meister, Techniker	60	69	32	15	30	24	50	14
	Fach-, Hochschulabschluss	396	74	32	14	20	16	43	10
berufliche Stellung	Selbstständiger	59	71	32	15	29	19	44	19
	Beamter	69	73	29	13	19	17	45	14
	Angestellter	426	69	32	13	22	16	41	10
Arbeiter	Arbeiter	299	54	24	11	17	13	37	10
	voll erwerbstätig	430	65	29	11	20	16	41	10
	teilzeitbeschäftigt	115	63	30	29	26	17	40	12
Erwerbstätigkeit	arbeitslos	28	34	32	19	26	26	22	15
	nicht erwerbstätig	322	65	26	7	19	13	39	11
	geringfügig erwerbstätig	34	52	44	16	12	11	48	9
	Siedlungsstruktur	städtisch	513	66	33	15	23	16	42
Plattenbau	Plattenbau	254	53	19	7	15	10	34	7
	dörflich	207	63	26	11	21	16	39	9

Tabelle Frage 04

Warum besuchen Sie den Petersberg? 1/2

Mehrfachnennungen waren möglich.

wegen der Kloster- und Festungsanlage	1
Spiel	2
Ausstellungen	3
Veranstaltungen	4
Besucherzentrum Petersberg	5
Sport	6

		Anzahl	1	2	3	4	5	6
			Prozent					
Gesamt		974	15	9	9	25	4	3
Geschlecht	männlich	447	16	9	10	24	4	3
	weiblich	473	14	11	9	28	4	2
Altersgruppen	18 bis 24 Jahre	83	7	6	5	26	1	7
	25 bis 34 Jahre	129	7	12	6	26	1	6
	35 bis 44 Jahre	153	13	22	7	36	6	3
	45 bis 54 Jahre	129	11	10	10	29	2	2
	55 bis 64 Jahre	154	18	4	11	18	4	1
	65 Jahre und älter	200	28	2	11	21	9	0
Haushaltsstruktur	Single	143	15	5	10	27	2	5
	Alleinerziehende	31	6	18	3	29	0	0
	Zweipersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	183	12	2	5	28	2	2
	Haushalt mit Kindern	214	9	29	9	27	3	4
	Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	59	17	5	7	27	2	3
	Rentnerpaar	179	30	3	12	20	7	1
	alleinstehende Rentner	83	18	3	16	20	11	0
Migrationshintergrund	ohne Migrationshintergr.	848	16	9	9	26	4	3
	mit Migrationshintergr.	112	9	13	7	17	7	4
Haushalts-einkommen	unter 1.000 Euro	37	10	3	10	28	7	8
	1.000 bis unter 2.000 Euro	121	15	6	12	23	5	0
	2.000 bis unter 3.000 Euro	186	18	3	6	21	4	4
	3.000 bis unter 4.000 Euro	139	25	13	13	28	6	1
	4.000 Euro und mehr	258	13	16	8	30	4	3
Schulabschluss	(noch) keinen Abschluss	10	0	0	20	12	0	8
	8. bzw. 9. Klasse	72	9	4	5	9	8	1
	10. Klasse (mittlere Reife)	325	17	7	8	25	4	2
	Abitur	481	15	13	10	29	4	4
Berufsabschluss	(noch) ohne Berufsabschluss	68	6	6	10	21	6	5
	Berufsabschluss	353	13	8	7	27	4	2
	Meister, Techniker	60	20	6	12	19	11	4
	Fach-, Hochschulabschluss	396	17	12	11	27	3	3
berufliche Stellung	Selbstständiger	59	15	14	14	26	9	2
	Beamter	69	13	12	6	19	5	3
	Angestellter	426	19	12	11	30	4	3
Arbeiter	Arbeiter	299	11	7	7	22	4	3
	voll erwerbstätig	430	12	9	7	27	3	3
	teilzeitbeschäftigt	115	12	23	13	35	3	2
Erwerbstätigkeit	arbeitslos	28	3	12	4	24	3	3
	nicht erwerbstätig	322	22	5	11	19	7	1
	geringfügig erwerbstätig	34	11	14	3	27	0	8
	Siedlungsstruktur	städtisch	513	14	12	9	29	4
Plattenbau	Plattenbau	254	15	6	6	18	4	2
	dörflich	207	18	9	11	24	5	2

Tabelle Frage 04

Warum besuchen Sie den Petersberg? 2/2

Mehrfachnennungen waren möglich.	
Ruhe und Erholung	1
Gastronomie	2
um Auswärtigen/ Bekannten die Stadt zu zeigen	3
Führungen	4
als Treffpunkt mit Freunden	5
Blick über die Stadt	6

		Anzahl	1	2	3	4	5	6
			Prozent					
Gesamt		974	42	17	43	3	26	65
Geschlecht	männlich	447	41	16	40	2	25	67
	weiblich	473	45	18	48	4	27	66
Altersgruppen	18 bis 24 Jahre	83	46	6	38	1	55	61
	25 bis 34 Jahre	129	49	12	50	2	40	75
	35 bis 44 Jahre	153	47	18	44	5	26	64
	45 bis 54 Jahre	129	45	26	35	3	11	66
	55 bis 64 Jahre	154	39	22	46	2	17	67
	65 Jahre und älter	200	39	14	49	5	17	64
Haushaltsstruktur	Single	143	50	11	42	3	36	65
	Alleinerziehende	31	38	26	37	0	28	60
	Zweipersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	183	43	19	47	3	31	68
	Haushalt mit Kindern	214	45	20	38	3	22	67
	Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	59	41	24	43	4	31	61
	Rentnerpaar	179	39	16	50	5	17	69
	alleinstehende Rentner	83	36	14	46	3	16	62
Migrationshintergrund	ohne Migrationshintergr.	848	43	17	45	3	25	67
	mit Migrationshintergr.	112	43	14	33	2	29	51
Haushalts-einkommen	unter 1.000 Euro	37	40	10	28	0	35	56
	1.000 bis unter 2.000 Euro	121	44	8	43	3	27	61
	2.000 bis unter 3.000 Euro	186	45	15	45	3	26	68
	3.000 bis unter 4.000 Euro	139	41	14	44	4	22	69
	4.000 Euro und mehr	258	43	26	51	4	26	71
Schulabschluss	(noch) keinen Abschluss	10	48	21	0	0	20	50
	8. bzw. 9. Klasse	72	28	6	35	1	11	47
	10. Klasse (mittlere Reife)	325	41	16	36	3	18	63
	Abitur	481	47	19	53	3	33	73
Berufsabschluss	(noch) ohne Berufsabschluss	68	48	6	37	1	44	57
	Berufsabschluss	353	39	17	35	3	24	62
	Meister, Techniker	60	48	27	52	3	25	68
	Fach-, Hochschulabschluss	396	45	20	54	3	26	73
berufliche Stellung	Selbstständiger	59	65	24	51	3	29	70
	Beamter	69	45	18	45	4	25	75
	Angestellter	426	42	19	49	5	25	69
	Arbeiter	299	39	16	37	2	24	61
Erwerbstätigkeit	voll erwerbstätig	430	43	23	40	2	27	69
	teilzeitbeschäftigt	115	49	18	52	6	21	63
	arbeitslos	28	47	4	30	0	41	53
	nicht erwerbstätig	322	40	12	45	4	23	64
	geringfügig erwerbstätig	34	36	13	58	0	42	66
Siedlungsstruktur	städtisch	513	47	19	48	3	31	70
	Plattenbau	254	35	10	35	3	20	53
	dörflich	207	39	20	40	4	19	68

Tabelle Frage 05

Wie gelangen Sie in der Regel auf den Petersberg?

mit dem Auto	1
zu Fuß	2
mit dem Fahrrad	3
keine Angabe	4

		Anzahl	1	2	3	4
			Zeilenprozent			
Gesamt		974	8	65	6	21
Geschlecht	männlich	447	9	65	7	18
	weiblich	473	8	67	5	20
Altersgruppen	18 bis 24 Jahre	83	1	73	3	23
	25 bis 34 Jahre	129	6	76	8	10
	35 bis 44 Jahre	153	7	69	7	16
	45 bis 54 Jahre	129	11	65	6	18
	55 bis 64 Jahre	154	12	61	8	20
	65 Jahre und älter	200	10	61	4	25
Haushaltsstruktur	Single	143	7	66	8	20
	Alleinerziehende	31	6	78	3	13
	Zweipersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	183	15	61	6	18
	Haushalt mit Kindern	214	9	68	7	16
	Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	59	8	68	7	17
	Rentnerpaar	179	10	63	4	23
	alleinstehende Rentner	83	3	65	5	28
Migrationshintergrund	ohne Migrationshintergr.	848	8	66	6	20
	mit Migrationshintergr.	112	9	65	4	22
Haushalts-einkommen	unter 1.000 Euro	37	3	66	8	23
	1.000 bis unter 2.000 Euro	121	11	54	8	27
	2.000 bis unter 3.000 Euro	186	9	66	4	22
	3.000 bis unter 4.000 Euro	139	13	60	5	22
	4.000 Euro und mehr	258	7	73	8	12
Schulabschluss	(noch) keinen Abschluss	10	0	80	12	8
	8. bzw. 9. Klasse	72	8	47	5	40
	10. Klasse (mittlere Reife)	325	11	62	4	23
	Abitur	481	7	73	7	13
Berufsabschluss	(noch) ohne Berufsabschluss	68	3	71	5	21
	Berufsabschluss	353	11	60	5	24
	Meister, Techniker	60	17	66	4	14
	Fach-, Hochschulabschluss	396	7	72	7	14
berufliche Stellung	Selbstständiger	59	7	69	8	16
	Beamter	69	11	74	3	13
	Angestellter	426	8	67	7	18
	Arbeiter	299	10	62	5	24
Erwerbstätigkeit	voll erwerbstätig	430	9	68	7	16
	teilzeitbeschäftigt	115	11	66	8	15
	arbeitslos	28	12	49	8	31
	nicht erwerbstätig	322	7	64	3	26
	geringfügig erwerbstätig	34	3	69	14	14
Siedlungsstruktur	städtisch	513	4	74	8	14
	Plattenbau	254	10	55	4	30
	dörflich	207	18	54	3	25

Tabelle Frage 06

Zugang erfolgt über: (1/2)

Panoramaweg Domplatz (1)	1
Aufzug Domplatz (2)	2
Lauentor/ Petrinistraße (3)	3
Lauentor/ Bundesarbeitsgericht (4)	4
Zufahrtsstraße Biereyestraße (5)	5

		Anzahl	1	2	3	4	5
			Zeilenprozent				
Gesamt		974	34	17	3	4	3
Geschlecht	männlich	447	35	16	3	5	4
	weiblich	473	34	20	2	3	3
Altersgruppen	18 bis 24 Jahre	83	40	11	2	3	1
	25 bis 34 Jahre	129	42	10	1	2	2
	35 bis 44 Jahre	153	37	16	3	6	2
	45 bis 54 Jahre	129	40	12	6	4	2
	55 bis 64 Jahre	154	34	14	2	6	4
	65 Jahre und älter	200	24	29	2	4	8
Haushaltsstruktur	Single	143	40	10	2	6	1
	Alleinerziehende	31	44	21	7	6	3
	Zweipersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	183	37	13	2	2	5
	Haushalt mit Kindern	214	38	16	3	5	3
	Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	59	34	8	5	6	4
	Rentnerpaar	179	26	31	1	3	6
	alleinstehende Rentner	83	22	28	5	4	3
Migrationshintergrund	ohne Migrationshintergr.	848	34	17	3	4	4
	mit Migrationshintergr.	112	34	18	0	3	1
Haushaltseinkommen	unter 1.000 Euro	37	25	23	6	3	3
	1.000 bis unter 2.000 Euro	121	33	18	4	2	2
	2.000 bis unter 3.000 Euro	186	31	21	1	5	5
	3.000 bis unter 4.000 Euro	139	33	15	3	6	5
	4.000 Euro und mehr	258	42	16	2	5	2
Schulabschluss	(noch) keinen Abschluss	10	27	34	0	18	0
	8. bzw. 9. Klasse	72	30	17	3	1	5
	10. Klasse (mittlere Reife)	325	27	21	3	5	3
	Abitur	481	41	15	3	4	4
Berufsabschluss	(noch) ohne Berufsabschluss	68	37	18	1	3	1
	Berufsabschluss	353	28	19	3	5	5
	Meister, Techniker	60	44	18	3	2	4
	Fach-, Hochschulabschluss	396	39	15	3	4	4
berufliche Stellung	Selbstständiger	59	32	28	0	10	7
	Beamter	69	39	18	3	5	5
	Angestellter	426	37	17	2	3	3
	Arbeiter	299	30	19	3	4	4
Erwerbstätigkeit	voll erwerbstätig	430	37	14	3	5	3
	teilzeitbeschäftigt	115	42	12	2	5	4
	arbeitslos	28	29	30	0	4	0
	nicht erwerbstätig	322	27	25	2	4	5
	geringfügig erwerbstätig	34	48	8	0	0	2
Siedlungsstruktur	städtisch	513	35	17	3	4	4
	Plattenbau	254	33	19	2	3	3
	dörflich	207	33	17	3	4	3

Tabelle Frage 06

Zugang erfolgt über: (2/2)

Fußweg Gutenbergplatz (6)	1
Blumenstraße (7)	2
Andreasstraße (8)	3
keine Angabe	4

		Anzahl	1	2	3	4
			Zeilenprozent			
Gesamt		3	3	5	27	3
Geschlecht	männlich	3	4	5	25	3
	weiblich	4	3	5	27	4
Altersgruppen	18 bis 24 Jahre	5	2	11	24	5
	25 bis 34 Jahre	5	6	14	18	5
	35 bis 44 Jahre	4	4	5	22	4
	45 bis 54 Jahre	3	2	3	29	3
	55 bis 64 Jahre	4	3	1	32	4
	65 Jahre und älter	2	2	1	29	2
Haushaltsstruktur	Single	3	3	10	27	3
	Alleinerziehende	3	0	3	13	3
	Zweipersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	4	6	8	24	4
	Haushalt mit Kindern	4	4	2	24	4
	Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	9	0	3	32	9
	Rentnerpaar	2	0	1	29	2
	alleinstehende Rentner	3	4	0	32	3
Migrationshintergrund	ohne Migrationshintergr.	3	3	5	27	3
	mit Migrationshintergr.	7	5	7	25	7
Haushaltseinkommen	unter 1.000 Euro	3	0	5	32	3
	1.000 bis unter 2.000 Euro	4	4	5	28	4
	2.000 bis unter 3.000 Euro	3	2	6	26	3
	3.000 bis unter 4.000 Euro	3	3	1	31	3
	4.000 Euro und mehr	5	3	7	19	5
Schulabschluss	(noch) keinen Abschluss	21	0	0	0	21
	8. bzw. 9. Klasse	1	0	0	43	1
	10. Klasse (mittlere Reife)	2	4	3	32	2
	Abitur	5	3	8	18	5
Berufsabschluss	(noch) ohne Berufsabschluss	4	4	7	25	4
	Berufsabschluss	3	3	3	32	3
	Meister, Techniker	4	4	4	18	4
	Fach-, Hochschulabschluss	4	3	7	21	4
berufliche Stellung	Selbstständiger	4	3	1	14	4
	Beamter	1	6	5	18	1
	Angestellter	4	3	6	26	4
	Arbeiter	2	2	4	31	2
Erwerbstätigkeit	voll erwerbstätig	3	4	7	24	3
	teilzeitbeschäftigt	4	2	4	24	4
	arbeitslos	0	3	3	31	0
	nicht erwerbstätig	3	2	2	31	3
	geringfügig erwerbstätig	7	3	10	21	7
Siedlungsstruktur	städtisch	3	4	7	24	3
	Plattenbau	3	1	3	32	3
	dörflich	4	3	1	31	4

Tabelle Frage 07

Wie bewerten Sie...?											
das Angebot an Ausstellungen (1)											
			1	2	3	4	5	6	7	8	
		Anzahl	Zeilenprozent								
		1 (sehr gut)	1								
		2	2								
		3	3								
		4	4								
		5	5								
		6 (sehr schlecht)	6								
		keine Bewertung möglich	7								
		keine Angabe	8								
Gesamt		974	3	25	20	5	1	0	30	15	
Geschlecht	männlich	447	2	27	21	8	2	0	28	13	
	weiblich	473	4	25	19	3	1	0	34	14	
Altersgruppen	18 bis 24 Jahre	83	2	22	30	4	2	0	26	14	
	25 bis 34 Jahre	129	2	18	19	4	0	0	51	5	
	35 bis 44 Jahre	153	3	27	15	7	1	0	35	12	
	45 bis 54 Jahre	129	3	29	22	1	3	1	29	11	
	55 bis 64 Jahre	154	0	26	17	8	2	0	29	18	
	65 Jahre und älter	200	6	26	19	6	1	0	23	19	
Haushaltsstruktur	Single	143	3	35	17	1	1	0	30	13	
	Alleinerziehende	31	6	24	22	3	0	0	35	10	
	Zweipersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	183	3	21	17	9	2	0	36	13	
	Haushalt mit Kindern	214	3	23	20	6	2	0	36	11	
	Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	59	0	27	23	7	3	0	30	10	
	Rentnerpaar	179	6	30	22	6	1	0	20	14	
	alleinstehende Rentner	83	2	25	16	3	0	0	30	25	
Migrationshintergrund	ohne Migrationshintergr.	848	2	26	20	5	1	0	31	14	
	mit Migrationshintergr.	112	11	24	17	4	1	0	25	18	
Haushalts-einkommen	unter 1.000 Euro	37	6	19	27	5	0	0	25	17	
	1.000 bis unter 2.000 Euro	121	1	29	21	1	0	0	30	18	
	2.000 bis unter 3.000 Euro	186	4	29	15	5	1	1	29	16	
	3.000 bis unter 4.000 Euro	139	5	29	20	3	4	0	28	11	
	4.000 Euro und mehr	258	3	26	21	9	2	0	33	6	
Schulabschluss	(noch) keinen Abschluss	10	8	52	0	8	0	0	23	9	
	8. bzw. 9. Klasse	72	3	15	12	5	1	0	24	40	
	10. Klasse (mittlere Reife)	325	3	26	21	4	2	0	28	16	
	Abitur	481	3	26	21	7	1	0	35	6	
Berufsabschluss	(noch) ohne Berufsabschluss	68	4	21	27	6	1	0	27	14	
	Berufsabschluss	353	2	26	18	4	2	0	29	19	
	Meister, Techniker	60	3	31	26	7	0	0	25	9	
	Fach-, Hochschulabschluss	396	3	26	20	6	1	0	35	7	
berufliche Stellung	Selbstständiger	59	2	23	28	18	0	0	21	9	
	Beamter	69	2	22	28	3	3	0	35	6	
	Angestellter	426	4	26	18	4	2	0	36	11	
Arbeiter		299	2	27	19	6	1	0	26	20	
	voll erwerbstätig	430	2	26	20	6	1	0	34	11	
	teilzeitbeschäftigt	115	2	25	18	4	1	1	40	10	
Erwerbstätigkeit	arbeitslos	28	14	16	8	3	7	0	30	22	
	nicht erwerbstätig	322	4	26	21	5	1	0	23	19	
	geringfügig erwerbstätig	34	0	28	26	3	0	0	35	8	
Siedlungsstruktur	städtisch	513	3	29	19	5	2	0	32	10	
	Plattenbau	254	5	22	21	5	0	0	23	23	
	dörflich	207	0	22	20	7	1	0	34	16	

Tabelle Frage 07

Wie bewerten Sie...?											
das Angebot an Veranstaltungen (2)											
			1	2	3	4	5	6	7	8	
		Anzahl	Zeilenprozent								
		1 (sehr gut)	1								
		2	2								
		3	3								
		4	4								
		5	5								
		6 (sehr schlecht)	6								
		keine Bewertung möglich	7								
		keine Angabe	8								
Gesamt		974	5	30	24	6	1	0	20	15	
Geschlecht	männlich	447	4	30	26	6	2	0	18	13	
	weiblich	473	5	31	23	5	0	0	22	13	
Altersgruppen	18 bis 24 Jahre	83	2	35	28	7	1	0	12	14	
	25 bis 34 Jahre	129	7	28	23	6	0	0	30	6	
	35 bis 44 Jahre	153	7	34	25	6	2	0	17	10	
	45 bis 54 Jahre	129	5	28	28	5	0	0	22	11	
	55 bis 64 Jahre	154	1	26	29	6	2	0	18	18	
	65 Jahre und älter	200	4	28	17	5	1	1	24	20	
Haushaltsstruktur	Single	143	7	34	19	5	1	0	19	15	
	Alleinerziehende	31	6	29	27	0	0	0	30	7	
	Zweipersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	183	4	28	27	8	2	0	17	14	
	Haushalt mit Kindern	214	7	27	29	5	1	0	22	10	
	Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	59	0	41	21	11	0	0	16	12	
	Rentnerpaar	179	5	30	25	4	1	1	20	14	
	alleinstehende Rentner	83	2	23	20	4	0	0	26	25	
Migrationshintergrund	ohne Migrationshintergr.	848	4	31	25	6	1	0	20	14	
	mit Migrationshintergr.	112	14	24	16	4	0	0	24	19	
Haushalts-einkommen	unter 1.000 Euro	37	9	19	24	5	0	0	20	23	
	1.000 bis unter 2.000 Euro	121	4	32	17	4	0	0	22	20	
	2.000 bis unter 3.000 Euro	186	6	35	21	3	0	0	21	15	
	3.000 bis unter 4.000 Euro	139	8	26	28	6	1	1	17	12	
	4.000 Euro und mehr	258	4	32	30	7	2	0	18	7	
Schulabschluss	(noch) keinen Abschluss	10	21	60	0	8	0	0	12	0	
	8. bzw. 9. Klasse	72	3	15	13	2	0	1	25	41	
	10. Klasse (mittlere Reife)	325	4	30	24	5	1	0	18	17	
	Abitur	481	5	32	27	7	1	0	22	6	
Berufsabschluss	(noch) ohne Berufsabschluss	68	4	26	24	8	0	0	22	16	
	Berufsabschluss	353	5	28	24	5	1	0	18	18	
	Meister, Techniker	60	2	43	24	12	2	0	11	7	
	Fach-, Hochschulabschluss	396	5	30	26	5	1	0	25	8	
berufliche Stellung	Selbstständiger	59	2	38	27	7	3	0	16	9	
	Beamter	69	9	24	23	3	2	0	33	7	
	Angestellter	426	5	30	27	6	1	0	21	11	
Arbeiter		299	4	29	24	6	1	0	17	20	
	voll erwerbstätig	430	5	31	26	7	1	0	20	10	
	teilzeitbeschäftigt	115	4	32	27	4	0	0	23	10	
Erwerbstätigkeit	arbeitslos	28	18	12	15	3	0	0	22	30	
	nicht erwerbstätig	322	4	28	23	5	1	0	20	20	
	geringfügig erwerbstätig	34	3	35	24	11	0	0	19	8	
Siedlungsstruktur	städtisch	513	5	32	25	6	1	0	20	9	
	Plattenbau	254	6	25	23	4	0	0	18	24	
	dörflich	207	2	30	22	7	1	0	21	18	

Tabelle Frage 07

Wie bewerten Sie...?

das Angebot an Führungen (3)

1 (sehr gut)	1
2	2
3	3
4	4
5	5
6 (sehr schlecht)	6
keine Bewertung möglich	7
keine Angabe	8

		Anzahl	1	2	3	4	5	6	7	8
			Zeilenprozent							
Gesamt		974	5	25	13	2	0	0	38	16
Geschlecht	männlich	447	4	27	16	2	1	0	36	14
	weiblich	473	7	25	11	2	0	0	40	14
Altersgruppen	18 bis 24 Jahre	83	7	21	13	4	0	0	39	15
	25 bis 34 Jahre	129	6	24	9	2	0	0	54	6
	35 bis 44 Jahre	153	8	23	11	3	0	0	43	12
	45 bis 54 Jahre	129	5	31	18	1	0	0	35	11
	55 bis 64 Jahre	154	4	29	13	2	1	0	30	19
65 Jahre und älter	200	3	23	16	0	1	0	35	22	
Haushaltsstruktur	Single	143	10	23	12	1	0	0	41	13
	Alleinerziehende	31	9	26	6	0	0	0	49	10
	Zweipersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	183	5	24	12	3	1	0	40	14
	Haushalt mit Kindern	214	6	26	15	4	0	0	39	10
	Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	59	4	34	6	4	0	0	33	19
	Rentnerpaar	179	5	25	18	1	0	0	33	18
	alleinstehende Rentner	83	1	23	15	1	2	0	35	23
Migrationshintergrund	ohne Migrationshintergr.	848	5	25	14	2	1	0	39	15
	mit Migrationshintergr.	112	11	28	12	2	0	0	28	19
Haushalts-einkommen	unter 1.000 Euro	37	6	19	10	3	0	0	40	23
	1.000 bis unter 2.000 Euro	121	6	22	14	1	1	0	37	19
	2.000 bis unter 3.000 Euro	186	6	30	10	3	0	0	34	16
	3.000 bis unter 4.000 Euro	139	4	25	17	1	1	0	38	12
4.000 Euro und mehr	258	8	26	11	3	0	0	44	8	
Schulabschluss	(noch) keinen Abschluss	10	8	63	8	0	0	0	11	9
	8. bzw. 9. Klasse	72	1	18	7	4	2	0	24	44
	10. Klasse (mittlere Reife)	325	5	22	16	2	1	0	37	18
	Abitur	481	6	27	14	2	0	0	44	6
Berufsabschluss	(noch) ohne Berufsabschluss	68	4	21	14	3	2	0	39	18
	Berufsabschluss	353	5	26	13	2	0	0	36	18
	Meister, Techniker	60	5	35	22	2	0	0	27	9
	Fach-, Hochschulabschluss	396	7	26	12	2	0	0	44	9
berufliche Stellung	Selbstständiger	59	2	30	23	3	0	0	32	9
	Beamter	69	10	19	10	0	2	0	46	13
	Angestellter	426	7	26	12	2	0	0	42	11
Arbeiter	299	4	26	15	2	1	0	32	21	
Erwerbstätigkeit	voll erwerbstätig	430	7	26	13	2	1	0	40	11
	teilzeitbeschäftigt	115	7	25	15	1	0	0	42	10
	arbeitslos	28	11	13	10	0	3	0	39	26
	nicht erwerbstätig	322	3	24	13	2	0	0	35	22
	geringfügig erwerbstätig	34	3	34	14	0	0	0	42	8
Siedlungsstruktur	städtisch	513	6	28	13	1	0	0	41	10
	Plattenbau	254	5	21	15	4	1	0	30	24
	dörflich	207	3	25	12	2	1	0	39	19

Tabelle Frage 07

Wie bewerten Sie...?

das gastronomische Angebot (4)

1 (sehr gut)	1
2	2
3	3
4	4
5	5
6 (sehr schlecht)	6
keine Bewertung möglich	7
keine Angabe	8

		Anzahl	1	2	3	4	5	6	7	8
			Zeilenprozent							
Gesamt		974	10	28	21	9	3	1	14	14
Geschlecht	männlich	447	9	32	18	10	3	2	12	13
	weiblich	473	10	24	25	9	2	0	16	13
Altersgruppen	18 bis 24 Jahre	83	11	29	13	14	2	1	15	15
	25 bis 34 Jahre	129	11	28	23	5	1	1	26	5
	35 bis 44 Jahre	153	11	27	25	11	3	2	12	9
	45 bis 54 Jahre	129	10	32	20	12	6	1	9	11
	55 bis 64 Jahre	154	5	33	22	10	1	1	9	18
65 Jahre und älter	200	8	21	21	9	3	2	15	21	
Haushaltsstruktur	Single	143	16	30	15	5	0	0	20	13
	Alleinerziehende	31	13	34	21	6	7	0	12	7
	Zweipersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	183	8	26	23	13	4	1	12	13
	Haushalt mit Kindern	214	9	30	25	10	4	2	11	10
	Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	59	11	31	22	7	0	2	16	10
	Rentnerpaar	179	11	23	25	12	1	2	10	15
	alleinstehende Rentner	83	6	25	20	6	3	1	14	25
Migrationshintergrund	ohne Migrationshintergr.	848	8	28	23	9	3	2	14	14
	mit Migrationshintergr.	112	21	30	7	9	2	0	14	17
Haushalts-einkommen	unter 1.000 Euro	37	14	24	9	7	0	0	26	20
	1.000 bis unter 2.000 Euro	121	10	25	16	11	1	1	16	20
	2.000 bis unter 3.000 Euro	186	14	29	20	5	1	2	14	16
	3.000 bis unter 4.000 Euro	139	12	24	21	11	3	1	17	11
4.000 Euro und mehr	258	7	32	29	11	4	1	9	6	
Schulabschluss	(noch) keinen Abschluss	10	20	52	0	8	0	0	12	9
	8. bzw. 9. Klasse	72	5	18	9	10	0	0	15	43
	10. Klasse (mittlere Reife)	325	12	27	21	7	3	2	13	16
	Abitur	481	8	30	25	11	3	1	15	6
Berufsabschluss	(noch) ohne Berufsabschluss	68	9	27	10	15	3	1	19	15
	Berufsabschluss	353	10	26	20	9	2	1	14	18
	Meister, Techniker	60	10	43	17	9	3	2	8	7
	Fach-, Hochschulabschluss	396	10	27	26	10	3	1	15	8
berufliche Stellung	Selbstständiger	59	6	33	29	15	2	1	8	7
	Beamter	69	13	22	26	10	5	0	13	10
	Angestellter	426	9	27	24	10	3	1	16	10
Arbeiter	299	10	27	18	7	2	2	14	19	
Erwerbstätigkeit	voll erwerbstätig	430	9	35	21	9	3	1	13	9
	teilzeitbeschäftigt	115	10	22	27	11	1	1	18	9
	arbeitslos	28	19	19	11	7	6	0	16	22
	nicht erwerbstätig	322	8	22	23	10	2	2	13	21
	geringfügig erwerbstätig	34	11	27	22	11	3	0	19	8
Siedlungsstruktur	städtisch	513	10	31	22	11	3	1	13	9
	Plattenbau	254	12	22	18	6	2	2	15	23
	dörflich	207	6	27	23	9	3	0	13	18

Tabelle Frage 07

Wie bewerten Sie...?										
die Spielmöglichkeiten (5)										
			1	2	3	4	5	6	7	8
		Anzahl	Zeilenprozent							
		1 (sehr gut)	1							
		2	2							
		3	3							
		4	4							
		5	5							
		6 (sehr schlecht)	6							
		keine Bewertung möglich	7							
		keine Angabe	8							
Gesamt		974	5	24	15	5	2	0	35	15
Geschlecht	männlich	447	5	25	15	4	2	0	36	13
	weiblich	473	4	23	15	5	1	0	36	15
Altersgruppen	18 bis 24 Jahre	83	4	32	15	3	2	1	29	14
	25 bis 34 Jahre	129	7	33	11	6	2	0	34	7
	35 bis 44 Jahre	153	9	28	22	7	4	0	21	9
	45 bis 54 Jahre	129	5	24	17	5	2	0	37	10
	55 bis 64 Jahre	154	2	21	15	3	1	0	39	19
	65 Jahre und älter	200	2	15	7	3	1	0	51	21
Haushaltsstruktur	Single	143	4	26	11	3	0	0	41	14
	Alleinerziehende	31	12	38	18	3	0	0	19	10
	Zweipersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	183	4	20	16	4	2	0	42	13
	Haushalt mit Kindern	214	8	32	23	7	5	0	17	9
	Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	59	1	26	20	6	0	0	33	14
	Rentnerpaar	179	3	19	11	4	1	0	47	15
	alleinstehende Rentner	83	2	11	7	3	1	0	48	29
Migrationshintergrund	ohne Migrationshintergr.	848	4	23	15	5	2	0	37	14
	mit Migrationshintergr.	112	10	31	9	5	3	0	21	20
Haushalts-einkommen	unter 1.000 Euro	37	10	20	14	3	0	0	36	17
	1.000 bis unter 2.000 Euro	121	5	22	10	5	1	0	35	22
	2.000 bis unter 3.000 Euro	186	4	22	13	5	0	0	41	15
	3.000 bis unter 4.000 Euro	139	7	27	10	4	3	0	38	10
	4.000 Euro und mehr	258	4	28	21	5	3	0	33	6
Schulabschluss	(noch) keinen Abschluss	10	0	60	0	0	8	0	23	9
	8. bzw. 9. Klasse	72	4	12	7	1	1	0	36	39
	10. Klasse (mittlere Reife)	325	5	22	12	4	2	0	38	17
	Abitur	481	5	27	19	6	2	0	35	7
Berufsabschluss	(noch) ohne Berufsabschluss	68	3	32	13	3	1	1	32	15
	Berufsabschluss	353	5	21	14	4	2	0	36	19
	Meister, Techniker	60	5	20	20	5	2	0	41	7
	Fach-, Hochschulabschluss	396	5	27	16	5	2	0	37	8
berufliche Stellung	Selbstständiger	59	6	24	18	12	3	0	29	7
	Beamter	69	8	18	24	4	3	0	36	7
	Angestellter	426	4	25	14	5	2	0	38	12
Arbeiter		299	3	24	15	4	2	0	33	19
	voll erwerbstätig	430	5	26	16	5	3	0	35	10
	teilzeitbeschäftigt	115	5	30	22	7	2	0	24	11
Erwerbstätigkeit	arbeitslos	28	11	10	15	3	0	0	36	25
	nicht erwerbstätig	322	3	21	9	4	1	0	41	22
	geringfügig erwerbstätig	34	0	18	24	6	0	0	41	11
Siedlungsstruktur	städtisch	513	6	24	16	6	2	0	36	10
	Plattenbau	254	5	22	13	4	0	0	33	24
	dörflich	207	2	25	14	3	3	0	37	17

Tabelle Frage 07

Wie bewerten Sie...?										
die Sportmöglichkeiten (6)										
			1	2	3	4	5	6	7	8
		Anzahl	Zeilenprozent							
		1 (sehr gut)	1							
		2	2							
		3	3							
		4	4							
		5	5							
		6 (sehr schlecht)	6							
		keine Bewertung möglich	7							
		keine Angabe	8							
Gesamt		974	3	18	18	7	3	1	36	15
Geschlecht	männlich	447	2	21	18	8	4	1	33	13
	weiblich	473	3	15	18	6	2	0	41	14
Altersgruppen	18 bis 24 Jahre	83	2	23	22	8	4	2	26	12
	25 bis 34 Jahre	129	4	20	22	8	2	0	38	5
	35 bis 44 Jahre	153	6	21	19	8	5	2	29	10
	45 bis 54 Jahre	129	2	15	18	10	4	0	38	11
	55 bis 64 Jahre	154	1	18	17	5	2	1	37	18
	65 Jahre und älter	200	1	16	10	3	2	0	47	21
Haushaltsstruktur	Single	143	3	22	19	4	1	1	37	14
	Alleinerziehende	31	6	16	28	0	9	0	27	13
	Zweipersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	183	4	14	23	11	3	0	33	12
	Haushalt mit Kindern	214	3	20	19	9	5	2	33	10
	Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	59	1	18	18	11	5	0	34	12
	Rentnerpaar	179	2	18	13	4	2	1	45	16
	alleinstehende Rentner	83	0	15	9	4	2	0	43	28
Migrationshintergrund	ohne Migrationshintergr.	848	2	17	18	7	3	1	38	14
	mit Migrationshintergr.	112	9	23	15	6	3	1	24	19
Haushalts-einkommen	unter 1.000 Euro	37	6	18	11	7	3	3	33	20
	1.000 bis unter 2.000 Euro	121	2	20	13	5	2	0	37	21
	2.000 bis unter 3.000 Euro	186	4	18	16	4	2	0	39	16
	3.000 bis unter 4.000 Euro	139	3	19	17	6	3	1	41	11
	4.000 Euro und mehr	258	3	18	25	8	3	1	36	5
Schulabschluss	(noch) keinen Abschluss	10	0	40	8	19	0	0	23	9
	8. bzw. 9. Klasse	72	1	14	8	4	2	0	30	41
	10. Klasse (mittlere Reife)	325	3	18	17	4	3	0	38	17
	Abitur	481	2	18	20	10	3	1	39	6
Berufsabschluss	(noch) ohne Berufsabschluss	68	1	19	22	9	4	1	28	15
	Berufsabschluss	353	3	18	18	5	2	1	35	18
	Meister, Techniker	60	3	25	11	11	3	0	38	9
	Fach-, Hochschulabschluss	396	2	17	19	7	3	1	42	8
berufliche Stellung	Selbstständiger	59	4	20	18	12	4	1	32	9
	Beamter	69	4	13	16	8	2	6	45	7
	Angestellter	426	2	17	19	6	3	0	41	12
Arbeiter		299	2	20	18	6	3	0	32	19
	voll erwerbstätig	430	3	19	20	9	4	0	34	10
	teilzeitbeschäftigt	115	4	17	24	4	2	0	39	10
Erwerbstätigkeit	arbeitslos	28	7	11	13	6	3	0	32	29
	nicht erwerbstätig	322	2	17	11	5	2	1	41	21
	geringfügig erwerbstätig	34	3	15	33	8	3	3	28	8
Siedlungsstruktur	städtisch	513	3	21	20	8	3	1	35	10
	Plattenbau	254	3	14	15	6	3	0	35	24
	dörflich	207	1	16	16	6	2	1	40	18

Tabelle Frage 07

Wie bewerten Sie...?

die Erholungsmöglichkeiten (7)

1 (sehr gut)	1
2	2
3	3
4	4
5	5
6 (sehr schlecht)	6
keine Bewertung möglich	7
keine Angabe	8

		Anzahl	1	2	3	4	5	6	7	8
			Zeilenprozent							
Gesamt		974	13	44	17	3	1	0	7	15
Geschlecht	männlich	447	11	46	17	3	1	0	7	14
	weiblich	473	14	44	18	3	1	0	7	12
Altersgruppen	18 bis 24 Jahre	83	20	45	12	5	2	0	1	14
	25 bis 34 Jahre	129	16	49	18	4	2	1	5	6
	35 bis 44 Jahre	153	13	46	20	3	1	0	6	11
	45 bis 54 Jahre	129	15	47	20	3	2	0	4	10
	55 bis 64 Jahre	154	8	44	18	3	1	0	8	17
65 Jahre und älter	200	8	41	16	2	2	0	11	20	
Haushaltsstruktur	Single	143	16	47	15	2	0	0	6	14
	Alleinerziehende	31	28	41	13	6	0	0	5	7
	Zweipersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	183	9	45	21	3	3	1	5	14
	Haushalt mit Kindern	214	14	46	20	4	1	0	5	10
	Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	59	15	49	18	3	0	0	6	8
	Rentnerpaar	179	12	44	17	2	1	0	9	14
alleinstehende Rentner	83	7	35	14	2	1	0	14	26	
Migrationshintergrund	ohne Migrationshintergr.	848	12	45	17	4	1	0	7	14
	mit Migrationshintergr.	112	20	38	16	2	2	1	4	17
Haushalts-einkommen	unter 1.000 Euro	37	13	26	18	7	0	0	12	24
	1.000 bis unter 2.000 Euro	121	15	39	13	4	1	0	7	21
	2.000 bis unter 3.000 Euro	186	14	47	13	3	1	0	7	16
	3.000 bis unter 4.000 Euro	139	11	49	15	3	3	0	7	11
4.000 Euro und mehr	258	13	49	24	2	1	0	5	5	
Schulabschluss	(noch) keinen Abschluss	10	39	44	0	8	0	0	0	9
	8. bzw. 9. Klasse	72	7	22	9	7	0	0	13	42
	10. Klasse (mittlere Reife)	325	11	40	17	4	2	0	9	17
	Abitur	481	14	53	19	3	1	0	5	5
Berufsabschluss	(noch) ohne Berufsabschluss	68	14	49	10	7	1	0	3	15
	Berufsabschluss	353	12	39	17	4	1	0	9	19
	Meister, Techniker	60	15	48	17	5	0	0	8	7
Fach-, Hochschulabschluss	396	13	50	20	1	1	0	7	7	
berufliche Stellung	Selbstständiger	59	14	50	20	4	0	0	3	9
	Beamter	69	13	39	27	2	3	0	12	5
	Angestellter	426	13	48	18	2	2	0	7	10
Arbeiter	299	12	39	15	5	1	0	8	20	
Erwerbstätigkeit	voll erwerbstätig	430	12	45	20	4	2	0	6	11
	teilzeitbeschäftigt	115	16	53	13	3	2	0	5	8
	arbeitslos	28	20	33	6	3	0	0	8	29
	nicht erwerbstätig	322	10	41	15	3	1	0	9	20
	geringfügig erwerbstätig	34	20	52	17	3	0	0	0	8
Siedlungsstruktur	städtisch	513	15	47	18	4	1	0	5	9
	Plattenbau	254	11	35	17	3	1	0	9	24
	dörflich	207	8	47	17	3	2	0	8	16

Tabelle Frage 07

Wie bewerten Sie...?

die Sichtbarkeit der Festungsanlage (8)

1 (sehr gut)	1
2	2
3	3
4	4
5	5
6 (sehr schlecht)	6
keine Bewertung möglich	7
keine Angabe	8

		Anzahl	1	2	3	4	5	6	7	8
			Zeilenprozent							
Gesamt		974	22	42	9	2	1	0	8	16
Geschlecht	männlich	447	23	44	10	2	1	0	7	14
	weiblich	473	23	42	9	2	1	0	10	14
Altersgruppen	18 bis 24 Jahre	83	22	37	13	1	2	0	8	16
	25 bis 34 Jahre	129	33	43	9	1	0	0	8	6
	35 bis 44 Jahre	153	27	41	10	2	0	0	8	12
	45 bis 54 Jahre	129	26	44	10	2	1	1	4	13
	55 bis 64 Jahre	154	22	45	6	1	0	0	8	19
65 Jahre und älter	200	16	43	10	3	1	0	8	20	
Haushaltsstruktur	Single	143	26	42	9	1	0	0	6	16
	Alleinerziehende	31	21	44	9	3	0	0	12	10
	Zweipersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	183	26	42	9	1	1	0	7	14
	Haushalt mit Kindern	214	25	42	12	2	0	0	9	10
	Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	59	20	37	18	2	0	0	9	14
	Rentnerpaar	179	18	48	6	2	2	0	8	16
alleinstehende Rentner	83	13	36	8	3	0	0	13	28	
Migrationshintergrund	ohne Migrationshintergr.	848	22	43	10	2	1	0	8	15
	mit Migrationshintergr.	112	24	38	7	2	0	1	9	19
Haushalts-einkommen	unter 1.000 Euro	37	17	41	9	0	0	0	13	20
	1.000 bis unter 2.000 Euro	121	16	42	12	2	0	1	7	21
	2.000 bis unter 3.000 Euro	186	25	36	8	2	1	0	10	18
	3.000 bis unter 4.000 Euro	139	25	44	9	1	1	0	9	11
4.000 Euro und mehr	258	27	48	11	2	0	0	6	7	
Schulabschluss	(noch) keinen Abschluss	10	19	52	0	8	0	0	11	9
	8. bzw. 9. Klasse	72	10	25	10	1	0	0	13	41
	10. Klasse (mittlere Reife)	325	19	41	9	2	1	0	9	19
	Abitur	481	27	46	11	2	1	0	7	7
Berufsabschluss	(noch) ohne Berufsabschluss	68	20	37	12	1	1	0	12	17
	Berufsabschluss	353	16	43	10	2	1	0	9	20
	Meister, Techniker	60	25	49	15	2	0	0	0	9
Fach-, Hochschulabschluss	396	30	44	8	2	0	0	8	8	
berufliche Stellung	Selbstständiger	59	33	44	6	3	2	0	6	7
	Beamter	69	20	45	12	2	0	0	15	6
	Angestellter	426	26	43	10	2	1	0	7	13
Arbeiter	299	17	42	11	2	0	0	8	20	
Erwerbstätigkeit	voll erwerbstätig	430	28	43	8	1	0	0	7	11
	teilzeitbeschäftigt	115	27	38	11	2	0	1	8	11
	arbeitslos	28	20	31	4	0	0	0	19	26
	nicht erwerbstätig	322	14	42	10	2	1	0	9	22
	geringfügig erwerbstätig	34	29	43	20	0	0	0	0	8
Siedlungsstruktur	städtisch	513	25	44	10	1	1	0	7	12
	Plattenbau	254	15	36	10	3	0	0	11	24
	dörflich	207	23	43	8	1	0	0	7	17

Tabelle Frage 07

Wie bewerten Sie...?										
den baulichen Zustand der erhaltenen historischen Zeugnisse (9)										
1 (sehr gut)		1								
2		2								
3		3								
4		4								
5		5								
6 (sehr schlecht)		6								
keine Bewertung möglich		7								
keine Angabe		8								
		Anzahl	1	2	3	4	5	6	7	8
		Zeilenprozent								
Gesamt		974	17	39	17	3	1	0	9	15
Geschlecht	männlich	447	17	41	19	3	1	0	6	13
	weiblich	473	18	37	16	3	1	0	12	13
Altersgruppen	18 bis 24 Jahre	83	23	38	13	3	1	0	8	14
	25 bis 34 Jahre	129	21	47	13	0	1	0	12	6
	35 bis 44 Jahre	153	20	38	20	6	0	0	8	9
	45 bis 54 Jahre	129	19	41	16	3	1	1	8	12
	55 bis 64 Jahre	154	17	39	17	2	1	1	7	17
	65 Jahre und älter	200	12	36	19	5	1	0	8	19
Haushaltsstruktur	Single	143	19	41	14	2	1	0	10	14
	Alleinerziehende	31	31	25	11	3	0	0	19	10
	Zweipersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	183	19	37	17	3	0	0	8	15
	Haushalt mit Kindern	214	17	46	16	2	0	0	9	9
	Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	59	19	30	30	4	2	0	5	10
	Rentnerpaar	179	15	40	17	4	1	1	8	14
Migrationshintergrund	alleinstehende Rentner	83	9	34	18	4	0	0	12	24
	ohne Migrationshintergr. mit Migrationshintergr.	848	17	40	17	3	1	0	9	14
Haushaltseinkommen	unter 1.000 Euro	112	20	32	14	2	1	0	13	17
	1.000 bis unter 2.000 Euro	37	13	30	17	8	0	0	13	20
	2.000 bis unter 3.000 Euro	121	12	35	20	3	0	0	10	19
	3.000 bis unter 4.000 Euro	186	18	39	15	2	2	0	10	15
	4.000 Euro und mehr	139	19	41	16	3	0	0	8	13
Schulabschluss	258	21	46	18	3	1	0	6	5	
	(noch) keinen Abschluss	10	8	40	8	11	0	0	23	9
	8. bzw. 9. Klasse	72	6	15	16	4	0	0	18	41
	10. Klasse (mittlere Reife)	325	17	37	17	3	1	0	10	15
Berufsabschluss	Abitur	481	19	45	18	3	1	0	8	6
	(noch) ohne Berufsabschluss	68	15	39	13	4	1	0	11	15
	Berufsabschluss	353	17	33	16	3	1	1	11	18
	Meister, Techniker	60	20	51	18	0	0	0	4	7
berufliche Stellung	Fach-, Hochschulabschluss	396	17	45	19	4	1	0	8	7
	Selbstständiger	59	18	39	26	3	4	0	3	7
	Beamter	69	14	36	21	6	0	2	15	7
Erwerbstätigkeit	Angestellter	426	18	42	16	3	1	0	9	10
	Arbeiter	299	15	37	18	3	0	0	8	19
	voll erwerbstätig	430	19	40	18	3	0	0	9	10
	teilzeitbeschäftigt	115	19	44	12	1	1	1	12	10
	arbeitslos	28	24	17	18	3	0	0	16	22
Siedlungsstruktur	nicht erwerbstätig	322	12	39	17	4	1	0	8	19
	geringfügig erwerbstätig	34	22	37	19	3	3	0	6	11
	städtisch	513	18	43	18	3	1	0	8	9
Siedlungsstruktur	Plattenbau	254	13	30	17	3	0	0	13	23
	dörflich	207	19	39	15	3	1	0	7	16

Tabelle Frage 07

Wie bewerten Sie...?										
das Informationsangebot zur Geschichte der Festungsanlage (10)										
1 (sehr gut)		1								
2		2								
3		3								
4		4								
5		5								
6 (sehr schlecht)		6								
keine Bewertung möglich		7								
keine Angabe		8								
		Anzahl	1	2	3	4	5	6	7	8
		Zeilenprozent								
Gesamt		974	11	36	14	3	1	0	20	15
Geschlecht	männlich	447	11	39	16	4	1	0	15	13
	weiblich	473	12	34	12	2	0	0	25	14
Altersgruppen	18 bis 24 Jahre	83	11	30	13	7	0	0	26	13
	25 bis 34 Jahre	129	8	36	13	4	1	0	32	6
	35 bis 44 Jahre	153	12	32	15	5	0	0	26	10
	45 bis 54 Jahre	129	11	36	22	3	2	0	14	12
	55 bis 64 Jahre	154	13	43	12	2	2	0	10	18
	65 Jahre und älter	200	13	40	11	1	0	0	15	20
Haushaltsstruktur	Single	143	11	39	13	4	1	0	17	15
	Alleinerziehende	31	19	23	9	0	0	0	33	17
	Zweipersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	183	12	32	14	3	2	0	23	13
	Haushalt mit Kindern	214	9	35	17	4	0	0	23	10
	Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	59	11	31	15	11	2	0	21	8
	Rentnerpaar	179	15	40	14	1	0	1	14	15
Migrationshintergrund	alleinstehende Rentner	83	7	46	7	0	0	0	14	26
	ohne Migrationshintergr. mit Migrationshintergr.	848	11	37	14	3	1	0	20	14
Haushaltseinkommen	unter 1.000 Euro	112	14	32	12	4	0	0	19	18
	1.000 bis unter 2.000 Euro	37	8	42	7	2	0	0	17	23
	2.000 bis unter 3.000 Euro	121	8	39	11	1	0	0	21	21
	3.000 bis unter 4.000 Euro	186	13	43	12	2	0	0	15	16
	4.000 Euro und mehr	139	14	38	16	2	1	0	18	12
Schulabschluss	258	15	35	18	4	2	0	21	5	
	(noch) keinen Abschluss	10	19	40	0	8	0	0	23	9
	8. bzw. 9. Klasse	72	6	17	6	3	0	0	25	43
	10. Klasse (mittlere Reife)	325	12	35	15	1	1	0	19	17
Berufsabschluss	Abitur	481	11	39	15	5	1	0	21	7
	(noch) ohne Berufsabschluss	68	9	35	11	8	0	0	22	15
	Berufsabschluss	353	11	32	14	2	0	0	21	20
	Meister, Techniker	60	9	47	22	2	2	0	12	7
berufliche Stellung	Fach-, Hochschulabschluss	396	12	41	14	4	1	0	21	7
	Selbstständiger	59	10	42	17	7	3	2	12	7
	Beamter	69	7	37	18	6	0	0	26	5
Erwerbstätigkeit	Angestellter	426	13	37	14	2	1	0	21	11
	Arbeiter	299	10	36	14	2	1	0	17	20
	voll erwerbstätig	430	11	38	16	4	1	0	20	10
	teilzeitbeschäftigt	115	10	34	12	3	1	0	28	12
	arbeitslos	28	17	15	13	3	0	0	25	27
Siedlungsstruktur	nicht erwerbstätig	322	12	37	13	3	0	0	15	20
	geringfügig erwerbstätig	34	14	33	8	2	3	0	26	14
	städtisch	513	11	40	13	4	1	0	20	10
Siedlungsstruktur	Plattenbau	254	11	28	13	2	0	0	20	25
	dörflich	207	11	36	16	3	0	0	17	16

Tabelle Frage 08

Wie bewerten Sie die Aufenthaltsqualität bezogen auf...

die Ausstattung (Sitzmobiliar, Mülleimer, WCs) (1)

1 (sehr gut)	1
2	2
3	3
4	4
5	5
6 (sehr schlecht)	6
keine Bewertung möglich	7
keine Angabe	8

		Anzahl	1	2	3	4	5	6	7	8
			Zeilenprozent							
Gesamt		974	4	30	32	8	3	1	7	15
Geschlecht	männlich	447	4	31	33	8	4	1	6	13
	weiblich	473	5	30	32	8	3	1	8	13
Altersgruppen	18 bis 24 Jahre	83	5	21	43	10	3	2	2	14
	25 bis 34 Jahre	129	5	33	36	6	5	2	6	7
	35 bis 44 Jahre	153	8	30	35	9	4	0	7	8
	45 bis 54 Jahre	129	3	35	29	9	4	1	9	11
	55 bis 64 Jahre	154	3	38	26	6	2	1	5	18
	65 Jahre und älter	200	2	25	31	10	3	1	10	19
Haushaltsstruktur	Single	143	5	32	34	5	4	0	7	13
	Alleinerziehende	31	13	37	24	13	0	0	0	13
	Zweipersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	183	5	27	33	9	3	3	6	14
	Haushalt mit Kindern	214	3	34	34	8	4	0	8	9
	Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	59	4	26	26	12	8	2	11	12
	Rentnerpaar	179	3	33	30	10	2	0	8	14
	alleinstehende Rentner	83	4	25	28	7	0	3	10	24
Migrationshintergrund	ohne Migrationshintergr.	848	3	30	33	8	3	1	8	14
	mit Migrationshintergr.	112	12	33	23	8	2	0	3	18
Haushalts-einkommen	unter 1.000 Euro	37	15	16	24	15	5	0	6	20
	1.000 bis unter 2.000 Euro	121	5	28	33	8	1	2	5	18
	2.000 bis unter 3.000 Euro	186	4	32	30	6	3	1	8	15
	3.000 bis unter 4.000 Euro	139	5	32	30	7	5	3	6	12
	4.000 Euro und mehr	258	3	37	35	8	4	0	7	6
Schulabschluss	(noch) keinen Abschluss	10	31	23	18	8	0	0	9	12
	8. bzw. 9. Klasse	72	6	16	22	4	3	3	8	38
	10. Klasse (mittlere Reife)	325	1	31	31	9	3	2	8	16
	Abitur	481	4	33	36	8	4	1	7	7
Berufsabschluss	(noch) ohne Berufsabschluss	68	7	18	44	7	3	3	3	16
	Berufsabschluss	353	3	27	32	9	2	1	8	18
	Meister, Techniker	60	5	34	41	7	0	0	6	7
	Fach-, Hochschulabschluss	396	4	37	30	7	4	0	8	8
berufliche Stellung	Selbstständiger	59	8	34	34	7	0	0	6	11
	Beamter	69	7	28	35	3	5	0	15	7
	Angestellter	426	3	31	33	9	4	1	7	11
Arbeiter		299	3	29	29	9	2	2	5	20
	voll erwerbstätig	430	4	32	33	8	3	2	7	11
	teilzeitbeschäftigt	115	1	36	32	7	5	0	6	12
Erwerbs-tätigkeit	arbeitslos	28	18	16	14	10	11	0	8	23
	nicht erwerbstätig	322	3	28	31	8	2	1	8	19
	geringfügig erwerbstätig	34	3	35	41	7	2	0	3	8
	Siedlungsstruktur	städtisch	513	4	32	34	9	4	1	7
Plattenbau		254	6	25	29	8	2	2	5	24
	dörflich	207	2	32	30	6	3	1	10	16

Tabelle Frage 08

Wie bewerten Sie die Aufenthaltsqualität bezogen auf...

die Sicherheit (Beleuchtung, Einsehbarkeit) (2)

1 (sehr gut)	1
2	2
3	3
4	4
5	5
6 (sehr schlecht)	6
keine Bewertung möglich	7
keine Angabe	8

		Anzahl	1	2	3	4	5	6	7	8
			Zeilenprozent							
Gesamt		974	8	36	20	5	1	0	14	15
Geschlecht	männlich	447	8	39	22	5	2	0	10	14
	weiblich	473	8	34	19	6	1	1	19	13
Altersgruppen	18 bis 24 Jahre	83	9	38	16	10	1	2	8	15
	25 bis 34 Jahre	129	13	44	19	8	0	0	9	6
	35 bis 44 Jahre	153	15	40	18	5	2	0	12	8
	45 bis 54 Jahre	129	9	35	18	6	2	1	20	11
	55 bis 64 Jahre	154	5	36	20	5	1	1	14	18
	65 Jahre und älter	200	2	32	24	2	2	0	19	19
Haushaltsstruktur	Single	143	10	38	21	6	0	1	10	14
	Alleinerziehende	31	16	30	18	3	3	0	16	13
	Zweipersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	183	10	32	21	7	2	1	13	14
	Haushalt mit Kindern	214	11	45	15	5	2	0	14	9
	Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	59	6	29	29	8	0	2	14	12
	Rentnerpaar	179	2	37	22	3	3	1	17	15
	alleinstehende Rentner	83	3	29	19	4	0	0	20	25
Migrationshintergrund	ohne Migrationshintergr.	848	6	37	21	6	1	1	15	14
	mit Migrationshintergr.	112	21	35	14	3	1	0	7	18
Haushalts-einkommen	unter 1.000 Euro	37	11	35	14	5	0	0	14	20
	1.000 bis unter 2.000 Euro	121	10	34	17	7	0	0	12	20
	2.000 bis unter 3.000 Euro	186	8	33	23	5	2	0	14	15
	3.000 bis unter 4.000 Euro	139	4	39	25	3	3	1	13	12
	4.000 Euro und mehr	258	8	46	18	6	0	0	14	7
Schulabschluss	(noch) keinen Abschluss	10	39	23	10	0	8	0	0	21
	8. bzw. 9. Klasse	72	4	24	13	0	3	0	14	41
	10. Klasse (mittlere Reife)	325	5	32	24	5	1	1	17	16
	Abitur	481	9	43	19	7	1	0	14	7
Berufsabschluss	(noch) ohne Berufsabschluss	68	10	38	11	9	2	1	11	17
	Berufsabschluss	353	5	32	24	6	0	1	13	18
	Meister, Techniker	60	8	40	24	2	0	0	18	9
	Fach-, Hochschulabschluss	396	10	41	18	5	2	0	16	8
berufliche Stellung	Selbstständiger	59	12	42	25	2	1	0	9	9
	Beamter	69	6	37	19	3	5	2	21	7
	Angestellter	426	8	36	19	7	1	0	17	11
Arbeiter		299	7	36	23	4	1	0	10	20
	voll erwerbstätig	430	9	39	21	6	1	1	12	11
	teilzeitbeschäftigt	115	8	38	14	6	1	0	22	12
Erwerbs-tätigkeit	arbeitslos	28	28	20	15	3	0	0	11	23
	nicht erwerbstätig	322	3	34	21	4	2	1	15	20
	geringfügig erwerbstätig	34	9	53	14	5	0	0	11	8
	Siedlungsstruktur	städtisch	513	8	43	18	6	2	1	12
Plattenbau		254	8	27	23	5	1	0	12	24
	dörflich	207	6	33	19	3	1	1	20	17

Tabelle Frage 08

Wie bewerten Sie die Aufenthaltsqualität bezogen auf...

Sauberkeit und Ordnung (3)		1	2	3	4	5	6	7	8
1 (sehr gut)		1							
2		2							
3		3							
4		4							
5		5							
6 (sehr schlecht)		6							
keine Bewertung möglich		7							
keine Angabe		8							

		Anzahl	1	2	3	4	5	6	7	8
			Zeilenprozent							
Gesamt		974	9	38	23	6	3	1	5	15
Geschlecht	männlich	447	8	38	24	9	3	1	4	13
	weiblich	473	11	40	23	4	3	0	6	13
Altersgruppen	18 bis 24 Jahre	83	14	40	20	5	3	1	2	14
	25 bis 34 Jahre	129	17	45	19	5	1	0	6	7
	35 bis 44 Jahre	153	14	47	19	6	2	1	3	9
	45 bis 54 Jahre	129	7	38	27	9	2	2	4	11
	55 bis 64 Jahre	154	7	39	19	10	4	0	5	16
	65 Jahre und älter	200	2	29	33	5	3	1	7	19
Haushaltsstruktur	Single	143	15	38	21	6	4	0	3	15
	Alleinerziehende	31	20	40	18	6	0	0	3	13
	Zweipersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	183	10	40	20	7	3	1	6	13
	Haushalt mit Kindern	214	10	47	20	7	2	1	4	9
	Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	59	9	43	25	2	4	1	8	8
	Rentnerpaar	179	3	31	32	8	5	1	5	15
	alleinstehende Rentner	83	4	30	28	7	1	0	7	22
Migrationshintergrund	ohne Migrationshintergr.	848	8	39	24	7	3	1	5	14
	mit Migrationshintergr.	112	22	31	20	6	0	0	3	18
Haushalts-einkommen	unter 1.000 Euro	37	25	25	15	8	3	0	6	20
	1.000 bis unter 2.000 Euro	121	13	32	25	5	3	0	3	18
	2.000 bis unter 3.000 Euro	186	9	33	26	7	3	0	7	16
	3.000 bis unter 4.000 Euro	139	7	40	25	8	3	2	4	11
	4.000 Euro und mehr	258	8	46	25	7	3	1	4	5
Schulabschluss	(noch) keinen Abschluss	10	50	21	0	8	0	0	0	21
	8. bzw. 9. Klasse	72	9	19	13	6	7	0	7	40
	10. Klasse (mittlere Reife)	325	6	37	24	7	4	1	5	16
	Abitur	481	11	44	24	7	2	0	5	6
Berufsabschluss	(noch) ohne Berufsabschluss	68	19	36	15	7	2	1	2	17
	Berufsabschluss	353	6	36	22	6	5	1	5	19
	Meister, Techniker	60	7	46	30	3	0	2	5	7
	Fach-, Hochschulabschluss	396	11	41	26	7	2	0	6	7
berufliche Stellung	Selbstständiger	59	13	39	26	5	6	0	4	7
	Beamter	69	7	38	27	7	5	0	11	5
	Angestellter	426	9	41	24	8	2	1	5	11
Arbeiter		299	9	33	24	6	4	1	4	19
	voll erwerbstätig	430	9	41	24	8	3	1	5	10
	teilzeitbeschäftigt	115	11	50	17	2	3	0	4	12
Erwerbstätigkeit	arbeitslos	28	36	17	17	3	0	0	8	19
	nicht erwerbstätig	322	6	33	25	7	3	1	5	19
	geringfügig erwerbstätig	34	16	40	28	0	3	0	5	8
Siedlungsstruktur	städtisch	513	10	39	26	7	3	1	5	10
	Plattenbau	254	10	31	20	7	3	0	4	24
	dörflich	207	7	43	20	5	2	1	6	15

Tabelle Frage 08

Wie bewerten Sie die Aufenthaltsqualität bezogen auf...

das Angebot an schattigen Plätzen (4)		1	2	3	4	5	6	7	8
1 (sehr gut)		1							
2		2							
3		3							
4		4							
5		5							
6 (sehr schlecht)		6							
keine Bewertung möglich		7							
keine Angabe		8							

		Anzahl	1	2	3	4	5	6	7	8
			Zeilenprozent							
Gesamt		974	5	20	33	12	5	1	9	15
Geschlecht	männlich	447	5	23	29	13	6	1	10	13
	weiblich	473	5	18	36	13	4	1	10	13
Altersgruppen	18 bis 24 Jahre	83	7	22	26	15	3	2	10	15
	25 bis 34 Jahre	129	10	26	30	18	1	1	8	7
	35 bis 44 Jahre	153	5	24	34	13	6	2	8	9
	45 bis 54 Jahre	129	2	17	34	12	7	2	15	11
	55 bis 64 Jahre	154	4	18	35	8	7	0	10	19
	65 Jahre und älter	200	3	19	31	13	5	1	9	19
Haushaltsstruktur	Single	143	4	25	32	15	1	0	8	15
	Alleinerziehende	31	3	20	38	3	4	0	16	16
	Zweipersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	183	7	19	30	13	4	2	11	13
	Haushalt mit Kindern	214	5	19	35	12	8	1	10	9
	Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	59	4	22	21	14	7	2	17	14
	Rentnerpaar	179	1	23	35	12	5	1	8	16
	alleinstehende Rentner	83	6	13	35	11	6	1	7	21
Migrationshintergrund	ohne Migrationshintergr.	848	4	21	33	12	5	1	9	14
	mit Migrationshintergr.	112	12	17	26	12	2	2	11	18
Haushalts-einkommen	unter 1.000 Euro	37	8	28	27	11	0	0	6	20
	1.000 bis unter 2.000 Euro	121	5	22	30	14	4	1	5	20
	2.000 bis unter 3.000 Euro	186	4	27	29	11	2	0	12	15
	3.000 bis unter 4.000 Euro	139	1	20	36	16	5	3	6	13
	4.000 Euro und mehr	258	4	22	38	11	8	1	10	6
Schulabschluss	(noch) keinen Abschluss	10	27	11	21	8	0	0	12	21
	8. bzw. 9. Klasse	72	3	16	23	4	6	0	7	40
	10. Klasse (mittlere Reife)	325	4	20	31	10	6	1	12	16
	Abitur	481	4	21	36	15	5	1	10	7
Berufsabschluss	(noch) ohne Berufsabschluss	68	10	18	23	16	5	1	8	18
	Berufsabschluss	353	4	20	32	12	4	1	10	18
	Meister, Techniker	60	4	27	43	7	2	0	7	10
	Fach-, Hochschulabschluss	396	4	22	36	13	5	1	11	7
berufliche Stellung	Selbstständiger	59	6	21	32	11	9	1	9	12
	Beamter	69	4	16	37	14	5	0	20	5
	Angestellter	426	5	19	35	13	6	1	10	11
Arbeiter		299	3	24	30	11	4	0	7	20
	voll erwerbstätig	430	5	21	35	11	5	1	11	11
	teilzeitbeschäftigt	115	2	16	33	15	10	0	10	13
Erwerbstätigkeit	arbeitslos	28	4	17	21	17	0	0	19	22
	nicht erwerbstätig	322	4	21	32	13	4	1	7	19
	geringfügig erwerbstätig	34	10	31	22	14	2	0	10	10
Siedlungsstruktur	städtisch	513	5	22	36	13	4	1	9	10
	Plattenbau	254	5	19	28	13	3	1	8	24
	dörflich	207	3	20	31	9	9	1	13	16

Tabelle Frage 08

Wie bewerten Sie die Aufenthaltsqualität bezogen auf...

die Freiflächengestaltung (Grünflächen, Bäume, Wege) (5)	
1 (sehr gut)	1
2	2
3	3
4	4
5	5
6 (sehr schlecht)	6
keine Bewertung möglich	7
keine Angabe	8

		Anzahl	1	2	3	4	5	6	7	8
			Zeilenprozent							
Gesamt		974	13	40	20	5	2	1	3	15
Geschlecht	männlich	447	12	41	21	6	3	1	3	14
	weiblich	473	15	42	21	5	1	0	4	12
Altersgruppen	18 bis 24 Jahre	83	27	36	12	9	1	0	1	14
	25 bis 34 Jahre	129	22	46	19	3	1	1	2	7
	35 bis 44 Jahre	153	15	42	23	7	1	1	2	10
	45 bis 54 Jahre	129	10	44	22	5	3	0	4	11
	55 bis 64 Jahre	154	6	42	24	4	2	0	4	19
Haushaltsstruktur	65 Jahre und älter	200	8	38	21	6	2	1	5	18
	Single	143	16	43	19	3	1	0	2	16
	Alleinerziehende	31	19	49	13	6	0	0	0	13
	Zweipersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	183	14	40	20	6	2	1	5	13
	Haushalt mit Kindern	214	15	43	22	6	2	0	3	10
	Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	59	10	41	22	10	2	0	6	8
Migrationshintergrund	Rentnerpaar	179	8	42	23	4	2	1	4	16
	alleinstehende Rentner	83	9	33	23	6	3	1	4	22
Haushaltseinkommen	ohne Migrationshintergr.	848	12	42	21	5	2	0	4	14
	mit Migrationshintergr.	112	24	34	16	3	1	1	2	18
Schulabschluss	unter 1.000 Euro	37	23	38	14	2	0	0	3	20
	1.000 bis unter 2.000 Euro	121	17	36	19	7	2	1	1	18
	2.000 bis unter 3.000 Euro	186	11	43	21	2	1	0	7	16
	3.000 bis unter 4.000 Euro	139	11	42	25	6	2	0	1	13
Berufsabschluss	4.000 Euro und mehr	258	12	46	25	6	3	1	2	6
	(noch) keinen Abschluss	10	39	23	29	0	0	0	0	9
	8. bzw. 9. Klasse	72	8	24	15	6	3	0	5	40
berufliche Stellung	10. Klasse (mittlere Reife)	325	13	38	22	5	1	1	4	17
	Abitur	481	14	45	22	6	2	0	4	7
	(noch) ohne Berufsabschluss	68	22	39	13	8	3	0	0	15
Erwerbstätigkeit	Berufsabschluss	353	12	38	21	4	1	0	4	19
	Meister, Techniker	60	10	47	27	1	2	0	4	9
	Fach-, Hochschulabschluss	396	12	46	22	6	2	1	4	7
Siedlungsstruktur	Selbstständiger	59	9	46	21	8	2	1	4	9
	Beamter	69	13	33	34	4	0	0	10	6
	Angestellter	426	12	43	23	5	2	0	3	11
Siedlungsstruktur	Arbeiter	299	13	39	19	4	2	1	2	20
	voll erwerbstätig	430	13	45	20	6	2	1	3	11
	teilzeitbeschäftigt	115	6	46	26	5	2	0	3	12
	arbeitslos	28	36	26	15	0	0	0	5	19
	nicht erwerbstätig	322	12	35	20	6	2	1	4	20
Siedlungsstruktur	geringfügig erwerbstätig	34	27	49	6	7	0	0	3	8
	städtisch	513	15	40	23	5	2	1	3	10
	Plattenbau	254	13	39	18	3	1	0	2	24
Siedlungsstruktur	dörflich	207	9	42	16	8	2	1	6	16

Tabelle Frage 09

Welche Aspekte sind Ihnen für die zukünftige Aufenthaltsqualität des Petersbergs am wichtigsten? 1/2

Mehrfachnennungen waren möglich.	
Ausstellungen	1
Veranstaltungen	2
gastronomisches Angebot	3
Erlebbarkeit der Festungsanlage	4
Führungen	5
Spielmöglichkeiten	6
Ruhe und Erholung	7

		Anzahl	1	2	3	4	5	6	7
			Prozent						
Gesamt		974	12	31	42	27	7	16	53
Geschlecht	männlich	447	14	33	44	30	7	14	54
	weiblich	473	10	31	43	23	7	20	55
Altersgruppen	18 bis 24 Jahre	83	9	37	35	20	6	15	70
	25 bis 34 Jahre	129	8	40	38	21	5	19	60
	35 bis 44 Jahre	153	11	37	41	23	7	37	55
	45 bis 54 Jahre	129	13	34	52	32	4	13	57
	55 bis 64 Jahre	154	10	25	47	29	13	10	49
Haushaltsstruktur	65 Jahre und älter	200	18	24	44	35	6	5	48
	Single	143	11	29	32	25	6	5	55
	Alleinerziehende	31	17	33	31	19	3	41	63
	Zweipersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	183	9	37	49	24	11	9	61
	Haushalt mit Kindern	214	9	39	46	23	6	43	49
	Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	59	17	24	51	27	11	12	50
Migrationshintergrund	Rentnerpaar	179	15	26	44	36	5	6	54
	alleinstehende Rentner	83	15	21	45	28	9	4	46
Haushaltseinkommen	ohne Migrationshintergr.	848	12	32	44	28	7	15	54
	mit Migrationshintergr.	112	11	30	34	15	8	25	55
	unter 1.000 Euro	37	18	29	25	13	6	10	35
	1.000 bis unter 2.000 Euro	121	11	29	38	23	6	11	52
Schulabschluss	2.000 bis unter 3.000 Euro	186	12	24	35	33	4	6	53
	3.000 bis unter 4.000 Euro	139	15	31	41	29	6	16	58
	4.000 Euro und mehr	258	12	43	55	31	11	28	56
	(noch) keinen Abschluss	10	0	10	23	0	0	16	66
Berufsabschluss	8. bzw. 9. Klasse	72	5	15	32	16	10	10	52
	10. Klasse (mittlere Reife)	325	12	29	42	28	8	13	50
	Abitur	481	13	38	46	29	6	20	57
berufliche Stellung	(noch) ohne Berufsabschluss	68	9	29	38	20	3	10	58
	Berufsabschluss	353	10	32	43	24	9	14	53
	Meister, Techniker	60	11	30	44	28	14	19	42
Erwerbstätigkeit	Fach-, Hochschulabschluss	396	15	33	46	31	6	18	57
	Selbstständiger	59	17	31	54	25	3	19	54
	Beamter	69	6	26	41	32	6	31	59
Siedlungsstruktur	Angestellter	426	13	35	46	28	7	17	52
	Arbeiter	299	11	29	39	23	8	13	54
	voll erwerbstätig	430	11	35	48	27	7	18	56
	teilzeitbeschäftigt	115	8	37	42	23	9	36	53
	arbeitslos	28	13	30	25	10	3	17	31
Siedlungsstruktur	nicht erwerbstätig	322	15	24	41	30	5	8	51
	geringfügig erwerbstätig	34	15	33	29	22	10	11	67
	städtisch	513	12	35	46	29	6	17	59
Siedlungsstruktur	Plattenbau	254	13	24	36	20	8	15	46
	dörflich	207	12	30	42	29	8	17	49

Tabelle Frage 09

Welche Aspekte sind Ihnen für die zukünftige Aufenthaltsqualität des Petersbergs am wichtigsten? 2/2

Mehrfachnennungen waren möglich.

grundsätzlich kostenfreie Zugänglichkeit	1
Sportmöglichkeiten	2
Blick über die Stadt	3
Angebot an schattigen Plätzen	4

		Anzahl	1	2	3	4
			Prozent			
Gesamt		974	59	7	61	33
Geschlecht	männlich	447	57	9	60	26
	weiblich	473	63	5	64	40
Altersgruppen	18 bis 24 Jahre	83	64	17	66	44
	25 bis 34 Jahre	129	63	16	65	36
	35 bis 44 Jahre	153	58	9	56	35
	45 bis 54 Jahre	129	57	5	65	33
	55 bis 64 Jahre	154	64	4	65	29
	65 Jahre und älter	200	61	1	64	33
Haushaltsstruktur	Single	143	55	7	62	32
	Alleinerziehende	31	70	6	64	41
	Zweipersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	183	63	6	62	30
	Haushalt mit Kindern	214	53	10	54	31
	Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	59	60	14	71	38
	Rentnerpaar	179	65	1	66	34
	alleinstehende Rentner	83	58	0	62	33
Migrationshintergrund	ohne Migrationshintergr.	848	60	6	62	34
	mit Migrationshintergr.	112	49	14	55	29
Haushalts-einkommen	unter 1.000 Euro	37	46	15	58	15
	1.000 bis unter 2.000 Euro	121	62	5	63	36
	2.000 bis unter 3.000 Euro	186	59	3	63	40
	3.000 bis unter 4.000 Euro	139	63	5	63	32
	4.000 Euro und mehr	258	61	8	63	28
Schulabschluss	(noch) keinen Abschluss	10	19	8	47	27
	8. bzw. 9. Klasse	72	47	5	56	22
	10. Klasse (mittlere Reife)	325	57	4	60	33
	Abitur	481	66	9	66	37
Berufsabschluss	(noch) ohne Berufsabschluss	68	56	19	54	38
	Berufsabschluss	353	59	5	62	32
	Meister, Techniker	60	56	10	60	25
	Fach-, Hochschulabschluss	396	63	6	65	35
berufliche Stellung	Selbstständiger	59	58	6	63	41
	Beamter	69	52	6	66	21
	Angestellter	426	67	5	60	36
	Arbeiter	299	50	7	61	30
Erwerbstätigkeit	voll erwerbstätig	430	59	9	64	29
	teilzeitbeschäftigt	115	64	4	59	41
	arbeitslos	28	58	14	40	27
	nicht erwerbstätig	322	59	4	62	36
	geringfügig erwerbstätig	34	64	8	71	37
Siedlungsstruktur	städtisch	513	63	8	63	37
	Plattenbau	254	51	5	53	30
	dörflich	207	57	5	66	26

Tabelle Frage 10

Wie finden Sie die Idee, regelmäßig in Teilbereichen des Petersbergs ein mehrmonatiges Festival durchzuführen, ähnlich wie die BUGA 2021?

sehr positiv	1
eher positiv	2
teils / teils	3
eher negativ	4
sehr negativ	5
weiß ich nicht	6
keine Angabe	7

		Anzahl	1	2	3	4	5	6	7
			Zeilenprozent						
Gesamt		974	23	34	19	9	2	8	4
Geschlecht	männlich	447	26	35	18	8	2	7	3
	weiblich	473	22	34	21	10	2	9	3
Altersgruppen	18 bis 24 Jahre	83	31	33	25	6	1	1	2
	25 bis 34 Jahre	129	32	36	15	10	1	4	2
	35 bis 44 Jahre	153	29	38	17	4	4	6	3
	45 bis 54 Jahre	129	22	37	18	10	2	11	0
	55 bis 64 Jahre	154	18	38	18	13	3	8	2
	65 Jahre und älter	200	18	28	21	11	2	15	6
Haushaltsstruktur	Single	143	20	37	19	9	3	11	2
	Alleinerziehende	31	12	51	17	6	0	10	4
	Zweipersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	183	26	34	16	13	3	5	3
	Haushalt mit Kindern	214	29	36	19	7	1	5	3
	Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	59	15	38	23	7	3	10	3
	Rentnerpaar	179	21	33	20	11	2	10	3
	alleinstehende Rentner	83	21	21	25	10	2	13	8
Migrationshintergrund	ohne Migrationshintergr.	848	23	35	20	10	2	8	3
	mit Migrationshintergr.	112	25	31	17	6	1	12	7
Haushalts-einkommen	unter 1.000 Euro	37	29	36	11	2	0	6	15
	1.000 bis unter 2.000 Euro	121	14	34	21	12	2	15	2
	2.000 bis unter 3.000 Euro	186	22	31	22	9	3	10	3
	3.000 bis unter 4.000 Euro	139	24	35	19	12	1	7	2
	4.000 Euro und mehr	258	29	37	17	12	1	3	1
Schulabschluss	(noch) keinen Abschluss	10	39	11	27	0	0	11	11
	8. bzw. 9. Klasse	72	17	24	23	8	0	18	10
	10. Klasse (mittlere Reife)	325	21	34	19	10	3	11	2
	Abitur	481	26	37	18	10	3	6	2
Berufsabschluss	(noch) ohne Berufsabschluss	68	27	30	24	5	2	5	6
	Berufsabschluss	353	21	33	22	8	2	13	2
	Meister, Techniker	60	23	25	27	11	6	7	2
	Fach-, Hochschulabschluss	396	26	37	15	11	2	6	2
berufliche Stellung	Selbstständiger	59	36	22	21	11	5	2	4
	Beamter	69	22	42	16	12	1	5	2
	Angestellter	426	22	37	18	11	2	7	3
	Arbeiter	299	20	32	21	8	3	12	4
Erwerbstätigkeit	voll erwerbstätig	430	25	38	17	10	3	6	1
	teilzeitbeschäftigt	115	24	36	24	7	1	5	3
	arbeitslos	28	18	28	14	10	0	18	12
	nicht erwerbstätig	322	20	29	22	9	3	12	6
	geringfügig erwerbstätig	34	24	36	26	8	0	5	0
Siedlungsstruktur	städtisch	513	26	35	18	9	3	6	3
	Plattenbau	254	17	32	20	8	2	12	9
	dörflich	207	23	34	20	11	2	8	2

Tabelle Frage 11

Wären Sie bereit Eintritt zu bezahlen, wenn Teilbereiche des Petersberges aufgrund des Festivals über mehrere Monate hinweg nur kostenpflichtig zugänglich sind?

Ja, auf jeden Fall.	1
Ja, vielleicht.	2
Nein.	3
keine Angabe	4

		Anzahl	1	2	3	4
			Zeilenprozent			
Gesamt		974	9	46	40	5
Geschlecht	männlich	447	10	45	42	3
	weiblich	473	9	48	40	3
Altersgruppen	18 bis 24 Jahre	83	8	53	36	3
	25 bis 34 Jahre	129	9	49	37	5
	35 bis 44 Jahre	153	15	47	34	3
	45 bis 54 Jahre	129	13	46	40	1
	55 bis 64 Jahre	154	10	47	40	3
	65 Jahre und älter	200	5	44	44	7
Haushaltsstruktur	Single	143	10	50	37	4
	Alleinerziehende	31	7	49	38	7
	Zweipersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	183	12	43	42	3
	Haushalt mit Kindern	214	12	49	37	3
	Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	59	5	42	49	4
	Rentnerpaar alleinstehende Rentner	179	9	44	44	3
Migrationshintergrund	ohne Migrationshintergr.	848	10	45	41	4
	mit Migrationshintergr.	112	6	52	37	5
Haushaltseinkommen	unter 1.000 Euro	37	5	59	21	15
	1.000 bis unter 2.000 Euro	121	5	41	51	3
	2.000 bis unter 3.000 Euro	186	6	49	42	3
	3.000 bis unter 4.000 Euro	139	8	49	41	2
Schulabschluss	4.000 Euro und mehr	258	17	45	35	3
	(noch) keinen Abschluss	10	8	53	39	0
	8. bzw. 9. Klasse	72	6	39	46	9
	10. Klasse (mittlere Reife)	325	6	48	43	3
Berufsabschluss	Abitur	481	12	45	40	3
	(noch) ohne Berufsabschluss	68	7	56	31	6
	Berufsabschluss	353	6	47	42	4
	Meister, Techniker	60	15	48	36	2
berufliche Stellung	Fach-, Hochschulabschluss	396	12	45	40	3
	Selbstständiger	59	13	30	50	7
	Beamter	69	11	41	46	2
	Angestellter	426	11	47	39	3
Erwerbstätigkeit	Arbeiter	299	6	48	41	5
	voll erwerbstätig	430	13	45	40	3
	teilzeitbeschäftigt	115	8	53	36	4
	arbeitslos	28	0	46	42	12
	nicht erwerbstätig	322	6	43	45	5
Siedlungsstruktur	geringfügig erwerbstätig	34	5	58	34	3
	städtisch	513	10	46	41	3
	Plattenbau	254	6	42	42	10
	dörflich	207	10	50	37	2

Tabelle Frage 12

Verträgt Erfurt aus Ihrer Sicht neben der EGA ein weiteres Ausstellungsgelände für Garten- und Freiraumgestaltung innerhalb der Stadt?

Ja, auf jeden Fall.	1
Ja, vielleicht.	2
Nein.	3
keine Angabe	4

		Anzahl	1	2	3	4
			Zeilenprozent			
Gesamt		974	26	37	33	5
Geschlecht	männlich	447	26	36	34	4
	weiblich	473	27	38	32	3
Altersgruppen	18 bis 24 Jahre	83	22	41	31	6
	25 bis 34 Jahre	129	28	41	28	3
	35 bis 44 Jahre	153	26	36	35	4
	45 bis 54 Jahre	129	24	38	36	2
	55 bis 64 Jahre	154	29	33	36	2
	65 Jahre und älter	200	27	39	28	7
Haushaltsstruktur	Single	143	26	39	32	2
	Alleinerziehende	31	21	39	36	4
	Zweipersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	183	25	35	36	4
	Haushalt mit Kindern	214	26	38	32	4
	Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder u. 18 Jahren	59	23	34	39	4
	Rentnerpaar alleinstehende Rentner	179	25	39	32	4
Migrationshintergrund	ohne Migrationshintergr.	848	26	35	35	4
	mit Migrationshintergr.	112	20	52	20	7
Haushaltseinkommen	unter 1.000 Euro	37	24	46	12	18
	1.000 bis unter 2.000 Euro	121	18	50	28	4
	2.000 bis unter 3.000 Euro	186	27	37	32	4
	3.000 bis unter 4.000 Euro	139	25	38	34	2
Schulabschluss	4.000 Euro und mehr	258	28	33	37	2
	(noch) keinen Abschluss	10	30	42	8	20
	8. bzw. 9. Klasse	72	26	47	19	9
	10. Klasse (mittlere Reife)	325	27	35	34	5
Berufsabschluss	Abitur	481	26	37	35	2
	(noch) ohne Berufsabschluss	68	20	53	20	7
	Berufsabschluss	353	25	38	33	5
	Meister, Techniker	60	29	33	36	2
berufliche Stellung	Fach-, Hochschulabschluss	396	27	35	36	2
	Selbstständiger	59	31	34	30	5
	Beamter	69	21	38	39	2
	Angestellter	426	27	35	36	3
Erwerbstätigkeit	Arbeiter	299	25	39	30	6
	voll erwerbstätig	430	26	36	36	2
	teilzeitbeschäftigt	115	29	35	34	3
	arbeitslos	28	25	52	7	16
	nicht erwerbstätig	322	25	38	31	6
Siedlungsstruktur	geringfügig erwerbstätig	34	24	34	38	3
	städtisch	513	28	37	32	4
	Plattenbau	254	19	42	30	9
	dörflich	207	29	31	38	2